Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

20.02.1944 (Nr. 50)

Visual Library

Erscheint 1mal wöchentlich
Monatsbezug 2,80 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,80 RM (einschl. 50,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Postbestellgeld. Postscheck: Hamburg 17 272. Anzeigenpreise und Nachlaßbedingungen lt. Preisliste. Nachlaßmeldetermine ohne Verbindlichkeit.

Bremer Zeitung

Geschäftsstellen:
Bremen: Goeben 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf u. sonntags 2 47 65; Obernstr. 86, Ruf 2 19 31; Hafe: Mühlendamm 2; Vegesack: Bahnhofstraße 6, Fernsprecher, Ruf 4 34 55; Bremerhaven: Rohrstr. 24, Ruf 4 44 8; Bremen-Hahl: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 40 / 14. Jahrgang — Sonntag, 20. Februar 1944 — Einzelpreis 15 Rpf.

Verheerender deutscher Angriff auf London

Der fünfte Schlag der Luftwaffe — Jammern und Klagen in der britischen Hauptstadt

Sensation im belogenen Ausland

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin**, 19. Februar. Der heute vom Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegebene fünfte Schlag deutscher Luftstreitkräfte gegen die britische Hauptstadt hat nach den im Laufe des Sonnabend in London vorliegenden Meldungen einen furchtbare Wirkung gehabt. Die von der hiesigen jüdischen Agitationszentrale bis dahin aufrecht erhaltene Bagatellisierungsund Verschweigungstaktik ist folgenden Eindrücken gewichen (United Preß): „Die deutschen Luftbomben erhellen große Abschnitte der Stadt. Die Bomben verursachten großen Schaden." Reuters erster Schreckensmeldung wurde von einer Darstellung schlimmer Einzelheiten gefolgt: „Wohnungen in einem Geschäftsblock zerstört", „in einem anderen Stadtteil sehr starke Zerstörungen", „eines der populärsten Geschäftszentren in London getroffen", „Brandbomben auf ausgedehnte Bezirke der Stadt", „die Rettungsmannschaften noch bei Tagesanbruch auf der Suche nach verschütteten Opfern" usw.

Der Rundfunksender London gibt zu, daß sich beim Angriff vom 19. Februar zweifellos um den schwersten seit Monaten handelte und daß die deutschen Flugzeuge von allen Seiten her die Flakpferren des Londoner Raumes durchbrochen hätten. Weiter heißt es in einer Sendung des Rundfunksprechers Fraser, dieser heftigste Angriff der letzten Zeit erinnere an die Epoche der deutschen Blitzangriffe. Die Menschen in den Kellern hätten die Einwohner des Empire rauzen in der Welt beglückwünscht, daß sie etwas nicht zu erleben brauchten.

Angriff durch dichte Wolkendecke

DNB. **Berlin**, 19. Februar. Während der Angriffsteil lag über dem Londoner Stadtgebiet eine dichte Wolkendecke. Trotzdem konnten durch Leuchtzeichen die anzugreifenden Ziele gut markiert werden. Bomben schweren Kalibers und Tausende von Brandbomben liefen im Stadtgebiet starke Brände entfachten, deren Widerschein durch die Wolkendecke drang.

Aus Berichten der beteiligten Besatzungen, die sämtlich schon früher an Angriffen gegen England teilgenommen haben, geht hervor, daß die britischen Flakbatterien und Jagdflieger die in geschlossenen Verbänden anfliegenden deutschen Kampfflugzeuge nicht abzuwehren vermochten. Daraus erklärt sich auch die geringe Zahl der auf deutscher Seite eingetretenen Verluste.

Der größte Angriff seit 1941/42

dnb. **Stockholm**, 19. Februar. Das Nachrichtenbüro von Reuter gab über den schweren deutschen Luftangriff auf die englische Hauptstadt folgende erste Meldung:

„In den ersten Morgenstunden des Sonnabend unternahmen die Deutschen den entschlossensten Luftangriff, um London in Brand zu werfen, seit den großen Angriffen der Jahre 1940/41 Sie warfen große Massen Spreng- und Brandbomben durch das furchtbare Sperrfeuer des Verteidigungsgürtels der Stadt ab. Der Alarm dauerte etwa über eine Stunde, und zu einem gegebenen Augenblick entstanden Brände in allen Richtungen der Windrose. Zahlreiche Gebäude wurden getroffen, und bei Tagesanbruch waren die Rettungsmannschaften noch immer in Aktion."

Hauptgasleitung in Flammen

Stockholm, 19. Februar. Der deutsche Luftangriff auf London ist nach weiteren zögernden Reutermeldungen sehr wirksam gewesen. Er hat durch Zerstörung von Versorgungsanlagen und großen Bränden im Geschäftszentrum Londons und anderen Stadtteilen den Lebensnerv der Hauptstadt sehr empfindlich berührt. Es sind große Brände verursacht und Hauptgasleitungen entzündet worden. In einem Stadtteil, wo viele Häuser zum Einsturz gebracht wurden und viele andere sehr starke Zerstörungen erlitten, arbeiteten die Rettungsmannschaften die ganze Nacht hindurch. Einige der bedeutendsten Geschäftszentren von London stehl in hellen Flammen.

Die Deutschen haben Tarnkappen

dnb. **Madrid**, 19. Februar. In Kreisen, die der britischen Botschaft nahestehen, verlautet, daß die letzten deutschen Luftangriffe auf London eine Stimmung hervorgerufen haben, wie sie seit den großen Luftangriffen 1940 nicht mehr zu beobachten war. Voller Besorgnis verzeichnet man die Tatsache, daß die Zahl der abgeschossenen deutschen Flugzeuge so gering ist, daß man sie nicht zu veröffentlichen wage, um die Bevölkerung nicht mehr zu beunruhigen. Hinzu kommt, daß der Luftschutz und die Luftabwehr vollkommen versagten, was auf die neue Taktik zurückzuführen sei, die die Deutschen befolgten.

Man habe den Eindruck, so sagte man, als hätten die Deutschen „Tarnkappen" für ihre Flugzeuge erfunden, mit deren Hilfe es ihnen möglich sei, entweder die britischen Horchgeräte oder die Geräusche der Flugzeuge auszuschalten. Bei den letzten vier Angriffen sei fast immer klare Sicht gewesen, und deshalb sei man um so mehr überrascht, daß es der Londoner Flak nicht gelungen sei, die Wellen der deutschen Bomber vor Erreichung des Stadtinnern abzudrängen. In allen Fällen hätten die deutschen Flugzeuge mit großer Präzision ihre Bomben und Luftminen abwerfen können, und London sei von gewaltigen Bränden erhellt gewesen, deren Schein bis zum Kanal sichtbar war. Außerdem habe die britische Hauptstadt zum erstenmal den Schrecken der von Luftmarschall Harris so oft gerühmten Bombenmethode am eigenen Leibe gespürt. Eine schreckliche Wirkung hätten auch die deutschen Brandbomben gehabt, die zu Tausenden die verschiedenen Stadtviertel von London getroffen hätten.

Dieselben Kreise in Madrid erklären, daß sich Churchill trotz der verheerenden Wirkung der deutschen Luftangriffe in Schweigen hülle, weil er befürchtet, daß sich ganz England einer Panikstimmung bemächtigt, aber die englische Oeffentlichkeit beginne zu ahnen, daß die Schläge der deutschen Luftwaffe sich weiter steigern werden. Auch in den Kreisen der britischen Luftwaffe sei man sich klar darüber, daß die bisherigen deutschen Luftangriffe nur Versuche gewesen seien, und daß London erst in den kommenden Wochen oder Monaten die Hauptschläge zu erwarten habe.

Die Deutschen sind wieder im Kommen

Lebhafte Diskussion der Londoner Angriffe im Ausland

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. w. sch. **Berlin**, 19. Februar. Nachdem die jüdische Weltpropaganda in der letzten Zeit die Stärke der Alliierten als lagenhaft, die deutsche Macht aber als nur noch unbedeutend beschwatzt hatte, ist die Welt schon durch wenige Beweise unverminderter Offensivkraft unserer Luftwaffe in Sensation versetzt worden. Das englische Publikum, so heißt es in amerikanischen Informationen, habe vor allem den ersten Angriff als schmerzhaft überraschend empfunden, da die amtliche Agitation keinerlei Andeutungen über das Vorhandensein deutscher Bomber die Zensur habe passieren lassen, vielmehr stets die Auffassung vertreten habe, daß die gesamte deutsche Flugzeugproduktion durch die Aufgabe voll ausgefüllt sei, Jäger und Zerstörer zur Begegnung der Terrorangriffe auf deutsche Städte herzustellen. Als deshalb die ersten deutschen Bomberformationen in der Nacht zum 22. Januar über der britischen Hauptstadt erschienen seien, habe man geglaubt, die lang erwartete Invasion des Kontinents habe begonnen und die deutsche Luftwaffe habe deshalb ihre letzten Bomberreserven zusammengerafft, um das Versorgungszentrum London anzugreifen. Die Wiederholung dieser Angriffe hätten aber jedermann die Haltlosigkeit derartiger Prognosen vor Augen geführt. Zugleich beginne man übrigens stark zu zweifeln, ob die Invasion überhaupt durchgeführt würde. In London erzähle man sich bereits auf der Straße eine Unmenge Invasionswitze.

Ein Jüdlein aus der Londoner Agitationszentrale ließ sich im „neutralen" „Svenska Dagbladet" dahinehmen, aus daß nur fünfzig bis sechzig deutsche Bombenflugzeuge London angegriffen hätten. Der Schreiber habe nur zwei deutsche Flugzeuge gehört und später vom Dach eines Hauses trotz wunderbarer Rundblickmöglichkeit überhaupt keinen Feuerschein bemerken können. Dagegen schätzen die amerikanischen Augenzeugen die Zahl der Opfer auf „mehr als Tausend". Sicherlich 100 000 Obdachlose müßten angenommen werden, da

ausgedehnte Flächenbrände

ganze Londoner Wohnviertel unbewohnbar gemacht hätten. In den brennenden Stadtvierteln selbst seien Diebesbanden zu beobachten gewesen, die vor allem Kleidungsstücke, Rauchwaren und Spirituosen gestohlen hätten. Mit „Bestemben" habe man bemerkt, daß sich an dieser „Organisation" leider auch amerikanische Soldaten mit ihren Dämchen stark beteiligt hätten. Der militärische Mitarbeiter der spanischen Zeitung „Informaciones" stellte jedoch fest, daß die britischen Behörden sich gegen die aufkommende schmerzliche Enttäuschung keinen besseren Rat gewußt hätten, als jegliche Information über die deutschen Luftangriffe auf London zu verbieten und die betroffenen Stadtteile abzuriegeln. Die neu begonnenen deutschen Luftangriffe hätten jedenfalls mit einem Schlage alle verbreiteten Thesen von einer angeblichen Schwächung der Luftwaffe eindeutig widerlegt, sie verfolgten keineswegs Prestige-Ziele, sondern, wie immer bei der deutschen Führung, ausschließlich reelle und strategische Ziele. Dabei handle es sich jetzt gewissermaßen um praktische Uebungen eines Teiles der Anti-Invasionsstreitkräfte. Damit widerlegt das spanische Blatt treffend den USA.-General Arnold, der das Versprechen abgab, daß für die Europainvasion der „größte bisher in irgendeinem Kriege zur Verfügung gestellte Luftschirm" die Landungstruppen unterstützen werde.

Die Bestürzung der britischen Oeffentlichkeit über einen von autoritativer deutscher Stelle gegebene Versicherung, daß die gegenwärtige Phase der deutschen Luftangriffe auf London lediglich als Vorspiel dessen zu werten sei, was die britische Hauptstadt noch zu erwarten habe, wird besonders in Amerika verzeichnet.

*

Sig. Der heutige Luftangriff auf London, die Brutstätte gemeinster Drangsalierung der deutschen Zivilbevölkerung, kann bei uns nur tiefe Genugtuung hervorrufen. Mit Massen schwerer Bomben antworten wir auf die kalte Herzlosigkeit der Herren im Parlament zu London, die neulich voller Freude feststellten daß wieder Frauen und Kinder in deutschen Städten zu Tode bombardiert worden seien. Der heutige fünfte Angriff auf London im neuen Jahr hat blitzschnell mit der albernen Stimmungsmache aufgeräumt, die davon faselten, wir seien am Ende unserer Kraft angelangt. Wir sprechen also nicht vom Grad unserer militärischen Stärke und prahlen nicht mit unseren Absichten. Wir lachen auch nicht. Aber die Welt merkt ab und zu schon bei unseren unvermuteten Einzelschlägen, daß Hitler-Deutschland der furchtbarste Kriegsgegner ist, den sich die Anglo-Amerikaner je ausluchten.

Die Yankees lügen frech weiter

Eigener Drahtbericht

BZ. **Madrid**, 19. Februar. Die nordamerikanische Nachrichtenagentur United Preß wagt es, folgende freche Lüge zu verbreiten: „Nach hier eintreffenden Berichten hat der Abt des Klosters Monte Cassino, Gregorio Diamare, das Kloster auch nach der Entwarnung nicht verlassen. Die zum letzten Angenblick habe der Abt immer wieder die Deutschen ersucht, das ehrwürdige Gebäude zu verlassen, doch seien seine Bitten vergeblich gewesen."

Auch diese freche Unverschämtheit wird den Yankees noch um die Ohren geschlagen werden.

Kampfzeit!

In Windjacke und Hitler-Mütze stehen sie vor uns, unsere Schijäger in einer Angriffspause südlich des Pripjet. Die zuversichtlichen Mienen der Kameraden in der dem alten Kämpfer vertrauten Tracht sind dieselben, wie wir sie einst im Ringen um die Macht der Bewegung sahen.

PK.-Aufn.: Kriegsber. Tiemann - HH.

Neuer großer Abwehrsieg bei Witebsk

Einschließungsring bei Nettuno vorverlegt — Feindkreuzer gesunken

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kriwoi Rog verstärkte der Feind seinen Druck. Seine während des ganzen Tages geführten Angriffe wurden in harten, wechselvollen Kämpfen abgewehrt und an verschiedenen Stellen tiefere Einbrüche aufgefangen.

Westlich Tscherkassy wurden weitere Teile der freigekämpften Kampfgruppe unter Abwehr zahlreicher feindlicher Gegenangriffe und trotz schwieriger Geländeverhältnisse aufgenommen.

Bei Witebsk haben unsere Truppen in der Zeit vom 2. bis 16. Februar 1944 dem Ansturm von über 50 Schützendivisionen und zahlreichen Panzerverbänden der Bolschewisten in hartnäckigen Kämpfen standgehalten und damit in der zweiten nunmehr bereits beendeten Abwehrschlacht einen erneuten großen Abwehrsieg errungen. Der Feind erlitt schwerste Menschen- und Materialverluste. Unsere Luftwaffe unterstützte die Abwehrkämpfe mit starken Schlacht- und Jagdfliegerverbänden und vernichtete in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 102 feindliche Flugzeuge.

Zwischen Almen- und Peipussee sowie im Raum von Narwa wurden auch gestern von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte starke Angriffe des Feindes abgeschlagen.

Im Landekopf von Nettuno hatten die erbitterten Kämpfe unter gewaltigem Artilleriefeuer an, wobei es gelang, den Einschließungsring bis vier Kilometer südlich Anzilla vorzuverlegen. Mit Panzerunterstützung geführte feindliche Gegenangriffe wurden unter hohen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen, Gefangene und Beute eingebracht.

Bei Cassino warf der Feind an Stelle der abgekämpften Amerikaner indische Truppen in den Kampf, die während des ganzen Tages gegen den Höhenblock von Cassino anrannten. Alle Angriffe wurden zusammengeschossen, einige Einbrüche im Gegenstoß sofort beseitigt. Zahlose Tote liegen vor unseren Stellungen. Der Bahnhof Cassino wechselte mehrmals den Besitzer und blieb endgültig in unserer Hand. Dort hat sich der schwerverwundete Pionier-Zugführer des Grenadierregiments 211, Feldwebel Hoffmann, besonders ausgezeichnet.

Südlich des Golfes von Gaeta ist gestern ein feindlicher Kreuzer nach Detonation gesunken.

Die Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht mit starken Verbänden erneut einen schweren Angriff gegen London. Durch Massenabwurf von Spreng- und Brandbomben wurden ausgedehnte Brände und Zerstörungen im Stadtgebiet verursacht.

General Henry H. Arnold, der Chef der USA.-Luftwaffe, erklärte: „Die zur Verteidigung eingesetzte deutsche Luftwaffe ist stärker als je zuvor."



Spürtet der Feind?

Von
Kurt G. Stolzenberg

Die unbestreitbare Tatsache, daß sich das Reich im bisherigen, wir dürfen sagen: größeren Teil des Weltringens absolut siegreich behauptete und damit vor Allem Ausschi hat, den Krieg zu gewinnen, zwingt den Feind, das Letzte aus sich herauszuholen. Der Nationalsozialist kennt derartige Entwicklungen. 1930 bis 1932 wurden in Deutschland unter den Hammerschlägen der Hitler-Bewegung die Fronten immer einheitlicher und geballter, der Kampf der gegnerischen Gruppen immer nackter und primitiver. Dasselbe erleben wir jetzt seit knapp einem halben Jahre. Es ist nicht so sehr der Umstand, daß die von nicht allzu kunstreichen Ingenieuren konstruierte Kriegsmaschine Old Englands und der Dollar-Republik allmählich auf Touren kommt. Es ist in der Hauptsache die drängende Erkenntnis bei unseren Feinden, daß nun unbedingt etwas geschehen muß, um mit den Deutschen fertig zu werden.

Denn das Geschäft wird viel verlustreicher, als man dachte. Nicht nur, daß die Tantième ungeahnt bleibt. Es ist viel schlimmer. Die Gefahr zu fallieren, schleicht um das Comptoir der drei fusionierten Firmen. Außerdem beginnt der fünfte Teilhaber, ein Herr mit fragwürdigen Manieren sowohl beim Frühstück wie in der Hauskonferenz, in skrupelloseter Weise die beiden älteren Herren in die Ecke zu drängen. Er behauptet, die meisten Aktiven mit in die Ehe gebracht zu haben, liebert sich mit der Belegschaft an und zeigt die Absicht, Alleininhaber zu werden. Daß der erfolgreiche Partner im übrigen im Geschäft daran kam, liegt an seinen robusten Methoden; denn er schont weder Mensch noch Inventar. Gründe genug für die beiden anderen Gentlemen, die größten Anstrengungen zu machen, auch ihrerseits Gewinne zu erzielen und damit die Oberhand in der Firma zurückzubekommen. Diese befindet sich in seiner angenehmen Lage, und man bemüht sich, dem durch verzweifelte Mittel zu entrinnen.

So etwa stellt sich die Kriegslage vom Gegner aus gesehen dar. So ungefähr malt sich der psychologische Hintergrund einer plötzlichen Aktivität an jeden Preis, die blindwütend um sich haut und, um noch einmal zum kommerziellen Bild zurückzukehren, dem deutschen Wettbewerber um den Sieg die Scheiben einschlägt, das Mobiliar zertrümmert und darauf sinnt, seine Leute hinterrücks um die Ecke zu bringen. So drastisch und schamlos ist die Kriegführung auf Seiten der Alliierten gewarden. Seine Kennzeichen sind ebenso das untergangene Cassino wie die irrsinnigen Angriffe auf die Reichshauptstadt, die unerschrocken ist, weil sie aus tapferen Herzen besteht. Gesteigerter Terror als Kampfmittel und als Zeichen ohnmächtiger Wut ist einer erfolgreichen politischen Bewegung, der einst Hunderte von Parteigenossen gemeuchelt wurden, nichts Unbekanntes. Neu ist er den Sowjetern, den Bukarestern und den Einwohnern von Helsinki. Aber auch die Bulgaren sind als hart bekannt. Nunmehr wird von seinem Regierungschef in fester Hut gehalten, und die Finnen, obzwar sie manchem Nachteil des parlamentarischen Regierungssystems ausgesetzt sind, waren von jeher als zähe und fanatisch national gesinnt bekannt. Ein anderes Terrormittel, durch Agenten Unruhe und Sabotage zu bewirken, wie es britische Tradition bei Völkern ist, die nicht kuschen wollen, fand naturgemäß Anhaltspunkte in Serbien und Kroatien. Die dort plötzlich aufgeflammte Bandentätigkeit, erst von Badoglio und dem Secret Service, dann von Moskau organisiert, flaut ab, nachdem deutsche Truppen begonnen haben, Bandenschneisen zu schlagen, und die Funken stieben. Auf die Ausmerzung übler Elemente in Frankreich deutet der wachsende Einfluß nationalrevolutionärer Franzosen in Vichy hin.

Diese verschiedenartigen Ausflüsse terroristischer Aktivität sind dem Gebiet der politischen Kriegführung zuzurechnen. Ihr Erfolg lohnt den Aufwand bisher nicht. Wie aussichtslos alle Bemühungen waren, das Reich seiner ungeheuren wirtschaftlichen Kraft zu berauben, steht man daran, daß dem Feind als einziges Gegenmittel eingefallen ist, deutsches Geld zu fälschen. Vorläufig haben wir noch keines gesehen, und es dürfte wohl auch kaum in Umlauf kommen.

In der militärischen Kriegsführung sind die Zeichen für endgültige Anstrengungen des Feindes ebenso klassisch. Die ellenlange Weise sich totlaufenden Offensiven Stalins sind anormal auch bei dem größten Reichtum an Menschen. Die unendliche Tapferkeit unserer Kameraden im grauen Rock wie der Freiwilligen aus den ihre germanische Herkunft erkennenden Völkern und eine Truppenführung von sprichwörtlicher Geschicklichkeit und Kühnheit hat bis jetzt, da der Winter zu Ende geht, das Notwendige geschafft. Der Feind konnte dabei Randteile vom Vorfeld der Reichsverteidigung belegen; der allein seine gigantischen Blutopfer rechtfertigende Großeinbruch blieb ihm versagt. Die Invasionsprobe von Nettuno hat den Briten unendlichen Kummer gebracht. Weder fanden sie dort einen der vielen Wege nach Rom, noch konnten sie die hundert Kilometer überwinden, die sie von den bei Cassino sich abnützenden Amerikanern trennen. Ihre ganze Wut und ihren maßlos aufgepufften Kampfeseifer entluden sie zunächst gegen die unschuldige Abtei und führten damit einen wuchtigen Schlag in die Luft. Noch über haben sich

---

Denkt Ihr daran, daß Deutschland Millionen arbeitende Hände braucht? Meldet Euch zu freiwilligem Ehrendienst!

Japanische Schläge

ep. Tokio, 19. Februar. In der Nacht zum 15. Februar griffen japanische Marine-Flugzeuge einen in nördlicher Richtung fahrenden feindlichen Geleitzug in den Gewässern westlich der Salomonen-Insel Bougainville erfolgreich an und versenkten einen großen Transporter. Zwei mittlere Transportschiffe wurden in Brand gesetzt. Außerdem wurden ein großer Kreuzer, ein mittlerer Kreuzer, ein Zerstörer und ein Transporter beschädigt. Mehrere andere noch nicht festgestellte feindliche Kriegsschiffe wurden gleichfalls in Brand gesetzt. Fünf japanische Flugzeuge werden vermißt. Japanische Küstenbatterien beschädigten in der Nacht zum 14. Februar in den Gewässern südwestlich von Madang drei feindliche Torpedoboote schwer. Die feindlichen Boote wollten die japanischen Streitkräfte angreifen. Eines der Boote ergriff die Flucht und zog eine weiße Rauchfahne hinter sich, während das zweite nach Volltreffern abdrehte. Ein weiteres feindliches Torpedoboot, das bald darauf gesichtet wurde, wurde von den japanischen Batterien, die zwei Volltreffer am Bug erzielten, ebenfalls rasch abgewiesen. Vermutlich sind alle drei Torpedoboote gesunken.

Am 17. Februar bombardierten japanische Flugzeuge bei einem Vorstoß gegen die feindliche Transportflotte vor Kap Merkus (Neu-Pommern) ein feindliches Schiff und beschädigten es schwer. Am gleichen Tage behämmerte ein anderer Verband die Hafenanlagen von Finschhafen (Neu-Guinea). Alle japanischen Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen zurückgekehrt.

In Luftkämpfen mit mehr als 140 feindlichen Flugzeugen, die am 17. Februar einen Angriff auf die japanischen Stellungen bei Rabaul versuchten, schossen japanische Jäger der Marineluftwaffe 17 Gegner ab. Zwei japanische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Neue janansche Minister

dnb. Tokio, 19. Februar. Das Informationsamt gab am Sonnabend folgende Aenderungen im japanischen Kabinett bekannt: Keita Goto ist Nachfolger Yoshiaki Hattas als Minister für das Verkehrs- und Transportwesen; Shinga Uchida ist Nachfolger Tatsunosuko Yamazakis als Minister für Landwirtschaft und Handel; Sotare Ichiwata ist Nachfolger Okinori Kayas als Finanzminister.

Die Einführung der neuen Minister in ihre Aemter fand am Sonnabendabend im Kaiserlichen Palast in Anwesenheit des Tenno und des Premierministers Tojo statt.

USA.-Bomber beschießt wehrlose Fischer

dnb. Tokio, 19. Februar. Ein Bombenflugzeug der in China stationierten USA.-Luftwaffe griff am 12. Februar zwei unbewaffnete japanische Fischdampfer in französisch-indochinesischen Gewässern an. Ein Fischdampfer versank sofort, der andere wurde durch Maschinengewehrfeuer zum Kentern gebracht. Der Kapitän des einen Schiffes ging, nachdem seine Mannschaft in die Rettungsboote gegangen war, unverwundet mit seinem Schiff unter. Das USA.-Flugzeug nahm die Insassen der Rettungsboote unter Maschinengewehrfeuer, wobei zahlreiche Fischer getötet und verwundet wurden. Drei der Ueberlebenden wurden am 14. Februar von einem chinesischen Fischerboot aufgefischt, während 17 andere Besatzungsmitglieder am 16. Februar Französisch-Indochina erreichten.

Rotes Kreuz dankt Japan

ep. Tokio, 19. Februar. Das japanische Rote Kreuz hat ein Telegramm des Internationalen Roten Kreuzes, datiert vom 10. Februar 1944, erhalten, in dem der Dank für die Verteilung von Liebesgaben vor den letzten Weihnachtsfeiertagen an die in Japan befindlichen nordamerikanischen Kriegsgefangenen ausgedrückt wird. Diese Liebesgaben wurden seinerzeit mit den Austauschschiffen „Tjie Maru" und „Gripsholm" nach Japan befördert. Damit sind die Behauptungen der nordamerikanischen Behörden, daß die Liebesgaben ihre Empfänger nicht erreicht hätten, schlagend widerlegt.

Igutschi, der Sprecher des Informationsamtes, befaßte sich mit der feindlichen Greuelkampagne, die im Laufe der Zeit immer mehr in den feindlichen und neutralen Staaten als willkürlich fabrizierte Hetze durchschaut werde. Er wolle feststellen, daß die USA.-Behörden sicherlich nicht den von Max Pestalozzi, dem Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, über seine persönlichen Besuche in einigen Kriegsgefangenenlagern veröffentlichten Bericht übersehen hätten. Pestalozzi habe nämlich festgestellt, daß die Zustände in den Kriegsgefangenenlagern außerordentlich zufriedenstellend seien.

Japaner schossen 373 Flugzeuge ab. Im Monat Januar wurden auf den einzelnen Kriegsschauplätzen insgesamt 373 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vierzig japanische Flugzeuge gingen verloren.

Japanische Armee- und Luftstreitkräfte führten am Donnerstag einen erfolgreichen Nachtangriff gegen den Feindflughafen Suichuan in der Provinz Kiangsi durch. Sechs abgestellte Flugzeuge wurden in Brand geworfen, während an Flugplätzen schwerer Schaden verursacht wurde. Alle japanischen Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Spurtet der Feind?

(Fortsetzung von Seite 1)

die Unternehmungen des tatendurstigen Battenbergers in Indien angelassen. Die vereinigten Japaner, Nationalinder und Burmesen haben ihn mit List und Energie häßlich in die Zange genommen. Wieweit die mit groteskem Aufwand durchgeführte Konzentration der Nordamerikaner im Stillen Ozean und die Gewinnung der in der Tat nicht zu unterschätzenden Basen auf den Marschall-Inseln das japanische Mutterland und den indischen Feldzug beeinflussen können, muß sich noch zeigen. Die Japaner sind stark und zuversichtlich.

Es sind nicht die freudigen Fanfaren glanzvoller Sondermeldungen, die uns heute entgegenklingen. Es sind die harten Signale, die zu äußerster Kraftentfaltung aufrufen. Ist es vielleicht schon der Endkampf? Wir merken nur, daß der Feind sich genau so benimmt. Er fiebert. Auch unser Herz beginnt schneller zu schlagen. Die Hingabe von Mann und Frau, Knabe und Mädchen an die entscheidenden Aufgaben des neuen Stadiums muß nun bei uns umfassend werden und die ganze gewaltige Kraft Alldeutschlands in imponierender Größe einer staunenden Welt [illegible]

Sowjets hatten 50000 Tote im Ringen um Witebsk

Fortgang der Winterschlacht im Süden und Norden der Ostfront — Schwere Kämpfe bei Kriwoy Rog

dnb. Berlin, 19. Februar. Das wichtigste im Wehrmachtbericht vom 19. Februar angesprochene Ereignis an der Ostfront ist der deutsche Abwehrsieg bei Witebsk. Nachdem die Bolschewisten am 16 und in der Nacht zum 17. Februar nochmals an den beiden Brennpunkten südöstlich und nordwestlich der Stadt mit ihren wenigen kampffähig gebliebenen Bataillonen den letzten vergeblichen Versuch gemacht hatten, doch noch einen Durchbruch zu erzwingen, stellten sie unter dem Eindruck ihrer hohen Verluste am 17. Februar die Angriffe ein. Damit ist auch der zweite Abschnitt der Schlacht zu Ende gegangen, ohne daß der Feind seine Ziele erreicht hat.

Das Kennzeichen der seit dem 22. Januar nach kaum 14tägiger Pause von neuem entbrannten Kämpfe war der beiderseitige starke Artillerieeinsatz. Die sowjetische Führung war bestrebt, mit einer bisher im Osten noch nicht erlebten Massierung von Geschützen aller Kaliber ihren straff zusammengefaßten Angriffsdivisionen den Durchbruch zu ermöglichen. Sie wollte dadurch auf kürzestem Wege die Stadt von Südwesten und Nordwesten erreichen, um dort starke deutsche Kräfte in der „Festung Witebsk" zu vernichten.

Dies ist ebenso mißlungen wie die im Verlauf der Kämpfe zutage tretende Absicht des Feindes, sich durch Angriffe über die Lutschessa nach Westen in den Besitz der Bahnlinie Witebsk—Orscha zu setzen. Obwohl die Bolschewisten sechs Armeen mit über 50 Schützendivisionen, zahlreiche Panzerbrigaden, mehrere Artillerie-Divisionen, Granatwerfer-Regimentern und Sturmpionier-Brigaden einsetzten, denen im Laufe der Kämpfe noch fortgesetzt Verstärkungen zuflossen, blieb ihnen der erhoffte Erfolg versagt.

Wieder hatte der Feind durch den zähen Widerstand unserer unter Führung von Generaloberst Reinhard stehenden Truppen besonders am Lutschessa-Brückenkopf, bei Nowiki und in den Wäldern nordwestlich der Stadt schwerste Verluste. Die Hauptlast der Abwehrschlacht trug unsere wie immer hervorragend kämpfende Infanterie, die in vorbildlicher und oft entscheidender Zusammenarbeit von Artillerie, Werferbatterien, Panzern, Sturmgeschützen, schweren Pak- und Flakgeschützen unterstützt wurde. Auch Luftwaffenverbände, die trotz schwierigster Wetterbedingungen wirksam in die Erdkämpfe eingriffen, trugen zu dem neuen Abwehrerfolg bei.

In welchem Maße die Schlacht bei Witebsk die bolschewistischen Stoßarmeen zermürbt hat, zeigen die Verlustzahlen des Feindes. In der Zeit vom 12. Dezember 1943 bis 16. Februar 1944 verloren die Sowjets über 1560 Panzer, 424 Geschütze aller Kaliber und Tausende von Maschinengewehren, Granatwerfern und Panzerbüchsen. Die blutigen Verluste der Bolschewisten betragen rund 50 000 Tote und ein Vielfaches dieser Zahl an Verwundeten.

Nicht weniger bedeutsam als der Abwehrsieg bei Witebsk ist der Erfolg unserer Angriffsunternehmen im Raum westlich Tscherkassy. Durch die breite Lücke, die unsere Grenadiere und Panzerabteilungen in den feindlichen Einschließungsring geschlagen haben, konnten am Freitag weitere starke Teile der freigekämpften Kräftegruppen herausgelöst und in die neue Hauptlinie aufgenommen werden. Wiederholt versuchte der Feind, diese Schleuse durch Panzervorstöße wieder zu sperren. Sie wurden aber immer wieder unter Vernichtung der eingebrochenen Sowjetpanzer geöffnet.

Auch bei Kriwoi Rog dauern die Kämpfe noch an. Die südöstlich der Stadt angreifenden Bolschewisten drückten nach Westen und später entlang der Bahn Nikopol—Kriwoi Rog nach Norden, während von Norden her vorstoßende Kräfte ihren Druck nach Süden aufrechterhielten. An allen Brennpunkten wurden die Angriffe von sehr heftigem Artillerie- und Granatwerferfeuer begleitet. Trotz Erschwerung der Abwehr durch Regenschauer, Schneetreiben und grundlose Wege wiesen unsere Truppen die Angreifer ab oder fingen sie an Sperrstellungen auf.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront herrschte, von geringfügigen Zusammenstößen abgesehen, Ruhe.

Im Nordabschnitt drückte der Feind dagegen weiter auf die deutsche Stützpunktlinie zwischen Ilmen- und Peipussee mit dem Schwerpunkt bei Luga und an der östlich des Peipussees verlaufenden Bahn sowie gegen die Narwa-Front. Die von Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützten Vorstöße scheiterten. Trotz Behinderung durch ungünstiges Wetter griffen unsere Schlachtflugzeuge am Ostufer des Peipussees feindliche Bereitstellungen und Kolonnen wirkungsvoll an.

Erbittertes Ringen im Landekopf Nettuno

Weittragende deutsche Geschütze und feindliche Schiffsartillerie greifen ein

dnb. Berlin, 19. Februar. Deutsche Grenadiere, Panzergrenadiere und Fallschirmjäger, unterstützt von schweren und schwersten Waffen und starken Fliegerverbänden, stehen im Landekopf von Nettunu in hartem Ringen gegen den sich erbittert wehrenden Feind.

Bereits am 16. Februar brachen unsere Truppen in tief gestaffelte anglo-amerikanische Stellungen ein. Am 17. und 18. Februar gewannen unsere Angriffe weiter an Boden. Südlich Aprilia warfen unsere Truppen den Feind aus seinem stark ausgebauten Stellungssystem von Stützpunkten, Widerstandsnestern und Bunkern und nahmen zahlreiche Höhen. Immer wieder setzte der Gegner zu Gegenstößen an, die aber jedesmal im Feuer unserer zusammengefaßten Waffen scheiterten und ihm schwere Verluste an Menschen und Panzern kostete.

Eine einzige deutsche Kampfgruppe, die im Schwerpunkt bei Aprilia eingesetzt ist, hat in zehn Tagen 1466 Gefangene gemacht, darunter 45 Offiziere, 36 Panzer vernichtet und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes waren außerordentlich hoch. Die Masse der Gefangenen entfiel auf die 1. britische Infanterie-Division, die etwa zur Hälfte aufgerieben wurde. Sie mußte mit eiligst aus Neapel herangeschafften Reserven aufgefüllt werden. Doch auch die auf diese Weise neu gebildeten Brigaden verloren in drei Tagen wieder 600 Mann allein an Gefangenen.

An den Kämpfen haben die schweren Waffen großen Anteil. Während unsere weittragenden Geschütze seit Tagen das Hafengelände und den Flugplatz von Nettuno wirkungsvoll beschießen, versuchen die feindlichen Schiffsgeschütze vergeblich, das weitere Vordringen der Deutschen zu verhindern. Die alliierte Landesflotte ist durch das schwere andauernde Artillerieduell in ihren Bewegungen stark behindert und hat bereits zahlreiche Transporter durch Brand oder Beschädigung verloren.

Auch mit starken Verbänden seiner Luftwaffe versuchte der Gegner, unsere an der Straße Aprilia — Nettuno vorstoßenden Truppen aufzuhalten. Während starke Panzerverbände unsere Grenadiere angreifen, bombardieren feindliche Flieger unsere vorrückenden Truppen. Seite an Seite mit unseren Grenadieren kämpfen vorgeschobene Flakkampftruppen den feindlichen Widerstand nieder, schießen im Erdkampf Panzer um Panzer ab und sichern unsere Angriffsspitze vor den immer wieder heranstoßenden Tieffliegern.

Kein Soldat in Castel Gandolfo

dnb. Stockholm, 19. Februar. Reuter meldete aus London, man erfahre, daß der Vatikan bei der britischen Regierung Vorstellungen erhoben und ihr mitgeteilt habe, daß die päpstliche Villa in Castel Gandolfo mit Flüchtlingen vollbesetzt sei, und daß deutsches oder militärisches Personal sich weder in der Villa noch in den dazugehörigen Grundstücken befinde.

In ähnlicher Weise sei der Vatikan durch seinen apostolischen Delegierten in Washington an das amerikanische Staatsdepartement herangetreten. Die Mitteilung aus dem Vatikan „wird in London geprüft".

Dieser letzte Satz enthält schon wieder eine neue britische bodenlose Unverschämtheit.

Eisenhower erhält Sowjetorden. Wie der Sender Moskau meldete, wurde mit einem von Kalinin unterzeichneten Ukas des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion der Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte im Mittelmeer, General Eisenhower, mit dem Suworow-Orden erster Klasse ausgezeichnet.

Rätselraten um das deutsche Festungssystem

Was man sich im Ausland von der europäischen Küstenverteidigung zuflüstert

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 19. Februar. Auslandsmeldungen besagen, daß die Wartezeit der Westmächte nicht anders als eine Auswirkung des Respekts vor der deutschen Verteidigungsbereitschaft an den Wällen der Festung Europa gewertet werden kann. Die politischen Druckversuche, die von London und Washington augenblicklich auf neutrale Staaten ausgeübt werden, bezwecken augenscheinlich nichts anderes, als durch eine Einbeziehung ihrer Territorien Lücken in die europäischen Festungswälle zu schlagen, die zu erreichen man die eigene militärische Kraft im Augenblick wenigstens noch nicht für fähig hält. Man hält es für bequemer, auf diplomatischem Wege spanische, türkische oder auch skandinavische Wege zu öffnen, ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß derartige Bemühungen — so hoffnungslos sie auch zur Zeit erscheinen mögen — momentan lediglich eine Kreditminderung bewirken, die sich zugleich zu einer Hochachtung vor den deutschen Waffen wandelt.

Sehr beachtet werden in diesem Zusammenhang jüngste Informationen, die neutrale Journalisten von besonderer Seite über

die Stärke der europäischen Verteidigungsanlagen

erhalten haben wollen, die sich in zwei Verteidigungslinien erstrecken sollen: von der belgischen Küste bis zur spanischen Grenze und von Perpignan nach Ventimiglia. „Sie folgen der Küstenlinie und erstrecken sich etwa 25 Meilen in das Land, in der Bretagne sogar beträchtlich weiter. Eine eineinhalb bis zweieinhalb Meilen tiefe doppelte Linie besteht aus starken Bunkern und verschiedenen Verteidigungsanlagen. Die Bunker sind etwa 500 Yards voneinander entfernt, an der offenen Küste näher, in den steilen Kalkklippen weiter auseinander und mit schweren Marinegeschützen bestückt; sie werden von Panzerwällen, Gräben, Minenfeldern und Stacheldraht, geschützt. Die Bunker erstrecken sich unterhalb der niedrigsten Wasserlinie über zwei bis drei unterirdische Geschosse."

Die erste Verteidigungslinie sei gut getarnt, da sie nur wenig sichtbare Elemente enthalte. Jeder Verteidigungsabschnitt besitze Beobachtungssignalstationen, die sich infraroter Strahlen bedienen, um entfernte Ziele auszumachen. E-Boote und Flugzeuge unterhalten ständige Patrouillen.

Die zweite Bunkerlinie sei viel stärker. Ihre langen Geschütze beherrschten die ganze Küste, seien jedoch außer Reichweite für die Artillerie der Kriegsschiffe. Im großen und ganzen sei die zweite Linie der Kernpunkt der Festung Europas und anscheinend sowohl für offensive als auch für defensive Aufgaben geplant. Außerdem sei sie vom Rücken her durch ein breites Grabennetz geschützt. Bei allen Befestigungsanlagen habe man sich auf deutscher Seite die Erfahrungen zunutze gemacht, die von den eigenen und auch von den japanischen Truppen bei der Bekämpfung derartiger Forts gesammelt worden wären. Natürlich habe man auch die Möglichkeit des Einsatzes von anglo-amerikanischer Seite berücksichtigt und alle Vorkehrungen zu ihrer Abwehr getroffen. Der unbefangene Beobachter müsse unbedingt den Eindruck haben,

daß die deutsche Führung alle Eventualitäten ins Auge gefaßt habe.

Die Strategie der Verteidigungskämpfe im Osten und auch die sparsame Verwendung deutscher Truppen in Italien erhielten angesichts der Bedeutung des westlichen europäischen Raumes ihren besonderen Sinn, denn man müsse voraussehen, daß die großen Kriegsentscheidungen sicherlich doch im Westen fallen würden.

Rommel in der Normandie

dnb. Berlin, 19. November. Generalfeldmarschall Rommel hat auf seiner Besichtigungsfahrt längs des Atlantikwalles in den letzten Tagen die Befestigungsanlagen in der Normandie besucht. Der Generalfeldmarschall, der in Begleitung hoher Offiziere war, hat sich durch eingehende Besichtigung auch kleinster Widerstandsnester und durch die Berichterstattung der jeweiligen Stützpunktkommandanten von der Kampfkraft und Abwehrbereitschaft der normannischen Küste überzeugt. Besondere Aufmerksamkeit richtete er auch auf die ausgedehnten, dichten Minensperren im Küstengelände. In eingehenden Besprechungen gewann der Generalfeldmarschall ein Bild von der Schlagkraft des Atlantikwalles auch an der äußersten Nordwestküste Frankreichs, wo er abschließend die Seefestung Cherbourg mit ihren starken Verteidigungswerken besichtigte.

Neue Ritterkreuzträger

dnb. Führerhauptquartier, 19. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Rudolf Stegmann, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Dr. Lothar Ambrosius, Führer einer Infanterie-Division; Oberst Dr. Werner Matthis, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Erich Schultz, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Konrad Steidl, Bataillonsführer in einem Sonderverband; Hauptmann Ludwig Leingärtner, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader; Leutnant Albert Ernst, Zugführer in einer schweren Panzerjäger-Abteilung; Leutnant Alfred Kutscher, Schwadronsführer in einem Füsilier-Bataillon; Leutnant Georg Sattler, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe; Feldwebel Franz Hofbauer, Zugführer in einem Grenadier-Bataillon; Feldwebel Hans Waldmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Unteroffizier Emil Vogler, Kradmelder-Staffelführer in einem Panzergrenadier-Regiment.

Neue Invasions-Reklame

Auch polnisches Kanonenfutter im Völkergemisch der 8. Armee

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 19. Februar. Der USA.-General Somerville, der Chef der Nachschuborganisation für die amerikanischen Armeen, hat kürzlich erklärt: In England sei bereits die größte Menge an Kriegsmaterial, Munition, Soldaten und Ausrüstung angesammelt, die die Welt je gesehen habe. Die Invasion werde eines Tages sicher kommen. Aber Somerville fügte hinzu: „Wir gedenken nicht zu sterben, ehe wir gewinnen können." Ein bemerkenswertes Eingeständnis der bisherigen schlechten Aussichten der Alliierten.

Ob Stalin mit dieser Auskunft restlos zufrieden ist, darf bezweifelt werden. Auch zu einer anderen Maßnahme seiner Verbündeten ist keine unbedingte Zustimmung zu erwarten. England und die USA. haben zu ihren sonstigen bunt zusammengewürfelten Streitkräften in Italien, wo sie Neuseeländer und Inder, Indianer und Franzosen, afrikanische Neger und Südseeinsulaner gegen die deutschen Linien anrennen lassen, auch polnische Kontingente stoßen lassen. Sie stammen von der polnischen Nahostarmee, die größtenteils aus ehemaligen Kriegsgefangenen und Deportierten der Sowjets zusammengesetzt ist und nur mit größter Mühe seinerzeit aus der Sowjetunion herausgeschafft werden konnte.

Die Sowjets beschwerten sich zunehmend daß die polnischen Truppen ganz nutzlos in Syrien und Palästina herumlägen und nicht zum Einsatz kämen. Mit wachsender Dringlichkeit wurde ihr Zurückführen nach der Sowjetunion zum Einsatz an der Ostfront gefordert. Jetzt sind diese Truppen unter General Anders zur Auffüllung der englischen 8. Armee verwandt worden, wo ihr Einsatz nach englischer Meldung angeblich „bemerkenswerten" Umfang erreicht haben soll.

Bolschewiken pöbeln Franco an

dnb. Stockholm, 19. Februar. Die sowjetische Zeitschrift „Woina Rabotschij Klaß" („Krieg und Arbeiterklasse") pöbelt am Sonnabend den spanischen Staatschef General Franco in unverschämter Weise an und beschimpft ihn als „Banditen". Das bolschewistische Blatt schreibt: „Die spanische Neutralität ist ein Feigenblatt. Franco hofft, aus diesem Krieg, was immer auch geschieht, mit trockenen Füßen davonzukommen. Die Völker Europas werden dafür sorgen, daß dies nicht geschieht."

Weiterhin „negative Indienpolitik"

dnb. Stockholm, 19. Februar. In einem ausführlichen Leitartikel bestätigt „Manchester Guardian", daß die Indienregierung auch weiterhin eine negative Politik betreibe. Das Blatt schreibt: „Eine Rede Wavells vor dem indischen Parlament war versöhnlich. Unparteiische Gerechtigkeit ist in Indien ebenso notwendig wie in England; sie ist dort auch möglich."

Judenskandal in Budapest

Drahtbericht unseres Vertreters

am. Budapest, 18. Februar. Die Budapester Staatsanwaltschaft hat drei Juden wegen riesiger Valutenschiebungen verhaften lassen. Die drei Juden hören auf den Namen Holländer und haben in der Zeit vom September 1943 bis jetzt rund 2 Millionen Pengö in das Ausland verschoben.

Das bisher beste Sammelergebnis

dnb. Berlin, 19. Februar. Die im Januar 1944 durchgeführte Gaustraßensammlung des Kriegs-WHW. 1943/44 hatte das bisher höchste Ergebnis aller WHW.-Sammlungen. Es beträgt, nach vorläufigen Feststellungen 81 036 553,73 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 65 262 507,07 RM. gespendet. Somit ist eine Steigerung des Ergebnisses um 15 774 046,66 RM. oder [illegible] Prozent zu verzeichnen.

Dr. Ley in den Niederlanden

dnb. Den Haag, 19. Februar. Während eines mehrtägigen Aufenthalts in den Niederlanden eröffnete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Arbeitskammer für den Arbeitsbereich Niederlande der NSDAP. Er sprach auf einer vom Amt für Arbeitseinsatz der DAF. einberufenen Arbeitstagung der Gaubeauftragten dieses Amtes, der Gaubeauftragten für die Lagerbetreuung sowie der Beauftragten der Zentralinspektion für die Lager der ausländischen Arbeiter. Dr. Ley stattete dem Reichskommissar für die besetzten Niederlande, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, und dem Leiter der NSB. [illegible] Besuche ab und hatte Besprechungen mit dem Leiter des Arbeitsbereiches Niederlande der NSDAP., Oberdienstleiter Ritterbusch, [illegible] dem Leiter der niederländischen Arbeitsfront.

Erzbischof von Mailand protestiert

dnb. Mailand, 19. Februar. Kardinal-Erzbischof Schuster von Mailand, der selbst der Benediktiner-Kongregation von Monte Cassino angehört, veröffentlicht in der Mailänder Zeitung „L'Italia" einen [illegible] Protest gegen die verbrecherische Zerstörung des Klosters von Monte Cassino.

Schreckensstunden der Flüchtenden

DNB. Rom, 19. Februar. Nach der sinnlosen Zerstörung des Klosters von Monte Cassino verließ, wie gemeldet, der Abt Gregorio Diamari den Klosterberg. Während des stundenlangen mühevollen Weges [illegible] feindliches Artilleriefeuer wurden [illegible] ebenfalls flüchtenden Frau beide Beine [illegible] geschossen. Der Abt half in selbstloser Weise die Schwerverwundete zu Tal zu bringen. Völlig erschöpft kam er bei den deutschen Truppen an, die ihm sofort behilflich [illegible] für seinen Abtransport bemüht waren.

In den Abendstunden des 17. Februar traf der Abt bei dem Kommandierenden General ein, als dessen Gast er Ruhe und Erholung fand. Unter herzlichen Dankesworten für die Hilfe und Gastfreundschaft trat der greise Abtbischof die Weiterreise nach Rom am 18. Februar an, wo er in Begleitung zweier Mönche, wie ebenfalls bereits berichtet, sofort vom Papst empfangen wurde. Bei dieser Gelegenheit erstattete der Abt ausführlichen Bericht über die Zerstörung des Klosters. Papst Pius XII. sprach dem Abt seinen Dank aus für die von ihm entfaltete Tätigkeit. Der Abt bestätigte, daß das Kloster nur noch ein Trümmerhaufen sei.

Kommunisten wühlen in London

ep. Paris, 19. Februar. Nachdem seit kurzem der kommunistische ehemalige französische Kammerabgeordnete Fernand Grenier sein Tätigkeitsfeld von Algier nach London verlegt hat, beleuchtet der Pariser „Matin" diesen Schachzug der kommunistischen Agitation mit interessanten Einzelheiten. Danach ist Grenier auf besonderen Befehl des in Algier befindlichen Sowjetdelegierten und GPU.-Kommissars Wischynski nach London entsandt worden, um dort die kommunistische Agitation auf breiterer Basis durch Rundfunkvorträge usw. zu organisieren. Grenier wird mit dem Sowjetbotschafter in London Hand in Hand arbeiten. In der Begleitung Greniers befinden sich drei jüdische Marxisten, die seinerzeit aus Frankreich nach Nordafrika entkommen waren, namens Bloch, Weill und Besmann.

Grenier war auf ausdrückliches Verlangen der englischen Polizei im Sommer 1939 in Frankreich verhaftet worden, als damals König Georg VI. seine Reise nach Paris unternahm. Scotland Yard hatte aus Sicherheitsgründen auf der Festnahme Greniers bestanden, da Grenier der Präsident der Gesellschaft der „Freunde der Sowjetunion" war.

42000 Sowjet-„Diplomaten"

DNB. Madrid, 19. Februar. Mindestens 42 000 Sowjetdiplomaten würden die Welt überschwemmen, wenn Stalins Pläne in Erfüllung gehen, schreibt die spanische Zeitung „Informaciones" in einem Kommentar. Das Blatt stützt sich bei dieser Berechnung auf die kürzlich in Columbien eingetroffenen Funktionäre der neuen Sowjetbotschaft.

Verschwender Roosevelt

Drahtbericht unseres Vertreters

rd Lissabon, 19. Februar. Das Weiße Haus gab den Heeresetat für das Jahr 1945 bekannt. Er beläuft sich auf über 31 Milliarden Dollar und liegt damit um 4 Milliarden über dem Marineetat. Welches Ausmaß diese beiden Voranschläge angenommen haben, erhellt die Tatsache, daß sie zusammen dem jährlichen Gesamteinkommen des amerikanischen Volkes in den ersten Regierungsjahren Roosevelts entsprechen. Wie amtlich mitgeteilt wurde, hat Roosevelt den Kongreßführer unterrichtet, er werde gegen das neue zusätzliche Steuergesetz in Höhe von 2,3 Milliarden Dollar sein Veto einlegen, da die sich daraus ergebenden Staatseinnahmen nicht ausreichten.

Nicht nur für die Wehrmacht, sondern auch für andere Zwecke braucht Roosevelt Riesensummen, so u. a. für die vorgesehenen Subventionen der Regierung für die Stabilisierung des Lebensmittelmarktes. Im Kongreß wurde nun ein Gesetzesantrag gebracht, der weitere derartige Subventionen nach dem 30. Juni 1944 untersagen [illegible]. Auch das ist eine Maßnahme, die Roosevelt durchaus nicht in den Kram paßt. [illegible] durch die Subventionen [illegible] in bestimmten Kreisen, vor allem bei den Farmern, Anhänger zu [illegible] erklärte sich das Repräsentantenhaus mit 226 zu 151 Stimmen gegen die Ablehnung des Subventionsgesetzes. Da jedoch die 226 Stimmen nicht die notwendige Zweidrittel-Mehrheit darstellen, um das Veto des Präsidenten zu überstimmen, behält das Antisubventionsgesetz seine Gültigkeit.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung [illegible] verlag Weser Ems GmbH. Bremen [illegible] direktor: Walter Wittenberg [illegible] Hauptschriftleiter: Kurt G. [illegible] Bremen — Gültig ab 1. [illegible]

Das bisher beste Ja

dnb. Berlin, 19. Febr
nuar 1944 durchgeführte
des Kriegs-WHW.
höchste Ergebnis aller
Es beträgt, nach
81 036 353,73 RM. Bei
lung des Vorjahres
gespendet. Somit ist
gebnisses um 13 774 6
Prozent zu verzeichnen.

Dr. Ley in den

dnb. Den Haag, 19.
eines mehrtägigen
verbanden eröffnete
Dr. Ley die Arbeits
betriebsreich Niederland
Besuches ab und hatte
Leiter des Arbeitsbe
NSDAP., Oberbefehlsl
dem Leiter der niederländ

Erzbischof von Mail

dnb. Mailand, 19.
bischof Schuster
der Benediktiner-Kongre
Cassino angehört,
Mailänder Zeitung
sen Protest gegen
rung des Klosters von

Schreckensstunden

DNB. Rom, 19. Febr
losen Zerstörung des
Cassino verlieh, wie
gorio Diamari den
des stundenlangen
feindliches Artilleriefeu
ebenfalls flüchtenden
geschossen. Der Abt
die Schwerverwundete
Völlig erschöpft
Truppen an, die
für seinen Abtransport

In den Abendstunden
der Abt bei dem Kommandeur
ein, als dessen Gast er
sand. Unter herzlichen
die Hilfe und Gastfreundschaft
Abschiedsbrief des Mitterrei
18. Februar an, wo er
der Mönche, wie ebenfalls
sofort vom Papst empfangen
ser Gelegenheit erstattete
lichen Bericht über die Zer
ters, Papst Pius XII. t
Dank aus für die von ihm
teil. Der Abt bestätigte, d
nur noch ein Trümmerhaufen

Kommunisten wühl

dnb. Paris, 19. Febr
zem der kommunistische
sche Kammerabgeordnete
sein Tätigkeitsfeld von
verlegt hat, beleuchtet der
diesen Schachzug der kom
tion mit interessanten Einz
ist Grenier auf besonders
Algier beständigen Kon
GPU.-Kommissars Wilcox
entstand worden, um die
sche Agitation auf breiter
Rundfunkvorträge usw. zu
nier wird mit dem Sowjetbo
don Hand in Hand arbe
gleitung Greniers befindet
sche Marxisten, die seinerzei
nach Nordafrika entsandt
Bloch, Weill und Besnard

Grenier war auf ausdrück
der englischen Polizei in Sc
Frankreich verhaftet worden
König Georg VI. seine Reis
ternahm. Scotland Yard
heitsgründen auf der Reise
bestanden, da Grenier sehr
sellschaft der „Freunde de
war.

42 000 Sowjet-Alpi

DNB. Madrid, 19. Febr
42 000 Sowjetdiplomaten
überschwemmen, wenn Stal
füllung gehen, schreibt
„Informations" in einer
Blatt fügt sich bei diese
die kürzlich in Columbien
Funktionäre der neuen Sowj

Verschwender

Drahtbericht unserer
rd Lissabon, 19. Febr
gab den Seeresetat für
kannt. Er beläuft sich auf
den Dollar und liegt dem
über dem Marineetat
diese beiden Rekordetats
ben, erhellt die Tatsache, d
amerikanischen Volkes in
rungsjahren Rooseveltis
amtlich mitgeteilt wurde, be
Kongreßführer unterrichtet
Das neue zusätzliche Steuer
2,8 Milliarden Dollar
men nicht ausreichen.

Nicht nur für die Wehr
auch für andere Zwecke
Riesensummen, die
tenen Subventionen der
Stabilisierung des Dollar
Kongreß wurde von
gebracht, der weitere
nen nach dem 30. Juni
durch, daß für eine
durchaus nicht in den
durch die Subventionen
in bestimmten Kreisen,
Farmern, Anhängern
her erklärte sich das
226 zu 151 Stimmen
velts gegen die Widerst
gelassen. Da jedoch die
die notwendige Zweidri
stellen, um das Veto
überstimmen, behielt
gelegt seine Gültigkeit.

Druck und Verlag: Bremer
Verlag Weser-Ems GmbH
Direktor: Walter Kuhl
Hauptschriftleiter: Kurt
Bremen, Gütestr. 1

Rund um den Roland

Bei der Heißmangel

Bremen, 20. Februar.

„Tja — wenn Sie da mal ein bischen beim Legen von den großen Wäschestücken von Frau Meier mit anfassen wollen, so wäre das mir schon sehr freundlich. Vorher, da hatt' ich 3 Mächens zur Hülfe — abers die sind jetzt nun wohl wichtiger bei den Kriegsbetrieben. Geht auch so — muscha. Nein, nicht das Tischtuch — nun den Beitbezug zieh'st, bitte, und die Knöpfe nach innen beim alten."

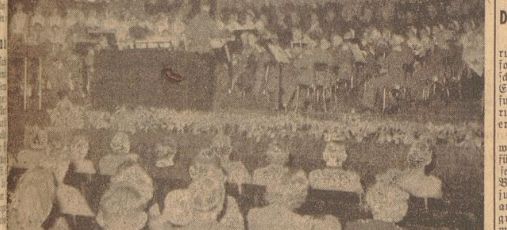
Eine saubere niedere Kleine Heißmangelstube. Rings lugen durch tiefe Fenster Bäume und Sträucher herein, Körbe mit schon gemangelten, sorgfältig geschichteter Wäsche stehen gut gerichtet zum Abholen bereit. Man spürt überall fleißiges Walten. „Verraten Sie mir, wie alt Sie sind, Mutter Bruns?" „Alt! Die jung meinen Sie wohl! Arbeit erhält niemal jung, 69 erst — noch längst keine 70!" „Schnell und geschickt lenken die feinen Hände breites Leinen durch die Rolle. Das weiße Haar glänzt in der Sonne. „Ob ich den Betrieb hier schon lange habe? Ein paar Jahre erst. Heimlich in den frühen Morgenstunden, wenn die anderen noch schliefen, hab' ich es mir selber beigebracht, das Rollen. Niemand hat's gemerkt im Haus. Wollt' meine Tochter gern entlasten, daß die frei würde in ihrer Fabrik zu helfen jetzt im Krieg. Sie ist Witwe, die Aline. Ihr gehört's Geschäft. Ja, sie hat sie gestaunt und sich gefreut, als ich mit der Heißmangel eines Tages umgehen konnte! Gleich ist sie dann Rüstungsarbeiterin geworden und hat mir's Geschäft überlassen. Abers kommt den großen Stücken wird man eben mehr alleine fertig beim Zusammenlegen, und da hilft mir dann die Kundschaft immer ein bischen mit. So — nun kommen Ihre Vorhänge gleich dran. Ausnahmsweise! 3 Tage vorher müssen sich die Leute sonst bei mir für seinen Abtransport anmelden, so viel hab' ich zu tun. Spaß macht's!"

In den Abendstunden des 18. Februar 1943 saß der Abt bei dem Kommandeur, als dessen Gast er Rast fand. Unter herzlichen Dankesworten für die Hilfe und Gastfreundschaft schrieb der Abt seinen Abschiedsbrief des Mitterreisers. Am 18. Februar an, wo er in der Mönche, wie ebenfalls sofort vom Papst empfangen wurde, ser Gelegenheit erstattete er lichen Bericht über die Zer ters, Papst Pius XII. t Dank aus für die von ihm teil. Der Abt bestätigte, d nur noch ein Trümmerhaufen

Ueber die große Kupferrolle geneigt, nickt sie, als dessen Gast er Rast Mutter Bruns freundlich durch die Dämpfe zu. Wie viel Arbeitswille! Welche Zufriedenheit!

XYZ.

Winterhilfskonzert der Schützpolizei



Blick auf Saal und Konzertpodium während der Darbietungen — Aufn.: „BZ." Feill

Zum Besten des fünften Kriegswinterhilfswerkes veranstaltete gestern im festlich geschmückten, dicht gefüllten großen Saal des Musikforums und die Sängerschaft der Schutzpolizei Bremen ein Konzert mit reichhaltigem Programm. Alle Achtung vor diesen musikalischen Leistungen. Es war erstaunlich, was alles geboten wurde.

Einleitend feierlich Glucks Ouvertüre zu Iphigenie auf Aulis" Als Orchester-Dirigent Wachtmeister Fischer. Stimmungsvoll das Orgelspiel von Wachtmeister d. R. Steinbeiß, den wir auch als Leiter des Chors begrüßten. Ein großer Sängerkreis, zwischen dem Grün und Grau der Uniformen als Hell der Schwesternkleider vom Roten Kreuz. Ein freundlicher graubaariger Wachtmeister übermittelte jeweils die Folge der Darbietungen. „Halli, harusse und tirallala, es bließ ein Jäger wohl in sein Horn". Eine Volksweise, die man am liebsten gleich frisch mitgesungen hätte. Wie immer begeisterte Webers Freischütz-Ouvertüre, doch mehr fast „Lützows wilde verwegene Jagd" (1813), so recht ein Lied nach unserem Herzen. Frisch und schwungvoll zwei Militärmärsche des Bläserkorps. Die Zuhörer schienen von allem höchst angetan. Froh entspannte Gesichter, wohin man sah.

Als würdiger Abschluß unter Zusammenwirkung von Chor und Blasinstrumenten der schöne Hymnus von Heinz Oberfold, einem Sohn unserer Stadt: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben". Reicher, wohlverdienter Beifall dankte für diesen musikerfüllten Nachmittag, der unserem Kriegswinterhilfswerk bestimmt eine stattliche Summe eingebracht hat.

H. v. d. Knesebeck

An der Blumenthaler Brücke

Das Bindeglied zwischen den Bremer Stadtteilen Vegesack und Blumenthal im Wandel der Zeiten

In 30 oder 35 Jahren kann manches Fleckchen eine starke Ummandlung erfahren und eine markante Erscheinungsform im Gesamtrahmen eines Stadtbildes erhalten. So ist es an der Brücke, die über die Aue als einziges verbindendes Glied der „Landstraße" zwischen Blumenthal und Vegesack liegt. Der Lauf der Aue ging früher nicht geradewegs in die Weser, sondern bog nach Westen ab, um in den früheren Hafen bei der Bahnschen Bootswerft, im Durchlaß durch die Badeanstalt, zu münden. Links der Aue Weiden, die auch heute noch vorhanden sind, und die einen Teil der sogenannten Marschgeeren bilden, die sich früher einmal von Wätjens Parl, noch um 1880, bis zur Spitze der Bahnhofs-Plate erstreckte. Die Marschgeeren, auch im 15. Jahrhundert Marschhörne oder Marschgehrde genannt, was soviel bedeutet wie eine Landzunge, die ein halbinselartiges Vorland bildet, wurde zum größten Teil in das Gelände des Fabrikbaues der Bremer Woll-Kämmerei einbezogen. Rechts der Aue lagen Wiesen, die sich unmittelbar bis zur Höhe des Haupteingangs der Bremer Wollkämmerei erstreckten. Eine schmale Holzbrücke, die den damaligen Verkehrsverhältnissen vollauf genügte, führte über die Aue; sie wurde später erweitert. Mit dem zunehmenden Kraftwagenverkehr machte sich in dem Raum zwischen dem Dorfe schen Hause und der Brücke eine verkehrsbehindernde Unübersichtlichkeit bemerkbar, die Gefahrenmomente in sich barg und auf eine Beseitigung drängte. Ein hier für unseren Ort an dieser Stelle sich ausprägendes gemächliches patriarchalisches Zeitalter mußte ihren Abschluß finden.

Doch zuvor unterziehen wir diesen, uns noch um das 1. Jahrzehnt sich darstellenden, Raum einer erinnernden Betrachtung. Die schmale Straße, die kaum zwei Fuhrwerken das Ausweichen gestattete, trug die sog. Kopfsteinpflasterung. Der große freie Platz, heute als Anlage mit Rasen, Busch- und Baumbestand hergerichtet, war von der Brücke bis zum Bahnübergang in der Lüssumer Straße mit einem etwa anderthalb Meter hohen Eisenzaun umgeben. Er erstreckte sich bis fast an das Hauptgeleise der Eisenbahn, da hier ein zweites Nebengeleise für



Die Einfahrt nach Blumenthal vor 65 Jahren. Aufgenommen nach einem Bild im Deutschen Haus — Aufn.: „BZ." Schwarting

das Geleis der Eisenbahn umgestellt werden konnten. Der gesamte Bahnverkehr der Bremer Woll-Kämmerei wurde damals durch die Langeitraße geführt, was für manchen, der die langen Wagenreihen sieht, die über den neuen Anschluß verschoben werden, kaum vorstellbar ist. Der Waggon, auf eine Frame geleitet, wurde von zwei schweren Belgiern über den Schienenstrang gezogen. Zwei Männer, die allmählich zu alten Bekannten aller Anwohner, besonders der Jugend geworden waren, begleiteten diesen seltsamen „Zug", der eine als Pferdeführer, der andere als Bremser. Mit viel Geratter und Getöse, in der Zeit, die Kraftwagen nur tett in beschränkter Zahl und leichter Bauart kannte, eine außergewöhnliche Lauterscheinung, machte sich das Herannahen des „Zuges" bemerkbar. Dieser Pendelverkehr war zu einer solchen alltäglichen Erscheinung geworden, daß niemand, wenn nicht ein ortsfremder, von ihr mehr Notiz nahm. Eines Tages war ein Spülbagger an das Ufer der Weser und von ihm große Eisenrohre bis an die Wiese hinter dem Lohmüllerschen Hause gelegt worden. Es war das Jahr 1909; große Mengen Weserland wurden nun Tag für Tag auf die Wiese rechts der Aue gespült. Nach dieser Auffchüttungsarbeit begann sogleich der Dammbau sowie das Einrammen von Pfählen an beiden Ueuefern, die die Brücke tragen sollten. Damm und Brücke waren bald fertiggestellt, und der unmittelbare Verkehr

Fortsetzung auf Seite 2

Kriegsberufswettkampf in der Binnenschiffahrt

Durchführung am 4. und 5. März – Bremen und Emden unter den 5 Wettkampforten

Dem Aufruf des Führers zum Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend 1943/44 folgen auch die Schiffsjungen in der Binnenschiffahrt mit bereiten und stolzen Herzen. Es mußte jedoch eine besondere Lösung gefunden werden, um die praktische Durchführung des KWWK. in der Binnenschiffahrt zu ermöglichen

Die für alle übrigen Berufe üblichen Ortswettkämpfe, die in den Betrieben zur Durchführung gelangen, konnten in der Binnenschiffahrt nicht stattfinden, da auf jedem Binnenschiff in der Regel nur ein Schiffsjunge beschäftigt ist und die Binnenschiffe sich auf ihren Fahrten in mehr oder weniger großer Entfernung vom Sitz des Unternehmens befinden. Die mehrmalige Zusammenfassung der Schiffsjungen zu Orts- und Gauwettkämpfen hätte dieselben Schwierigkeiten bei den Reedereien ergeben.

Aus diesen Erwägungen heraus wurden von der Reichsfachgruppe Binnenschiffahrt und Wasserbau des Fachamtes Energie-Verkehr-Verwaltung im Einvernehmen mit der Führungsstelle des KWWK. Sonderrichtlinien erstellt. Die Orts- und Gauwettkämpfe wurden zu Stromabschnittswettkämpfen zusammengelegt. In jedem Stromgebiet werden an den hauptsächlichen Verkehrsknotenpunkten und in den größeren Häfen, wo mit einer größeren Ansammlung von Binnenschiffen gerechnet werden kann, Wettkampforte festgelegt.

Die Stromabschnittswettkämpfe gelangen reichseinheitlich am 4. und 5. März 1944 zur Durchführung. Auch die Schiffsjungen der laufenden Lehrjahrgänge an Bord der Schulschiffe beteiligen sich an den Stromabschnittswettkämpfen. Die übrigen Schiffsjungen haben die Möglichkeit, sich an jedem Wettkampfort, unabhängig davon, ob und wo sie vorher ihre Meldungen abgegeben haben, an den Stromabschnittswettkämpfen zu beteiligen. Die Meldung muß bis zum Beginn der Wettkämpfe an dem vom Liegeplatz des Schiffes zunächst erreichbaren Wettkampfort abgegeben werden. Wettkampforte sind im Stromgebiet westdeutsche Kanäle und Weser: Bremen, Emden, Minden, Dortmund und Braunschweig.

HANSEATEN

Johann Lange, ein bremischer Schulreformer um 1800

Man muß in die Aufklärungszeit zurückgehen, wenn man das Wesen und die Bedeutung des Mannes, von dem hier die Rede ist, voll verstehen will. Eine allgemeine Schulpflicht gab es nicht; neben den kirchlichen Gemeindeschulen bestand eine Anzahl kleiner und kleinster privater Winkel- und Klippschulen, in denen sich jeder, der hier einen Unterhalt zu finden hoffte, in unterrichtlicher Tätigkeit versuchte, mochte er dazu berufen sein oder nicht: der Unterricht selber aber war weitgehend von religiöser Unverwelfung bestimmt und beherrscht. Dem Zeitalter der Aufklärung, der Zeit, in der ein Pestalozzi, ein Herbart wirken und lehrten, gehört trotz allem, was man sonst gegen sie einzuwenden hat, das hohe Verdienst, hier einen Wandel nach Form und Inhalt und nicht zuletzt einen naturgemäßen Unterricht angestrebt zu haben. Ein Vorkämpfer dieser neuen Richtung war in Bremen D. Johann Ludwig Ewald, Prediger an der Stephanikirche von 1796 bis 1805, ein Bekannter Pestalozzis und Begründer der ersten bremischen Bürgerschule; sein Hauptverdienst war, was das Durchsetzen pädagogischer Reformen sowie die praktische Arbeit an der Ewalds Aufsicht unterstehenden Gemeindeschule betrifft, Johann Lange, der Schulmeister von Stephani.

Johann Lange stammte aus Hamburg und war hier 1755 als Sohn eines Lehrers geboren; durch mütterliche Verwandtschaft war er indessen schon als Kind mit der Bremer Stephanischule verbunden, zeitweilig auch auf dem Bremer Pädagogium gebildet worden. Für das von ihm erstrebte theologische Studium hatten Mittel und sein körperlicher Zustand — zeitlebens ist er kränklich gewesen — nicht gereicht; so wurde er Schulmeister. Man ist erstaunt, wie viel er trotz seines Gesundheitszustandes und der kümmerlichen Einkünfte, die er, ungeachtet aller gelegentlichen Verbesserung, als Schulmeister bezog, in seinem Leben geleistet hat. Er war der Beste in Bremens Lehrerschaft, ihr anerkannter Führer. Bahnbrecher für neue Gedanken und für eine gesellschaftliche Hebung des Standes, dem er angehörte.

Ein Stück von Gelehrten steckte dennoch in ihm: das beweist seine wissenschaftliche und schriftstellerische Tätigkeit. Er besaß

Das macht frei, jede Leistung in ihrem Werte zu sehen und anzuerkennen.

Stammler

Die letzte Nacht der „Morro Castle"

Roman von Alexander von Thayer

Alle Rechte vorbehalten. Horn-Verlag, Berlin SW 11.

(12. Fortsetzung)

Professor Mahony setzte seinen steifen, schwarzen Hut auf, der hier in den Tropen Mode war als seltsam wirkte. Ohne zu grüßen, verließ er den Funkraum. Fast wäre er in der Tür mit Fred Banburn zusammengestoßen.

„Verzeihen Sie", murmelte Mahony und machte seine dürre Gestalt womöglich noch kleiner. Dann drückte er sich an Banburn vorbei auf das Deck.

„Einen Funkspruch für New Orleans", sagte Banburn sprach laut und deshalb. Rogers leichte ihm stillschweigend den Block mit den Formularen.

„Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir mich zu schreiben?" bat Banburn freundlich. „Ich habe mir beim Turnen im Gymnastikraum den Finger verstaucht."

Rogers nickte zustimmend und nahm den Block zur Hand.

„Wanmaker, Orleans. Post Office Box 226 zu 151 Stimmen 248", diktierte Banburn. „Haben Sie es?"

„Yes Sir", erwiderte der Funker. ohne aufzusehen.

„Aktion gegen John Lewis sofort einstellen. Kop. Wechsel prolongieren. Stop. Davis-Tabak-Compagnie für mich kaufen. Banburn."

Rogers hielt den Block zur Unterschrift hin. Banburn setzte sein Zeichen auf das Papier.

„Bis wann kann der Funkspruch in der Hand des Adressaten sein?"

Der Funker warf einen Blick auf die Uhr, die internationale Funkzeit zeigte.

„Ungefähr in zwei Stunden", meinte er mit gleichmütiger Stimme.

Banburn warf einige Dollarscheine auf das Schalterbrett und schritt, die Hände in den Hosentaschen, zum Ausgang.

Sein Gesicht war heiter geworden. Er pfiff einen Gassenhauer, als er auf Deck trat.

„Der Millionär Banburn kauft Davis-Tabak-Aktien", meinte Wall nachdenklich. „Glaubst du nicht, daß ich mir von meinem letzten Gehalt zwei Aktien kaufen soll?"

„Unsinn! Morgen kann er sie wieder verkaufen, und du bist um eine Monatsgage ärmer. Wer weiß, welche Teufelei dieser Banburn da im Sinn hat."

„Mensch, du bist nicht im Bilde!" lachte Matt. „Gestern abend sah ich mit Banburn mit Mabel Davis tanzte. Rebenbei das konnte man schon kaum tanzen nennen. Eine schöne Person, diese Mabel Davis. Rasse. Ich sage dir, Augen hat das Mädel.. Möchte mich kaum wundern, wenn die „Morro Castle" diesmal den Rekordungsrekord schlagen würde. Well, ich kenne mit zwei Davis-Tabak. Was man tut, das hat man!"

„Ich was", brummte Rogers. „Von mir aus können sich alle diese Weiber zum Teufel scheren."

*

„Lassen Sie Saredra herein," befahl Almanso, der Präfekt von Havanna und sah aus dem Fenster seines Zimmers in den Hafen von Havanna.

Dunkle Wolken umbrausten die Stirn des Polizeigewaltigen. Nun war er schon drei Tage an der Arbeit und man hatte noch immer nicht einen Hinweis gefunden, wer der Mörder von Jim Droommore war. Almanso fühlte sich nicht wohl in seiner Haut, ganz und gar nicht. Die Unabhängigkeit Kubas, das war doch nur eine Sache, an die nicht einmal der Völkerbund glaubte. In Wirklichkeit hatten die Amerikaner auf Kuba zu befehlen, und die konnten verdammt ungemütlich werden, wenn einem von ihnen auch nur ein Haar gekrümmt wurde. Diesen Jim Drommore, der Teufel möchte ihn gesholt haben, machte allerdings niemand mehr lebendig. Aber um die Stelle des Präfekten ging es jetzt.

Jetzt führte der Sergeant Saredra in das Zimmer, den Gärtner des Ermordeten.

„Du hast gestern zu Protokoll gegeben, daß du niemand gesehen, niemand gehört hast", fragte der Präfekt.

„Nein, Herr. Ich kann es beschwören. Niemand hat den Garten betreten."

„Halt dein Maul, Dummkopf! Wenn niemand das Haus betreten hat, kannst nur du deinen Herrn umgebracht haben."

„Ich schwöre . . . ich weiß nicht . . . ich weiß es wirklich nicht!"

„Siehst du, du Dummkopf." Der Präfekt nahm wieder seine unterbrochene Wanderung im Zimmer auf. Er besaß einen dicken Bauch, über dem kaum die Uniform zu schließen war. Milz und Leber waren ihm geschwollen von der Malaria und vom Jamaika-Rum. Er setzte sich wieder auf seinen Stuhl und lehnte sich zurück. Dann nahm er einen Revolver in die Hand, der vor ihm auf dem Tisch lag.

„Du hast also diesen Revolver im Gebüsch vor dem Fenster gefunden?"

„Ja, so war es, bei der Madonna." Saredra hob die rechte Hand wie zum Schwur. „Das Tor war geschlossen. Senor Präfekt, Niemand kann herein oder heraus, ich meine, durch das Tor," verbesserte er sich rasch, als er den ernsten Blick des Polizeigewaltigen sah. „Eine goldene Uhr fehlte. Ich fand ein Taschentuch, das ich dem Polizeimeister gegeben habe."

Die Schatten unter den vorstehenden Backenknochen des Präfekten wurden blau, die Augen rotunterlaufen. Es war zwiel für den ehrenwerten Senor Almanso. Zuerst die Revolte der Hafenarbeiter, der Streik, und jetzt der Mord im amerikanischen Villenviertel.

„Mr. Drommore hat keine Besuche empfangen? Ich meine Damenbesuche?"

Saredra kratzte sich den kahlen Schädel.

„Doch, Senor. Er hat manchmal Damenbesuche empfangen. Senorita Manz, seine Sekretärin. Er diktierte ihr, sie schrieb auf der Maschine. Sie hat ihn auch manchmal auf Autofahrten begleitet."

„Es ist gut, du kannst gehen," entschied Almanso. „So steht es auch im Protokoll. Gut, daß ich die Manuela kommen ließ."

Er schritt zur Tür, daß die Sporen an seinen Reiterstiefeln klirrten.

„Die Manuela!" brüllte er dem Sergeanten zu, der im Vorraum Wache stand.

Der Blick des Präfekten ging durch die Negerin, die jetzt hereingeführt wurde, wie durch leere Luft.

„Für die verdammten amerikanischen Gringos werde ich noch meine Stellung einbüßen," fluchte er. „Du hast vor dem Polizeimeister ausgesagt, daß du Senorita Manz bedient hast?"

„Ja, Senor."

Der Präfekt schob sich elefantenfüßig gegen die Negerin, er drängte sie gegen den Tisch. „Kennst du dieses Taschentuch?" fuhr er sie an. Er hielt ihr ein Taschentuch vor die Nase.

„Sehr wohl, Senor Präfekto." Die Negerin hatte das Tuch in die Hand genommen und entfaltet.

„Wem gehört es?"

„Senorita Manz."

Der Präfekt verzog Würde und Grandezza seiner Stellung, er sprang auf die Negerin zu und packte sie an beiden Armen.

„Kannst du es beschwören, Manuela? Der Sergeant soll kommen!" Seine Stimme polterte durch den Raum.

„Ich war doch bei der Senorita im Dienst. Ich habe ihre Tücher geplättet. Hier sind ihre Buchstaben: M. L."

„Es ist gut. Du sollst einen Peso bekommen, kannst ihn auf mein Wohl." Sein Gesicht, das gelb wie Leder war, verzog sich zu einem freudigen Grinsen. Jetzt wurde man die hellhaarige Gringa auf dem Schiffe verhaften. Der Teufel mochte sie holen! Die Hauptsache war, daß er seine Rache vor dem amerikanischen Kommissar hatte.

„Nimm die Feder und schreib!" befahl er dem Sergeanten. „Funkspruch an die „Morro Castle". Sieh nach, wie dieses Teufelsschiff angerufen wird."

Der Sergeant blätterte in einem Buche. „An KHDW." buchstabierte er. So hieß der Anruf der „Morro Castle". „Ueber Chamtam Küstenstation WMW."

„Gut! Schreibe: Uebergebot Passagier der Morro Castle', Lore Manz bei Landung New York per Polizei. Steller fest, ob dieselbe goldene Armbanduhr mit Initialen J D bei sich führt. Erbitte Bericht an Polizeipräfektur Havanna. — Almanso, Präfekt."

*

Kapitän Wilmot stieg mit schwerem, langsamen Schritten die Treppe von der Brücke hinab. Als er die Tür zu seinem kleinen Privatsalon öffnen wollte, begegnete er Warms, dem 1. Offizier.

(Fortsetzung folgt)

Kenntnisse im Französischen, Spanischen, Portugiesischen, Holländischen und Englischen; als „beeidigter Translator" hat er auch Bremens Kaufmannschaft wertvolle Dienste geleistet. Gut zu Hause war er auch in den Realwissenschaften, und in der Mathematik betrieb er so eingehende Studien, daß er schon in jungen Jahren Mitglied der sehr geachteten „Hamburgischen Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Kenntnisse" werden konnte, später desgleichen „korrespondierendes Mitglied" einer ähnlichen Gesellschaft in Amsterdam. Durch methodische Schriften suchte er den Sprach- und den Rechenunterricht zu verbessern. So verfaßte er verschiedene Bücher über die Kunst, einen guten Stil zu schreiben; des alten Peter Kosters „Bremische Münze", die als Unterrichtsbuch nun schon eineinhalb Jahrhundert in den bremischen Schulen gebraucht worden war, ersetzte er durch ein neuzeitliches Rechenbuch, das in einer Anzahl von Heften zur bürgerlichen, wie zur kaufmännischen Arithmetik erschien. Nach der moralisierenden Weise der Zeit wurden den Aufgaben Lernverse beigegeben; die Berechnung über die europäische Teeinfuhr hat Lange, der den seit einigen Jahrzehnten aufgekommenen Teegenuß verabscheute, z. B. folgendermaßen begleitet:

„Wer dich in seinen Magen schlingt,
gefärbtes heißes Wasser,
dich jeden Tag begierig trinkt,
ist seines Lebens Hasser."

Um so mehr lobt er das altgewohnte Tagesgetränk:

„Tritt ein, du liebes Bremer Bier,
in deine alten Rechte,
und stärke, nähre, runde hier
die künftigen Geschlechter."

Lange konnte also auch Verse schmieden; im Jahre 1808 verfaßte er ein „Hanseatisches Lokalgedicht" über den „Bremer Wall, in einen Volksgarten umgeschaffen", sechsunddreißig sechszeilige Strophen, gut gemeint und ein einziges Lob auf die damals unter Altmanns Leitung entstehenden Bremer Wallanlagen.

Langes Hauptbedeutung liegt aber nicht in solchen Versuchen, sondern in den Verbesserungen, die er im Zusammenwirken mit Ewald in seiner Schule durchführte, die er damit zu einer weit auch über Bremens Mauern hinaus bekannten Musteranstalt machte. In dem von Ewald vorgelegten Schulplan, der gewiß in vielerlei Unterhaltung mit Lange gewonnen wurde, wandte man sich gegen die mechanisierte Form des Unterrichts, gegen einseitige Gedächtnisübung; gefordert wurde volle Ausnutzung der Schulzeit und ihre genaue Einteilung in Stundenpläne, „einerlei Bücher" und Gleichheit der Unterrichtsmittel, Aufsicht durch Berufene, regelmäßig wiederholte Prüfungen.

Ewald und Lange hatten das Glück, daß sie mit ihrem Schulplan in ihrer Gemeinde eine im ganzen wohlwollende Förderung erfuhren. Abgeschafft wurde das Auswendiglernen des Katechismus; der Religionsunterricht wurde im Geiste des Aufklärungszeitalters weitgehend mit einer Sittenlehre verbunden. Auf die eigentlichen Schulfertigkeiten, Rechnen, Lesen und Schreiben, wurde die gute Hälfte der Schulstunden verwandt; auch wurden von Lange Belehrungen in der Grammatik, der Rechtschreibung, im Verfassen von Aufsätzen gegeben. Den „Realien", die bis dahin kaum im Unterrichte Erwähnung gefunden, etwa der Heimatkunde und der Naturgeschichte, wurde der ihnen gebührende Platz zugewiesen; auch wurde jetzt regelmäßig Singstunde gehalten und an jedem Wochenende eine Art Sammelunterricht mit belehrenden Unterhaltungen über Menschenleben und Natur.

Lange hat es verstanden, all die Anregungen, die der neue Schulplan auch hinsichtlich der Unterrichtsweise gab, durch seine praktische Tätigkeit mit Leben zu erfüllen. Er war ein Meister des „Katechisierens", des Herausfragens nach Pestalozzischer Art. Wenn Ewald die Stephanischule anderen als Muster hinstellen konnte, so schloß das ein großes Lob für Johann Lange in sich, und seine Erfolge sind um so höher zu bewerten, als er durch mancherlei andere Dienste in der Gemeinde, die das ihm übertragene Küsteramt verlangte, viel abgehalten wurde und dann den Schuldienst den „Untermeistern" überlassen mußte. Lange hat diese Art Nebenbeschäftigung mit niederen Kirchendiensten als entehrend empfunden und zeitlebens dagegen gekämpft, wie er auch viel für die gesellschaftliche Hebung des Lehrerstandes versucht hat. Sein Kampf um bessere Lehrergehälter war ihm nicht nur durch eigene Not aufgezwungen; auch mit der Gründung der ersten bremischen Sterbe- und Witwenkasse für Lehrer wies er die Oeffentlichkeit auf bisher versäumte Pflichten hin.

So ist Johann Lange auf vielen Gebieten und nicht nur in schulischen Angelegenheiten ein Bahnbrecher für manches geworden, was uns heute selbstverständlich ist. Am 2. Januar 1815 ist er plötzlich an einem Schlage gestorben. ⊙

Unsere Verwundetenbetreuung vorbildlich im Reich

Gegenwartsaufgaben der NS.-Kriegsopferversorgung im Gau Weser-Ems – Gauamtsleiter Blanke vor den Amtswaltern der NSKOV

NSG. Die Fürsorge für die Opfer des Krieges ist eine vornehme Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung. Wie intensiv diese dankbare Arbeit auch im fünften Kriegsjahr von den in der NSKOV. zusammengeschlossenen alten Soldaten geleistet wird, berichtete kürzlich Gauamtsleiter Blanke vom Gauamt für Kriegsopfer, der gegenwärtig in allen Kreisen des Nordseegaues zu den Amtswaltern der NSKOV. spricht.

Der Kreisamtsleiter des Amtes Kriegsopfer in jeder Kreisleitung der NSDAP. hat eine wichtige Führungsarbeit zu erfüllen, die reiche Erfahrungen und vielseitige Kenntnisse erfordert. Die Aufgabengebiete, die diesen für die Kriegsopfer tätigen Politischen Leitern und ihren vielen ehrenamtlichen Mithelfern und vor allem Mithelferinnen anvertraut sind, werden, je länger der Krieg dauert, umfang- und verantwortungsreicher. Die NSKOV. sammelt die Kriegsversehrten und Kriegerhinterbliebenen in ihrer Organisation, die bei Leibe keinen Selbstzweck darstellt. Alle Kriegsopfer und Kriegerhinterbliebenen aus dem ersten Weltkrieg und dem gegenwärtigen Ringen sollen durch diese Organisation nicht nur materiell betreut werden, sondern auch ideell die Förderung erhalten, die jene verdienen, die für ihr Volk alles dahingegeben haben oder denen der Krieg den Sohn, Bruder oder Ehemann entriß.

Die Verwundetenbetreuung in Weser-Ems

Von all diesen Maßnahmen, die von den zumeist ehrenamtlichen Amtswaltern in unendlicher Kleinarbeit erfüllt wird, erfährt man nur höchst selten etwas, da sie sich im Stillen abspielen. Um so augenfälliger ist dafür ein Arbeitsgebiet, das seit Kriegsbeginn mit von Jahr zu Jahr steigendem Erfolg unter führender Beteiligung der NSKOV. im gesamten Nordseegau erfüllt wurde. Die Verwundetenbetreuung ist so umfangreich, daß sich Weser-Ems damit im Reich einen besonderen Platz gesichert hat. NS.-Volkswohlfahrt und NS.-Frauenschaft, Hitler-Jugend und NSG. „Kraft durch Freude", die Verbände des NS.-Volkskulturwerkes und des Roten Kreuzes wetteifern mit den Aemtern für Kriegsopfer in der Betreuung jener, die in den Lazaretten und Reserve-Lazaretten ihrer Genesung entgegensehen. Viel dankbare Briefe, die oft sogar von der Front zu den Lazarettbetreuern der NSKOV. gelangen, sprechen Bände. Sie sind ein Beweis dafür, wie intensiv heute für die verwundeten Soldaten gesorgt wird.

Die Erholungsfürsorge der NSKOV. kommt nicht nur den Kriegsversehrten und Hinterbliebenen des ersten Weltkrieges, sondern auch denen des jetzigen Einsatzes zugute. Der Lazarettarzt vermittelt Wehrmachtsangehörige, die eben vor ihrer Genesung stehen, an die Aemter für Kriegsopfer, die diese in die Erholungsheime für Kriegsversehrte entsenden. Doch hat sich im Nordseegau Weser-Ems die NSKOV. nicht damit zufriedengegeben, die Reichserholungsheime zu beschicken, sondern zog eine großzügige gaueigene Erholungsfürsorge auf. Auch in diesem Jahr werden die Weser-Ems-Heime wieder alten und jungen Soldaten, Kriegermüttern und Soldatenwitwen einige Tage und oft sogar drei Wochen Gelegenheit zur Ausspannung geben. Gauamtsleiter Blanke konnte dem Reichskriegsopferführer 25 Briefe übersenden, die, als Auswahl aus den umfangreichen Mappen mit Dankesbriefen, schlicht und einfach den unendlichen Wert dieser Fürsorgearbeit der NSKOV. mit herzlichstem Dank feststellen.

Die NSKOV. fühlt sich in besonderem Maße als Anwalt der berechtigten Interessen der Kriegsversehrten, die als Ehrenbürger der Nation Schutz und Achtung verdienen. Ihr ist es gelungen, bei trotz der Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr ständig Abteile für Schwerkriegsbeschädigte eingerichtet wurden. Sie hat es nun auch durchgesetzt, daß die Kriegsversehrten auch tatsächlich den Platz erhalten, der ihnen zusteht. Das Zugbegleitpersonal wurde vom Reichsverkehrsministerium angewiesen, daß Nichtkriegsbeschädigte nur dann zugelassen werden, wenn das Abteil sonst nicht ausgenützt würde. Jeder, der den Ausweis vorweist, der ihn als Kriegsversehrten bezeichnet, muß in dem Kriegsbeschädigten-Abteil auch tatsächlich einen Platz erhalten. Es darf sich nicht mehr das Schauspiel bieten, daß der Kriegsversehrte im Gang steht, während Männer und Frauen mit geraden Knochen und unbehinderter Gesundheit die Sitzplätze einnehmen.

So vollzieht sich hier für die Opfer des Krieges eine ideelle und materielle Betreuung, die kein Almosengeben und auch keine bedauernde Fürsorge ist, sondern sie fest in die Gemeinschaft mit gleichem Schicksal eingliedert — eine Gemeinschaft, die fest zusammenstehend, mit dem Leben Schritt hält.

„Unsterbliche Musik deutscher Meister"

Das große Sonntagskonzert des Großdeutschen Rundfunks

Auf Anordnung des Reichsministers Dr. Goebbels beginnt der Großdeutsche Rundfunk heute die bedeutende Sendereihe „Unsterbliche Musik deutscher Meister". Von 18 bis 19 Uhr spielen über alle Sender des Großdeutschen Rundfunks die ersten deutschen Kulturorchester unter den bedeutendsten deutschen Dirigenten. Wie der Name der Sendereihe betont, werden Ewigkeitsbesitze deutscher Musik in mustergültiger Ausführung und von den berufendsten Interpreten des deutschen musikalischen Lebens gesendet. Die Sendereihe wird von den Sendern aller besetzten Gebiete, dem deutschen Auslandsrundfunk und zahlreichen Sendern befreundeter Gebiete, dem deutschen Auslandsrundfunk und zahlreichen Sendern befreundeter und neutraler Nationen übernommen.

Die erste Sendung bringt heute um 18 Uhr als Auftakt die fünfte Symphonie, Werk 67, von Ludwig van Beethoven in der Wiedergabe durch die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler. Anschließend spielen Ludwig Hoelscher und Elly Ney die Cello-Sonate in A-Dur, Werk 69, von Ludwig van Beethoven. In der zweiten Sendung am Sonntag, 27. Februar, von 18 bis 19 Uhr, spielen die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Karl Boehm die Symphonie Nummer 16 in G-Dur von Josef Haydn und anschließend das Konzert für Violine und Violincello, Werk 102, in A-Moll von Johannes Brahms. Die Solisten dieses zweiten Konzerts sind: Wolfgang Schneiderhan, Violine, Richard Krotschak, Violincello. Im dritten Konzert am Sonntag, 5. März, von 18 bis 19 Uhr spielt die Preußische Staatskapelle unter Leitung von Robert Heger die Haffner-Symphonie von Wolfgang Amadeus Mozart und die Symphonie Nummer 4 in D-Moll von Robert Schumann.

Kreisleiter Schümann spricht

In dieser Woche spricht Kreisleiter Schümann auf Kundgebungen des „Kreisamtes für das Landvolk" und der NS.-Frauenschaft. Die Versammlungen der Bauern und Landwirte finden, jeweils um 14 Uhr, am Montag in Höpkens Ruh in Oberneuland, am Dienstag bei Wähmann, Lankenauer Deich, und Mittwoch im Gemeinschaftshaus der Ortsgruppe Oslebshausen, Oslebshauser Heerstr. 114, statt. Bremens Frauen versammeln sich am Freitag um 15.45 Uhr in der Glocke.

Abgabe von Speisen in Gaststätten

Der Polizeipräsident teilt mit: Aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses sind Speisewirtschaften und Wirtschaften mit Speisebetrieb in der Stadt Bremen und im bremischen Landgebiet jetzt verpflichtet, an Tagen, an denen vor 21 Uhr Fliegeralarm gegeben wird, ihren Betrieb möglichst schon nach Vorentwarnung, spätestens aber sofort nach Entwarnung, zur Abgabe von Speisen wieder zu öffnen. Die Abgabe von Speisen darf bis 1½ Stunden nach der Entwarnung, nicht aber über 1 Uhr hinaus erfolgen.

Das zeitgemäße Rezept

Grießschmarren ohne Eier. 1 Liter Milch, 250 Gr. Grieß, Salz, Geschmack, 20 Gr. Fett, Zucker und Zimtersatz nach Geschmack. Die Milch bringt man mit Backaroma und Salz zum Kochen, streut den Grieß hinein, kocht ihn gar, gibt Zucker und Fett dazu und backt die Masse in ausgefetteter Pfanne im Ofen gar. Mit zwei Gabeln wird der Schmarren zerrissen und mit Zimtersatz und Zucker bestreut. Man reicht dazu Kompott.

Es wird verdunkelt: von 17.45 bis 7.00 Uhr
Mondaufgang 4.53, Monduntergang 13.15 Uhr

Kunstvorträge der Wittheit

In der Vortragsreihe der Wittheit sprach an Stelle des verhinderten Prof. Dr. Beutler, Frankfurt, Prof. Dr. Waldmann über: „Elias Holl, der Baumeister von Augsburg." Als um 1614 sich die Fuger und Welser mehr und mehr aus dem öffentlichen Leben zurückzogen, trat Elias Holl mit seinen Bauten an die Oeffentlichkeit. Viele herrliche Häuser und Brücken verdankt die Stadt ihrem großen Sohn. Seine bedeutendsten Schöpfungen sind das Zeughaus und das prächtige Rathaus mit seinem goldenen Saal. — Der Redner, der den Aufstieg und den tragischen Abstieg dieses Baukünstlers in seiner ganzen Dramatik zu schildern wußte, brachte seiner großen Hörerschar die Feinheiten der idealen deutschen Renaissance-Architektur an Hand vieler guter Lichtbilder von den Bauten Holls nahe. Lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden. Hi.

Übungsschießen der Flak-Artillerie

Montag, 21. Februar, von 14 bis 15.30 Uhr findet in dem durch folgende Punkte begrenzten Raume: Gröpelingen (verl. Waller Straße) — Wummensiede — Ritterhude — Buschkamp — Währden-Mittelbauer — Moorhausen — Oberblockland — Südwenje — Gröpelingen sowie von 12 bis 13 Uhr im Raume Wölpsche (außerhalb des bremischen Gebiets) ein Uebungsschießen der Flakartillerie statt.

Frist für die Abgabe der Steuererklärungen. Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer 1943 sind in diesem Jahr erst im März abzugeben. Vordrucke für die Steuererklärungen gehen den Steuerpflichtigen rechtzeitig zu.

Glücksnummer 79 762. In der Sonnabend-Nachmittagsziehung der 5. Klasse der 10. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 500 000 RM. auf die Nummer 79 762.

Führerscheinentziehung. Wie der Polizeipräsident mitteilt, wurde Walter Vollrath, Schwachhauser Ring 33, der Führerschein entzogen, weil er unter Einwirkung geistiger Getränke stand und trotzdem ein Kraftfahrzeug geführt hat.

Alle zur Zeit noch zurückgestellten Schüler der bisherigen 8. und 7. Klassen der Oberschulen für Jungen und die Schülerinnen der bisherigen 8. Klassen der Oberschulen für Mädchen versammeln sich am Dienstag, 22. Februar, 10 Uhr, im Festsaal der Lettow-Vorbeck-Schule, Bremen, Kaiser-Friedrich-Straße.

Mütterdienst (früher Carin-Göring-Haus) jetzt Rembertistr. 89 I, Telefon 2 51 20. Für alle Kurse werden Anmeldungen entgegengenommen, täglich von 9—12½ Uhr und 15—18½ Uhr, außer Mittwoch- und Sonnabendnachmittag. In dem Kochkursus, der ab März nachmittags von ½3 Uhr bis ½6 Uhr läuft, sind noch einige Plätze frei.



Unter dem Hoheitsadler

Wochenspruch der NSDAP.

„Alles, was wir besitzen, haben wir uns als freies Volk erkämpft, erworben und aufgebaut. Es würde ohne Freiheit seinen Sinn, seinen Zweck, aber auch seine Daseinsmöglichkeit verlieren."

Dr. Goebbels.

NSDAP.

Ortsgruppe Findorff. Montag 19.30 Uhr im Lloydheim Sprechabend für alle Pol. Leiter und Helfer sowie sämtliche Mitarbeiter der NSV., DAF., NS.-Frauenschaft, SA., HJ., BDM.

Ortsgruppe Woltmershausen. Montag 19 Uhr Arbeitstagung Woltmershauser Heerstr. 241 für sämtliche Pol. Leiter und Helfer.

Ortsgruppe Horn. Montag 19.30 Uhr Sprechabend bei Bocke, Pflicht für alle Pol. Leiter.

Ortsgruppe Industriehafen. Sprechabend am Dienstag, 19.30 Uhr, im Gemeinschaftshaus. Teilnahme Pflicht für sämtliche Politischen Leiter und Mitarbeiter der DAF., NSV. und NS.-Frauenschaft.

Ortsgruppe Hastedt. Montag, 19 Uhr, Sprechabend im Festsaal des Gemeinschaftshauses. Teilnahme Pflicht für alle Politischen Leiter, Walter, Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, Bunkerverwalter, Bunkerwarte und Einsatztruppführer.

Ortsgruppe Herdentor. Montag, 19.30 Uhr, Sitzung der Pol. Leiter unter Teilnahme sämtlicher PL. und Helfer sowie der Amtsträger der NSV., NS.-Frauenschaft und DAF., Contrescarpe 125.

Ortsgruppe Steintor. Montag, um 18.30 Uhr, Amts- und Zellenleitersitzung in der Dienststelle.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung, Abteilung Kasse. Alle Ortsgruppen holen bitte Montag, von 10 bis 13 Uhr, die bestellten Amtsleiterinnen-Nadeln gegen Bezahlung im Kreis ab.

Ortsgruppe Borgfeld. Dienstag, 15 Uhr, Arbeitsbesprechung für alle Mitarbeiterinnen im Gemeindehaus.

Ortsgruppe Altstadt. Montag 16 Uhr Gemeinschaftsnachmittag in der Sparkasse, Am Brill, Eingang Grützmacherstraße. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Gäste willkommen.

Ortsgruppe Wilhelm Decker. Gemeinschaftsstunde für alle Mitglieder Donnerstag 15 Uhr in der Geschäftsstelle. Es werden Kostproben verabreicht.

Ortsgruppe Hohwisch. Mittwoch 16.30 Uhr Gemeinschaftsnachmittag im Gemeinschaftshaus Deichbruchstraße. Löffel und kleinen Teller mitbringen.

Ortsgruppe Pagentorn. Montag 16 Uhr wichtige Sitzung für alle Amtsleiterinnen in dem Verpflegungszimmer der Lettow-Vorbeck-Schule.

Ortsgruppe Sebaldsbrück. Montag 16 Uhr wichtige Arbeitsbesprechung aller Amts-, Zellen- und Blockleiterinnen im Gemeinschaftshaus.

Jugendgruppe Johann Gossel. Heute 10 Uhr Heimmorgen, Schule Kornstraße.

NS.-Volkswohlfahrt

Kreisamt Bremen, Metzer Straße 30. Die Sprechstunde der Stelle „Fachkräftenachwuchs und Fachausbildung" (Vorschülerinnen) fällt am Mittwoch, dem 23. Februar 1944, aus.

Ortsgruppe Hastedt. Montag, 19 Uhr, Sprechabend der NSDAP., Teilnahme für alle Amtswalter und Amtswalterinnen ist Pflicht. Es spricht Pg. Ahlers.

Kriegs-Winterhilfswerk

Wertscheinausgabe der WHW.-Ortsführungen. Neustadt-Nord: Montag und Dienstag 9 bis 12 Uhr. Hastedt: Montag 9 bis 12.30 und 15 bis 17 Uhr. Wasserturm: Montag Nr. 1 bis 450 von 9 bis 10 Uhr; Nr. 451 bis 1250 von 10 bis 11 Uhr; Nr. 1251 bis 1680 von 11 bis 12 Uhr. Weidedamm: Montag 9.30 bis 12 Uhr. Rablinghausen (auch br. Kuchen): Montag 9 bis 12 Uhr. Hansa: Montag 9 bis 13 Uhr. Findorff: Mittwoch 10 bis 12 Uhr. Johann Gossel: Montag 9 bis 12 Uhr. Walle: Mittwoch Nr. 1 von 10 bis 11 Uhr, Nr. 201 bis 1000 von 11 bis 12 Uhr. Roland: Dienstag Buchstabe A—K von 10 bis 11 Uhr, Buchstabe L—Z von 11 bis 12 Uhr. Freihafen: Montag 9 bis 15 Uhr. Gröpelingen: Montag 9 bis 11 Uhr. Utbremen: Dienstag 9 bis 12 Uhr Lützowerstraße 165. Fehrfeld: Montag 9 bis 11 Uhr. Pagentorn: Dienstag 15 bis 17 Uhr. Westen: Dienstag 9 bis 12 Uhr. Hafenbüren: Dienstag 15 bis 16 Uhr. Industriehafen: Dienstag 9 bis 12 Uhr. Borgfeld: Montag 15 bis 17 Uhr. Horn: Mittwoch 16 bis 18 Uhr, Horner Schule. Herdentor: Dienstag 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr. Buntentor: Dienstag 9 bis 12 Uhr Gastfeldstraße. Hohentor: Mittwoch 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr. Fedelhören: Dienstag 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr Häfen 47. Bent Rickmers: Montag 10 bis 12 Uhr Schumannstraße 13. Hemelingen und Arbergen: Mittwoch. Hohwisch: Montag 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr. Neustadt-Süd: Mittwoch und Donnerstag 9 bis 12 Uhr (auch Kleingebäck). Oslebshausen: Montag 15 bis 17 Uhr. Schwachhausen: Montag 10 bis 12 Uhr. Neptun: Montag 9 bis 12 Uhr Landwehrstraße 152. Osten: Montag 9 bis 12 Uhr Schwachhauser Straße 65a. Ostertor: Montag und Dienstag 10 bis 12 Uhr Beim Steinernen Kreuz 1. Peterswerder: Dienstag 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr Am schw. Meer 43. Sebaldsbrück: Montag 9 bis 11 und 15 bis 17 Uhr. Werder: Dienstag 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr Buntentorsteinweg 245. Wilh. Decker: Montag 15 bis 17 Uhr Waller Heerstraße 99. Woltmershausen: Montag Nr. 1 bis 70 von 9 bis 12, Nr. 71 bis Schluß von 15 bis 17 Uhr. Ausweise mitbringen!

NS.-Kriegsopferversorgung

Sonderdienstbesprechung der Kameradschaftsführer und Mitarbeiter im Kreisstab Mittwoch, 16 Uhr, im Alten Brauhaus. Es nehmen teil alle Kameradschaftsführer mit Vertreter und Mitarbeiter im Kreisstab, Marschabteilungsführer, Hinterbliebenenhelferinnen, Lazarettbetreuer.

Marschabteilung III (Lüschen). Heute 9.30 Uhr antreten Postsportplatz Werder. Weiteres wird dort bekanntgegeben. Kein Schießen.

Kameradschaft Huckelriede. Heute, 11 Uhr, bei Drücker, Kattenturmer Heerstraße 30, Dienstbesprechung aller Unterabteilungsführer.

Kameradschaft Steintor. Sprechstunde montags 17 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Fehrfeld der NSDAP., Gehörlosenschule Humboldtstraße.

Marschabteilung I. Heute 10.10 Uhr antreten Lettow-Vorbeck-Schule. Teilnahme an der Schulung der SA.

Grillparzers „Medea" im Opernhaus

Das Schlußstück der dreiteiligen Tragödie Grillparzers „Das goldene Vließ" erscheint innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit zum zweitenmal auf unserer Bühne, nachdem es als Ehrengastspiel Berliner Künstler einem begrenzten Bremer Zuschauerkreis zum Erlebnis geworden war. Nicht minder tiefgehende Wirkung erzielt nun die Darstellung durch unsere einheimischen Kräfte, denen die Regie Herbert Sebalds spürbar freie Entfaltung ihrer eigenen gestalterischen Absicht beläßt und sie dabei doch der großen tragischen Idee — dem Fluch der Losreißung vom mütterlichen Boden —, ausgedrückt in der wundervoll nüancierten Grillparzerschen Sprache, unterordnet.

Der höchst zeitnahe Gedanke des Gegensatzes der Rassen und Kulturen, auf den der Tragiker in diesem Werk vor allem gestimmt war und den er bis in die Behandlung des Sprachlichen hinein charakterisiert, spricht aus dieser Aufführung klar und zwingend und rechtfertigt sie auch in einem höheren Sinne als nur dem der glücklichen örtlichen Besetzungs- und Inszenierungsmöglichkeiten. Voraussetzung für das volle Verständnis der Tragödie bleibt jedoch die Kenntnis der beiden ersten Stücke „Der Gastfreund" und „Die Argonauten", aus denen heraus die Charaktere der Medea und des Jason und ihre Handlungsweise überhaupt erst erklärbar werden; es ist sehr schade, daß sich die deutschen Bühnen so selten des Gesamtwerkes annehmen.

In Dorothea Constanz sieht man eine Medea, in der das Motiv von der betrogenen und zerquälten Weiblichkeit, die eine dämonische Natur bis zur Ermordung ihrer Kinder treibt, erschütternden Ausdruck findet. Sie ist weniger die rauhe Kolcherin als die unter der Entfremdung des Mannes leidende Frau, die tödlich ins Herz getroffene verlassene Mutter. Ihr Gegenbild, ganz naiv und unproblematisch gesehen und gegeben, die Kreusa Christel Engels'. Ihr Schatten, schier versteint und verdorrt unter fremdem Himmel, schier körperlos und nur noch Stimme des Hasses, der Rache, die Gora, wie Hilde Willer sie darstellt. Erich Hasberg gibt den Jason unrastig, von verletzender Kälte und Schroffheit, ein hoffnungslos Verstrickter, der von Anbeginn den Keulenschlag des Schicksals zu erwarten scheint, der ihn zum Schluß zu Boden streckt. Herbert Sebald ist in gemessener Würde und zurückhaltend der König, Heinz Suhr der Herold.

Theodor Schlonski unterstreicht in seinen beiden Bühnenbildern eindrucksvoll den Hell-Dunkelkontrast der handelnden Personen wie auch Liselotte Reik in ihren schönlinigen Frauengewändern. Die Zuschauer spendeten der beachtlichen Aufführung wärmste Anerkennung.

Anni Arnurius-Weilshaeuser

„Kinder auf Zeit" / Premiere im Schauspielhaus am Ostertor

Moderne Lustspiele mit zwei handelnden Personen sind schon nichts Ausgefallenes mehr. Wenn Kurt Bortfeld in seinem Lustspiel „Kinder der Zeit" vier Darsteller benötigt, um eine an sich anspruchslose und in der Fabel etwas gewaltsam konstruierte Folge von lustigen Einfällen über die Bühne rollen zu lassen, so will das nicht heißen, daß er nicht auch mit weniger ausgekommen wäre.

Es beginnt mit einer zerklirrenden Fensterscheibe. Also Einbruch! Und zwar in dem einsamen Landhaus einer Filmdiva, die, wie alle Kolleginnen ihres Berufsstandes (jedenfalls wird einem unvoreingenommenen Publikum diese Auffassung mit aller Macht immer wieder suggeriert) schrecklich launisch ist und absolut nicht mehr die Rollen spielen will, die sie bisher bis zum — Uebelwerden hat spielen müssen. Dem vereinten Bemühen der übrigen drei Darsteller — Verzeihung: ihrer Hausdame, einem bereits andeutungsweise erwähnten Einbrecher (der, da er Gymnasialbildung hat, schon Zweifel an seiner Zünftigkeit erweckt) und einem gewissen Herrn Lindholm — gelingt es, die Filmdiva wieder zum Spielen zu bewegen. Und zwar spielt sie höchst freiwillig, weil ihr — und den Zuschauern natürlich auch — das einen Riesenspaß macht, gleich eine Doppelrolle: einmal ein wohlgeratenes, hübsches junges Mädchen und das andere Mal den dazugehörigen Zwillingsbruder.

Spritzig, liebenswürdig und drollig verkörpert Lidy Schwieder die ihr wie auf den Leib geschriebene lustige Doppelrolle, und ob im großen Abendkleid, im flotten Herrenanzug oder im laut Textbuch vorgeschriebenen Oelzeug — stets weiß sie der äußeren Hülle in Mimik, Stimme und Gebaren den entsprechenden Kern zu geben. Um ihre wirbelnde Ausgelassenheit kreisen — schon bedeutend beruhigter — Katharina Holger als Hausdame, die einen recht gewagten Schwindel auf sich nimmt, Heinz Graeber als besagter Herr Lindholm, der es ganz faustdick hinter den Ohren hat, und Herbert Steiniger als Einbrecher ohne Berufserfahrung.

Das Premierenpublikum im Schauspielhaus dankte am Schluß mit lebhaftem Beifall, der auch dem Spielleiter Robert Dittmann und dem Schöpfer des Bühnenbildes, Rudolf Gugel, galt.

Walter Wolnowski

Ludwig Hölscher – H. M. Theopold

Für das 3. Kammerkonzert des Goethebundes in Bremen waren Elly Ney und Professor Ludwig Hölscher gewonnen worden. Infolge Erkrankung der Künstlerin übernahm Prof. H. M. Theopold, dessen künstlerische Tätigkeit als Klavierpädagoge an unserer Nordischen Musikschule und als Konzertpianist wir kennen und schätzen zu lernen kürzlich Gelegenheit hatten, den Klavierpart und verband sich mit dem in Bremen längst heimisch gewordenen und beliebten Meister auf dem Cello zu einem Gemeinschaftsmusizieren, dem das vollbesetzte Haus des großen Glockensaales am Freitagabend Stunden hohen und erhebenden Kunstgenusses zu verdanken hatte. Ludwig Hölschers Spiel fesselte vom ersten Bogenstrich in der von Leidenschaft und Unruhe des Herzens erfüllten Sonate F-dur op. 99 von Brahms bis zum dithyrambisch ausschwingenden Allegro vivace der Beethoven-Sonate op. 69, während sich H. M. Theopold mit wundervoller Anschmiegsamkeit und klanglicher Delikatesse dem Künstler anzupassen verstand. Wie feinfühlige Menschenstimmen ließen beide ihre Instrumente singen und klingen, technisch mit höchster Meisterschaft beherrscht, zu der sich eine ideale Vortragskultur und Intensität der künstlerischen Gestaltung gesellt. In der Suite C-dur für Violincello solo entlockte Ludwig Hölscher seinem Instrument von bezwingendem Klangadel Töne von berückender Schönheit und Anmut, durch die sich die Hörer willig und ganz in den Bann solchen Künstlerlebens ziehen ließen. Mit die nachhaltigsten Eindrücke hinterließ der herrliche Zwiegesang der beiden Instrumente in der edel durchgeformten und stimmungsvoll ansprechenden Sonate E-dur von Valentini, deren Gavotte die beiden Künstler zur Freude der Hörer wiederholten. Dem Dank für das seltene Kunsterlebnis des Abends verliehen die Besucher in begeistertem Schlußbeifall Ausdruck.

Ueberaus störend wirkte der nach jedem Satz eines Tonstückes wie auf Kommando einsetzende „Konzerthusten", durch den regelmäßig die erhabenste Stimmung erbarmungslos zunichte gemacht wurde.

Will Eilers

Die deutschen Operngastspiele im Gran Teatro del Liceo zu Barcelona wurden nach einmonatiger Dauer beendet mit mehreren Aufführungen von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg". Die Premiere war ein triumphaler Erfolg für die deutschen Gäste.

Unsere Bühnen melden

Opernhaus. In der Aufführung von Grillparzers „Medea" wechseln in der Titelrolle Barbara Clemen und Dorothea Konstanz; in der Rolle der Amme Gora Charlotte Asendorf und Hilde Willer. In der nächsten Aufführung des Werkes spielen Barbara Clemen und Charlotte Asendorf.

Dem Dichter Hermann Burte ließ der Reichsstatthalter von Baden, Gauleiter Robert Wagner, zu seinem 65. Geburtstag eine in der Straßburger Meisterschule gebundene Originalausgabe der berühmten „Königshofener Chronik" überreichen. Außerdem wurde ihm die Hans-Thoma-Medaille verliehen. Das Badische Staatstheater Karlsruhe schloß sich mit einer Neueinstudierung des Schauspiels „Katte" den Gratulanten an.

Bachs Chaconne im Luftschutzraum. Es dürfte in der Geschichte der deutschen Sinfoniekonzerte erstmalig sein, daß die berühmte „Chaconne" aus der D-Moll-Partitur für Soloviolinе von Johann Sebastian Bach im Luftschutzraum erklungen ist. Das Werk stand auf dem Programm eines Bochumer Konzertes. Solistin war Rosa Ehlert, die im ersten Teil des Konzertes Bruchs G-Moll-Violinkonzert spielte. In die Pause hinein tönte die Sirene. Das Publikum begab sich in den Luftschutzraum. Dort erschien nach einiger Zeit die Solistin mit ihrem schönen Instrument, stellte sich mitten zwischen ihre Hörer, und dann hub ein wunderbares Musizieren an. Das Publikum stand eine Viertelstunde lang im Banne der Geigerin, die das technisch ungemein schwierige Werk vollendet spielte. Auch als die Sirene das Ende der Luftwarnung ankündigte, wich niemand von seinem Platz, ehe nicht der letzte Ton verklungen war.

Einladung der Banater Landesbühne ins Reich. Auf Veranlassung des Leiters der Volksdeutschen Mittelstelle, SS-Obergruppenführer Lorenz, hat die unter Leitung des Bürgermeisters von Pantschowa bei Belgrad, Mathias Merckle, stehende Landesbühne der deutschen Volksgruppe im Banat eine Einladung zu einer Gastspielreise in das Reich erhalten.

[N]iederdeutsche Rundschau

Der Jude im Gebiet Weser-Ems

[Äl]tere Akten und Urkunden berichten über das Eindringen der Juden in unsere Heimat

Die großen Städte, vornehmlich des [Rh]einlandes, hatten sich im 12. Jahrhundert [der] Juden entledigt, die daraufhin in jene [Ge]biete einströmten, die noch keine Erfah[run]gen mit ihnen gemacht hatten. Dazu ge[hör]te auch unser Heimatgebiet. In vielen [Städ]ten Nordwestdeutschlands entstanden sogen. [Ju]denquartiere. So kamen die Eindring[lin]ge auch in die alte Grafschaft Olden[bu]rg, wo sie zeitweise den ausdrücklichen [Sch]utz der Oldenburger Grafen genossen, de[nen] dadurch gute Einnahmen zuflossen. 1334 [besc]hloß die Stadt Oldenburg allerdings, [kein]e Juden mehr aufzunehmen. Der Frei[bri]ef von 1345 jedoch, der Oldenburg das [Sta]dtrecht verlieh, enthält aber wieder die [Kla]usel, daß die Stadt die Juden aufneh[men] und schützen soll. Sie durften zwar nicht [Ka]ufleute sein und keinen Handel treiben, [son]dern „nur" Geld verleihen. Später wur[den] sie wieder aus der Stadt verdrängt und [muß]ten außerhalb der Tore wohnen. Mitte [des] 14. Jahrhunderts empörte sich die Volks[seel]e gegen die Juden, es kam zu zahlreichen [Akt]ionen gegen sie, so daß die Juden aber[mal]s auf die Wanderschaft gingen. Nach dem [Dre]ißigjährigen Kriege kam eine neue Blü[tezei]t für die Juden, deren Geschäftsbezie[hun]gen und Einfluß ständig wuchs. Bis 1692 [hatt]en in der Stadt Oldenburg keine Juden [meh]r gewohnt, dann wanderten wieder [eini]ge Juden zu. In der dänischen Zeit und [unt]er den ersten oldenburgischen Herzögen [konn]te der Jude in Oldenburg wieder feste[n] Fuß fassen.

[E]inige bezeichnende Züge jüdischen We[sens] sind in den Akten des ehem. Konsisto[riu]ms in Jever enthalten, aus denen wir [uns] ein Bild erhalten, wie sich in früherer [Zei]t das Leben in den Judenquartieren ab[spie]lte. In Jever hatte sich 1698 der erste [Jud]e niedergelassen, dem schnell eine große [Zah]l seiner Rassegenossen folgte. Die Juden [woh]nten in der Vorstadt, in der Judenstraße [(jetz]t Neue Straße). Wen will es wundern, [daß] sie in einem jeverschen Hause in den [Jah]ren 1732/34 einen heimlichen Judentem[pel] unterhielten. Obwohl ihnen damals noch [kein]e Genehmigung dazu erteilt war (die [sie] allerdings nicht mehr lange auf sich [war]ten ließ, ja, um 1800 erhielten die Ju[den] sogar von höchster Stelle ein Darlehen [zur] Errichtung einer Synagoge!). 1732 be[schw]ert sich der jeversche Jude Levi Meyer [dar]über, daß die zum Laubhüttenfest von den [Jud]en errichteten Hütten behördlicherseits [nied]ergerissen worden seien. Dabei hatte die [Fei]er des Laubhüttenfestes trotz Verbotes [stat]tgefunden! Manche ähnliche Reibereien [mit] den Behörden und mit der Bevölkerung [in] Jever füllen die Akten aus jener Zeit. [In] Wildeshausen kam es am 21. Juni [..]0 zu Judenverfolgungen, als dort die [Pes]t ausgebrochen war und man die Juden [daf]ür mitverantwortlich machte. Sämtliche [Ju]den wurden aus Wildeshausen vertrieben, [ihr] Vermögen beschlagnahmt. Jahrhunderte[lan]g haben keine Juden wieder in Wildes[hau]sen gewohnt.

[E]inzelne Juden kamen in unserer Heimat [auc]h zu Amt und Würden. Hierfür ist ein bezeichnendes Beispiel der Lebenslauf des Juden Copalio Liepmann, der in Jever zuwanderte und besondere „Karriere" machte. Liepmann war in Königsberg geboren, studierte (man erfährt nicht, was) und kam nach allerlei Kreuz- und Querfahrten nach Jever. Die dortigen Juden entfesselten einen regelrechten Feldzug gegen ihn, als sie erfuhren, daß er zum Christentum übertreten wolle. Mancherlei üble Machenschaften wurden Liepmann vorgeworfen, und er hatte viel damit zu tun, sich von diesen Vorwürfen reinzuwaschen, was ihm offenbar nicht in allen Fällen vollständig gelang. Liepmann erfuhr stärkste Förderung durch seinen Landesherrn, Johann-August von Anhalt-Zerbst, der damals auch über Jever regierte. Im Auftrag des Fürsten bekam er jährlich aus der jeverschen Kammer Geld für sein Studium überwiesen. Er bekannte sich öffentlich zur christlichen Religion, wurde getauft, erhielt die Vornamen Christian Fürchtegott, studierte Theologie, wurde am 7. 6. 1744 ordiniert und amtierte nacheinander als Pastor in Wangerooge, Waddewarden und Sillenstede, wo er am 13. 1. 1779 starb.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es im Oldenburger Land 1494 Juden, etwa 0,50 Przt. der Bevölkerung. Das Land zwischen Weser und Ems scheint auf die Juden eine große Anziehungskraft ausgeübt zu haben. Im Einwohnerverzeichnis der Stadt Norden von 1811 finden wir unter den insgesamt 4760 Einwohnern 232 Juden. Ab 1827 wurden die Juden angehalten, sich feste Familiennamen zuzulegen, ein Kapitel für sich, denn die Juden benutzten die einzigartige Gelegenheit, sich hinter nichtjüdische Namen zu tarnen. Reiches Material hierüber hat Dr. G. Ohling-Aurich aus Neustadt-Gödens gesammelt, wo schon seit Mitte des 18. Jahrhunderts eine starke Judengemeinde bestand. Interessant sind auch die Eintragungen in den Kirchenbüchern über die Judentaufen. Beginnend um 1700, ist ihre Zahl immer größer geworden: gehörte eine solche Taufe anfangs noch zu den Seltenheiten, so war sie später nichts Besonderes mehr. Mit der Revolution von 1848 errangen die Juden ihren größten Sieg, indem Artikel 34 des Staatsgrundgesetzes von 1849 alle die Juden betreffenden Beschränkungen aufhob. Juda triumphierte, wie überall in deutschen Landen, so auch zwischen Weser und Ems.

Uns will das heute alles wie ein wüster Traum erscheinen, was einst und noch bis vor einem Jahrzehnt sich der Jude anmaßte, aber wir sind froh und dankbar darüber, daß diesem widerwärtigen Treiben ein endgültiges Ende bereitet wurde.

Moringen (Solling). Schwerer Verkehrsunfall. Auf der Landstraße Lutterhausen—Moringen ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Ein vollbesetzter Autobus konnte einem quer über die Straße stehenden Fuhrwerk nicht mehr ausweichen, und durch den plötzlichen Gebrauch der Bremsen stürzte der Wagen um. Dabei wurden von den Insassen drei Personen getötet und 17 verletzt.

Das Riesenpech des Geldfälschers

Wenn ein Falschmünzer unter die Räuber geht

[E]ines Nachmittags fand der Angestellte [Ra]mon Escobazi in einer verkehrsarmen [Str]aße am Rande von Buenos Aires auf [de]m Gehsteig eine Brieftasche. Als er sie [auf]gehoben und eben damit begonnen hatte, [da]s stattliche Bündel Banknoten durchzu[zäh]len, das er als einzigen Inhalt in ihrem [In]nern fand, trat ein Herr mit blondem [Ba]rt auf ihn zu, der in erregten, aber höf[lich]en Worten behauptete, die Tasche sei sein [Ei]gentum und er bitte um deren Rückgabe, [wo]bei es ihm selbstverständlich auf einen [ans]tändigen Finderlohn nicht ankomme. Als [Ra]mon Escobazi um Ausweispapiere bat, [erw]iderte der angebliche Verlierer, er habe [sie] just an diesem Tage vergessen. Daraufhin [wa]r der Angestellte gefaßt genug, als Be[we]is dafür, daß sein Gegenüber tatsächlich der [Ei]gentümer sei, die Angabe der genauen [Hö]he des Betrages, den die Tasche barg, zu [ver]langen. „Viertausend Pesos!", behauptete [der] Bärtige, ohne sich zu besinnen. „Dann [mu]ß ich sie doch bitten, mit mir zur Klärung [des] Sachverhalts auf das Fundbüro zu [geh]en!", erwiderte Escobazi, denn schon das [flü]chtige Nachzählen der Scheine hatte er[geb]en, daß die Summe um ein Vielfaches [hö]her war. In diesem Augenblick krachte ein [Sch]uß. Ramon Escobazi sank blutüberströmt [zus]ammen und erwachte erst zwei Tage später [in] einem Hospital wieder. An seinem Bett[ra]nd saß ein Herr, der sich als Kriminal[ko]mmissar zu erkennen gab und dem Ver[letz]ten, nachdem er wieder vernehmungsfähig war, die Eröffnung machte, daß er unbewußt zur Verhaftung einer gefährlichen Falschgeldbande den Anlaß gegeben hatte.

Der Mann mit dem blonden Bart war eine Stunde, nachdem er Escobazi über den Haufen geknallt und die Brieftasche geraubt hatte, in einer in einem anderen Stadtteil gelegenen Bank erschienen, um das Banknotenbündel gegen kleinere Scheine umzuwechseln. Er wollte damit die Spur seines Straßenraubes verwischen, was ihm zweifellos geglückt wäre, wenn — die Scheine echt gewesen wären. Da sie aber der Kassier als falsch erkannt hatte, wurde der Bankkunde von der rasch verständigten Polizei in Empfang und gründlich unter die Lupe genommen. Wie erstaunt war man auf dem Präsidium, als man nach hartnäckigem Kreuzverhör feststellte, daß man den Anführer eines langgesuchten Falschmünzerkonsortiums gefangen hatte, daß in den letzten Monaten die Stadt mit nachgeahmten Banknoten geradezu überschwemmte. Ein unwahrscheinliches Pech, ein lächerlicher Zufall hatte den Gauner und damit seine Komplicen zu Fall gebracht. Natürlich hatte der Verbrecher nicht den Aberwitz besessen, seine eigenen Falsifikate auf der Bank gegen echte Scheine umtauschen zu wollen. Er hatte die in der geraubten Tasche befindlichen Banknoten für echt gehalten, denn er konnte ja nicht ahnen, daß ausgerechnet einer seiner Helfershelfer die Geldtasche verloren hatte.

Die Kolbenente Brutvogel in Holland

Die Kolbenente (Netta rufina) ist seit [lä]nger Zeit zum ersten Mal auch in Holland [al]s Brutvogel angetroffen worden. Bekannt[lic]h brütet diese Entenart vorzugsweise in [sa]lzreichen Lagunengebieten und Salz[sü]mpfen. Auch der Salzgehalt des Botshol, [ei]nes holländischen Binnensees, an dem die [jü]ngsten Brutplätze der Kolbenente entdeckt [wu]rden, ist nach einer wissenschaftlichen Un[ter]suchung verhältnismäßig hoch, wenngleich [er] nach der Abschließung der Zuidersee zurückgegangen ist. Darüber hinaus ist der allgemeine Brutplatz der Kolbenente in Europa nur in der Camargue am Rhonedelta zu finden, wenn man von einzelnen isolierten Brutstellen absieht. Das Weibchen dieses Vogels legt sein Nest am liebsten auf kleinen, mit vielen Pflanzen bewachsenen Inselchen unter niedrigen Sträuchern an. Im übrigen ist die Kolbenente unter allen Tauchentenarten die am meisten vegetarisch lebende. Nach den letzten Forschungsergebnissen wird in diesem Zusammenhang vermutet, daß gerade das häufige Vorkommen einer bestimmten, offenbar als Nahrung besonders geschätzten Pflanze, nämlich der Chara, im holländischen Botshol die Kolbenente hierher gelockt hat.

Der Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 8—8.30 Orgelkonzert: Burte[h]ude, Lübeck, Bach. 9—10 „Unser Schatzkästlein", [S]precherin Heidemarie Hatheyer. 10.10—11 Kleine [M]usik zum Sonntagmorgen. 11.05—11.30 Chor[u]nd Spielmusik vom Berliner Mozartchor. 11.30 [b]is 12.30 Unterhaltendes Mittagskonzert. 12.40 [b]is 14 Das Deutsche Volkskonzert. 14.15—15 Die [K]apelle Börschel spielt „Am laufenden Band". [1]5—15.30 Friedrich Domin erzählt ein Grimm[sc]hes Märchen. 15.30—16 Solistenmusik. 16—18 [W]as sich Soldaten wünschen. 18—19 Beethoven: [F]ünfte Sinfonie, gespielt von den Berliner [P]hilharmonikern unter Leitung von Wilhelm [F]urtwängler, Cellosonate A-Dur, Ludwig Höl[s]cher und Elly Ney. 19—20 Der Zeitspiegel am [S]onntag. 20.15—22 Bunte Melodienfolge aus [T]onfilm, Singspiel, Operette.

Deutschlandsender: 9—10 Bunte Melodienfolge. 10.10—11 Vom großen Vaterland „Die gut Brandenburg allewege", eine Sendung von Hugo Landgraf. 11.40—12.30 Schöne Musik zum Sonntag: Gluck, Haydn, Beethoven und andere. 15.30 bis 17.30 „Die lustigen Weiber von Windsor". Oper von Otto Nicolai. 17.30—18 Unterhaltsame Konzertmusik von Kurt Striegler. 20.15—21 Streichtertett G-Dur von Brahms. 21—22 Be[liebte] Melodien aus Oper und Konzert.

Treuegelder. Dem früheren Bergmann, jetzigen Knappschaftsrentner Carl John in Großfurra, ist zur Ehrung und Anerkennung seiner jahrzehntelangen treuen Arbeit im Bergbau ein Bergmannstreugeld von 10 000 RM. zugespro[chen] und in einem Sonderbetriebsappell feierlich überreicht worden. Diese Auszahlung erhielt höhere Bedeutung noch dadurch, daß es im sächsisch-thüringischen Bezirk der Halleschen Knappschaft die erste Auszahlung dieser Art war.

Jungfische für den Bodensee. 10 000 Forellen-Jährlinge aus der bayerischen Fischzucht wurden jetzt im Bodensee zwischen Friedrichshafen und Langenarben ausgesetzt. Der Deutsch-schweizerische Fischverband, der in dieser Weise für die Anreicherung des Fischbestandes im Bodensee sorgt, will außerdem demnächst noch 100 000 Stück Seeforellen in den See bringen.



Bremer Klöönsnack to'n Sonndag

Swart oder rot?

Anletzt harr ick mal Besök. En junge Mudder wör dar mit eer lüttje Deern. Dat wör nu en ganz söde Kröt, de Ogen so blau, as wör dar en Stuck von'n blausten Sommerheben rinfullen, Backen rod un Haar so hell as Weetenstroh. Eerst wull se so recht nix weten von den groden Unkel mit sien grobe Stimm'. Waarde aber nich lang', do reckde se mi eer lüttjen Patschhannen entgegen. Dat Is wör broken, de Frundschupp wör sloten, de Funken wör obersprungen, und de junge Mudder harr dat woll mit de Iwersüük kriegen kunnt. Hett se aber nich daan.

So ähnlich is mi dat wesen, as ick dat eerste Mal vor en grode Versammlung spreken muß. Ick harr woll so'n Art „Lampenfeeber", un ick seeg de Lüd' vor mi as dör en dicke Glaswand. Un denn miteens wör de dicke Wand wegschoben, un en warmen Strom von Minsch to Minsch köm mi entgegen. As ick dat markde, do wör ok dat Lampenfeeber weg, un wi hebbt us nahstens moi verstaan!

Süh, so hett mi dat mit mien beten Schriberee ok gaan, bit de eerstn Breve mal den Weg na mi herfunnen harrn. Do spörde ick ok mitenmal den warmen Strom, un ick heff mi bannig freut. De meisten kömen von wied her: Ut Rußland, ut Norwegen von use Suldaten; ok welke nöger bi, ut Berlin, ut Sachsen un so herum. Süh, un se schreben mi all, se freuden sick jummer, wenn se mal en Stuck von de Heimat spöörden. Is so nich to seggen, wat dat utmaken deit, wenn du buten in de „wildfromde Fromde" mal en lüttjen beten von de Heimat to seen oder to hören kriegst! Dat rüfelt den Minschen richtig en beten wedder up! Un darum freu ick mi ok so bannig, dat ick af und to mal mit rinropen kann in dat grode Tuthoorn, dat so wiet to hören is.

As wi Kinner wören, do sochden wi us faken bunte Glasschören. Dar keken wi denn dör un wunnerwarkden darvon, wo de Welt doch jummer anners utseeg, all na dem, wat dat Glas for en Klöör harr. Kregen wi en blauet oder grönet to faten, denn leet de Welt miteens so gries un düster, as steek se vull Aanweer. Wenn wi dar länger dörkeeken, denn lä sick dat orndlich en beten swaar up use lüttjen Harten. Am leewsten nömen wi hellrodet Glas. Wo vergnöögt un lustig seeg denn dat ut, wat vörher so swart un unheemsch wesen wör.

En von us Nahbers harr bunte Schieben in sien Husdör, un dar harr de Storm mal en Reege von rutslagen. Kömen up den Schörenbulten. Dar heff ick mi denn nahstens all de roden rutsocht, un ick wör Baas, wenn dat Kieken losgung. Kummt jo jummer up an, dör wat for en Glas oder Brill du de Welt ankieken deist! Ick schrev mal an en junge Deern, wenn de Minschen allerwegens, wo jem dat Gluck mal bemott is, en Rosenbusch' planten worden, denn wör de ganze Welt bold en groden Rosengaarn. Un do schrev se mi wedder, ja, un wenn 'n denn dar, wo en dat Unglück mal obern Padd lopen wör, en Doornstruk planten dä, denn wör de Welt bold vull von Doornkratt. Recht harrn wi beide, blot ick mag leeber mit Rosen to doon heben as mit Doornstrük.

Süh, dat gifft veel Minschen, de kiekt de Welt jummer dör düster Brillengläs' an. Wat 'n Wunner, wenn jem denn ok allens gries un düster vorkamen deit! Mi hett dat Schicksal en moi Geschenk mit in de Weegen leggt. Ick kiek vondage de Welt noch leeber dör rosa Glas an! Ick weet, se is nich jummer so, as ick se ankiek. Aber se is ok nich so swart, as de annern glowt. Süh, un wenn ick denn mal wen mit dör mien Brill kieken laten kann, denn heff ick dar en grode Freud' an!

Mußt nu aber nich globen, dat Schicksal harr mi jummer mit Samthannschen anfaat! Ne, ick heff faken noq bös' welke in'n Nacken kregen. Man ick heff bit hento jummer noch de Kraft harrt, mi to weern. Un ick heff blot en Bidd' an usen Herrgott, dat he mi disse Kraft laten deit!

Bruno Peter Anton

Das reuige Herz / Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Erneste Fuhrmann

Die kleinen Dinge sind es zumeist, die das Herz bedrücken, viele kleine Dinge des Tages. Kommt ein Großes, fordert Kraft oder Einsatz, so reißen wir uns zusammen. Die Kleinigkeiten des Werktages aber machen wir oftmals mißgelaunt zu Kleinlichkeiten. Sie sind es auch, die sich zwischen Mensch und Mensch schieben, trennen, grollen machen, einen vom andern abwenden, — wobei jeder meint, sein Trotz könne Charakter geheißen werden.

Nichts Großes war es auch, was zwischen Herberts Mutter und seiner Frau stand. Kleine Eifersüchteleien, Reibereien, hier oder dort der frauliche Ehrgeiz, im städtischen Haushalt des jungen Paares den Ton anzugeben. Herberts Frau Monika sah es als Ehrensache an, daß hier, in ihren eigenen Wänden, nur ihr Wille geschah, ihre Anordnungen befolgt wurden. Herberts Mutter, obwohl feinfühlend und gar nicht rechthaberisch, glaubte, aus alter Erfahrung diesen oder jenen Fingerzeig geben zu müssen. Eine allgemeine Nervosität kam hinzu, und es wurde ein Streit daraus, bei dem jeder mehr sagte, als er bei ruhiger Ueberlegung sagen würde. Am Ende packte die alte Mutter ihre zwei Koffer. „Es wird wohl besser sein", sagte sie leise und senkte den Kopf. Sie strich den beiden Enkelinnen über die braunen Schöpfe, — ach, wie hatte sie geliebt, ihr junges Leben nahe mitzuleben! — und fuhr mit dem nächsten Zug die wenigen Stationen hinaus ins flache Land, wo sie im dörflichen Elternhaus ohnehin zwei Räume besaß und die Möglichkeit, in der Küche sich ein schlichtes Mahl zu bereiten.

Zunächst wollte sich's niemand eingestehen, denn man sagt sich nicht selber gern: du hast falsch gehandelt, du hattest unrecht, mag es sein, wie es wolle! Aber eine Leere war da, wo die vier Menschen in der Großstadt am Strome wohnten. Dann trösteten sie sich, wenigstens die junge Frau, mit dem naheliegenden Gedanken, auf dem Dorfe sei es in diesen gefährlichen Zeiten für alte Leute ohnehin viel sicherer. Zudem war die Stadt bei Tage und bei Nacht oft genug von feindlichen Bombern heimgesucht. Hier und dort in der Innenstadt — glücklicherweise wohnten sie ja aber in einer Vorstadt — hatte es Ruinen und verheerende Brände, Opfer an Menschenleben gegeben. Zwischen der alten Mutter auf dem Dorfe und der Schwiegertochter gingen keine Briefe hin und her. „Sie hätte ja nicht gleich abreisen müssen", sagte Monika zu Herbert, „aber alte Leute sind nun einmal starrsinnig!"

Sie wollen mich ja nicht, sie brauchen mich nicht, keiner braucht mich", nickte trübe die alte Mutter vor sich hin. Und das ist das Traurigste, das alte Menschen denken können. Es nimmt ihrem Dasein allen Sinn. Für andere zu sorgen, nötig zu sein, das ist Leben! Keinen Ersatz gibt es dafür. Man ist herausgebrochen aus der Kette des Lebendigen, wo eins das andere hält. Herz und Hände aber wollen sich mühen, solange rotes Blut sie durchströmt.

Manchmal sagte Gunde zu Karla etwas von der Großmutter. „Das Märchen kann Großmutter viel feiner erzählen", sagte sie. „So steht's gar nicht im Buch." Und Karla holte die Puppe mit dem Blauseidenen und sagte dann: „Wenn ihr Großmutter nicht das Mäntelchen genäht hätte, müßte sie frieren." Frau Monika schien solche Reden ihrer zwei zu überhören, aber es gab doch Stunden vor dem Einschlafen oder dann unten im Luftschutzraum, wo sie das alles überdachte und heimlich erwog, wie man die Worte in einem Brief wohl setzen müsse, mit dem man einiges wieder gutmachen könne, was sich doch vielleicht zu hart angehört hatte.

Es war am Tage vor dem Sonntag, noch nachmittag, da fing Gunde, die immer ein wenig nahe am Wasser gebaut hatte, plötzlich an zu weinen. Sie drangen natürlich in sie. Gunde weinte immer heftiger, ja, sie zitterte am ganzen Leibe. Und dann sagte sie es auch: Angst hatte sie, furchtbare Angst, es könne zur Nacht wieder ein Angriff kommen. „Aber Gundelein, schau, sind wir nicht immer gut hindurchgekommen, wir hier draußen am Stadtrand? Willst du denn ganz plötzlich ein Hasenfuß sein, wo du doch die Große bist?" Aber Gunde weinte. Ihr ganzes Wesen schien in einen unbegreiflichen Aufruhr geraten zu sein. „Wir gehen alle fort, jetzt gleich", bat sie inständig und lief vom Vater zur Mutter. „Ja, aber wohin denn, Kind?" sagte die Mutter. „Wir können doch nicht gerade so verreisen!" „Ach, wir können doch", bettelte das Kind. „Ganz einfach zu Großmutter, die hat doch ein großes Bett und ein Sofa. Und Vater geht ins Gasthaus, das geht schon. Wir waren doch auch im Sommer da, als wir die Beeren gesammelt haben." Die Eltern sahen sich an. Was war hier zu tun? Sollte man das feinnervige Kind überreden, sollte man ihm den Willen lassen? Wäre das nicht ein guter Grund so eine Fahrt übers Wochenende ins Dorf, einmal nach der alten Frau zu sehen, die sich gewiß grämte? Es ging noch ein wenig hin und her. Zwei Stunden waren noch bis zum Abgang des letzten Zuges. Aber schließlich, von beiden Mädchen gedrängt und liebkost, holten sie wahrhaftig die Koffer herbei, packten allerlei Nötiges ein, mehr als man für so kurze Zeit brauchte, — denn wer weiß, vielleicht tat es im Grunde wohl, mit Mutter und Schwester einmal ein wenig außerhalb der Stadt zu bleiben, während der Vater am Montag wieder zum Dienst fuhr. Und dann fuhren sie wahrhaftig, als es schon dunkelte, aus dem Bahnhof. Die Kinder jubelten wie über ein Geschenk und entzündeten die nachdenklichen Eltern mit. Und dann, vor der Türe der alten Frau, war es gar nicht so schwer, wie man gefürchtet hatte, das richtige Wort zu finden.

Ohne Federlesen fielen Gunde und Karla der Großmutter um den Hals, daß sie weinen und lachen mußte. Monika sah das Bild, ging auf die alte Frau zu und sagte: „Die Kinder hatten so großes Verlangen nach dir, Mutter, und wenn du uns gebrauchen kannst, möchten wir gerne über Sonntag bei dir bleiben!"

„Freilich, freilich könnt ihr", sagte die Großmutter, und ihre Lippen zitterten, aber vor Glück. „Alle Tage habe ich gedacht, nun müßt ihr bald einmal kommen. Und heute nachmittag, da habe ich euch förmlich herbeigewünscht!" Und sie rannte nach Stühlen und ging, Holzscheite aufzulegen, und flocht Gunde das Zöpfchen, das aufgegangen war, und gab Karla das Familienalbum, das sie doch so gerne besah, weil die Frauen alle so mächtige Hüte und die Männer so große Schnauzbärte darin hatten.

Und der Abend verging in Erzählen und Fragen, der Sonntag so still und gemütlich, wie er nur auf dem Dorfe sein kann. Natürlich sollten die Mädchen und die junge Frau noch dableiben, meinten sie. Und dann kam die schreckliche Nacht, in der der Himmel glühte und die Erde dröhnte, denn ehe es Montag wurde, griffen die Feinde die nahe Großstadt an. Stunden über Stunden brausten die Geschwader über das Dorf, in dem die Menschen in den Kellern saßen und mit heißen Bitten und Wünschen derer dachten, die unter dem brandroten Himmel jenen ausgeliefert schienen, mit Liebe, Leib und Leben.

Und dann war es Morgen. Eilig und in Sorge, die ihm aus den Augen sah, kam der Vater aus dem Gasthaus, um Lebewohl zu sagen. Bald ging ja der Zug. Tausend Fragen liefen hinter ihm drein, und Gunde flehte: „Komm doch wieder heute abend, bitte, bitte!" Und der Vater versprach es. Ja, das wollte er. Und dann eilte er fort, höchste Zeit war es, fuhr in den grauen Morgen hinein, in die Stadt, die wieder einmal die große Probe zu bestehen hatte. Neue Verheerungen, Menschen ohne Obdach sah er. Hier und dort arbeiteten die Hilfstruppen in fanatischem Eifer, Trümmer wegzuräumen, Möbel zu bergen. Es roch nach Brand, und an vielen Orten loderte es auch noch. Kraftwagen fuhren durch die Straßen, Lautsprecher gaben Parolen aus. Dazwischen schritten ander übernächtigt und mit grimmigen Gesichtern der Arbeit zu, heute wie immer.

Viele Gerüchte gingen um. Aber Augenschein war wohl das Beste. Wie gehetzt lief Herbert durch öde und verschonte Straßen, um an seine Wohnung zu gelangen. Und dann stand er da, wo das Haus gewesen war. Er mußte es suchen, denn da war nur noch ein Eckhaus unversehrt. Dann hatte ein Furchtbares eine ganze Häuserreihe umgelegt, ausgewischt. Hier, hier mußte es gewesen sein, wo der Schornstein wie ein Zeigefinger gen Himmel wies.

Vor diesen Trümmern schauderte es den Mann. Er suchte, lief, fragte und erfuhr von anderen, man habe durch den Gartenausgang alle geborgen, die in seinem Hause gewohnt hätten, alle, aber — tot. Unfaßbar schien das alles. Wie Hammerschläge fiel das Schicksal über ihn her, und daneben wuchs die Ehrfurcht vor dem Unsäglichen, vor dem Wunder, das ihn und die Seinen auf so gnädige Weise zum Leben ausersehen hatte, auf dem geheimnisvollen Wege über die Unruhe und die Liebe von Kinderseelen und das Mahnen des reumütigen Herzens.

Dem Mann raubte es die Worte. Lange stand er vor den Trümmern seiner Habe und dachte doch nichts als „Dank! Dank!" für das heißgeliebte Dasein seiner Kinder. Und dann sah er sich um, wo in nächster Nähe zwei unermüdliche, kraftvolle Fäuste gebraucht wurden.

Das Leben im Gras

Von Ferdinand August Fischer

Die kleine Begebenheit mit dem Zitronenfalter ereignete sich in meinen ersten Lebensjahren. Wann es war, kann ich auf den Tag genau nicht mehr sagen; ich weiß nur, daß ich noch ein rechter Knirps war, wild und kaum zu bändigen. Ich konnte höchstens fünf Jahre alt gewesen sein.

Es war jedenfalls am Nachmittag eines sonnenreichen Sommertages. Ich war im Garten hinter meinem Elternhaus, wo nach meiner kindlichen Vorstellung alle Gestalten der Märchen sich des Nachts trafen. Mit dem Ungestüm meiner Jugend jagte ich hinter einem Zitronenfalter her, der mir zweimal entglitten war und mit letzter Kraft und beschädigten Flügeln mir zu entkommen suchte. Gerade im Augenblick, als er mir eine sichere Beute werden sollte, stolperte ich und fiel ins Gras. Der Falter entschwebte über den Zaun in den nachbarlichen Garten. Ich war sehr verdrossen. Ich glaube, es ist mir schwergefallen, die aufsteigenden Tränen der Wut zu unterdrücken. Als ich mich erheben wollte, blieb mein Blick an einem Grashalm haften, an dem ein betupfter Johanniskäfer turnte. Und dann entdeckte ich in dem Grasbüschel vor mir eine Unzahl leuchtender Käfer, deren Rücken seltsam durch das Grün schimmerten. Ein ganzes Volk emsiger Ameisen belebte das Stückchen Erde, das ich nun aus nächster Nähe zum erstenmal sah. Die kleine Welt, von deren Vorhandensein ich nichts ahnte, zeigte mir so viel unbekannte Schönheit. Mein Unwille war verflogen und der Zitronenfalter vergessen. Vor mir offenbarte sich ein Wunder, und ich blieb staunend und schauend im Grase liegen.

Das ist nun lange her, sehr lange . . . Ein Menschenalter ist darüber hingegangen, ein Leben hat sich seitdem erfüllt. Ich habe die kleine Begebenheit nicht vergessen. Sie war damals unbewußt eine gute Lehre, ihr tiefer Sinn ist mir erst viel später aufgegangen, als mir Größeres als ein Zironenfalter entglitt, aber dafür das Leben im Gras soviel Schönheit und Zufriedenheit brachte.

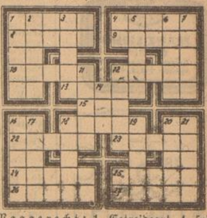
Wem ist es nicht auch schon so ergangen wie mir? Wer strebte nicht auch unerreichbaren Zielen nach? Wer wurde nicht auch von ungestümen und eitlen Wünschen vorwärtsgetrieben und irregeleitet, bis die Einsicht zum Nächstliegenden führte, in dem soviel Schönheit und Glück verborgen sein kann. Nicht nur Kinderwünsche bleiben im Leben unerfüllt; auch die anderen. Aber nicht immer ist es die Erfüllung großer Wünsche, die zufriedenstellt; gerade das Kleine, aus dessen Vielheit eigentlich das Leben besteht, beschenkt uns oft so reich und macht uns so glücklich . . .

Die Narbe

Der prächtige Kopf Gneisenaus — Arndt konnte sich nicht genug tun, dessen Schönheit zu schildern — hatte auf der breiten heiteren Stirn eine vernarbte Wunde. Lächelnd pflegte er zu sagen:

„Ich habe mich oft wundern müssen, daß ich im Gefecht niemals verwundet wurde. Die Grube hier hat mir oft Aerger verursacht, wenn die Leute wissen wollten, in welcher Schlacht ich diese Wunde davongetragen habe. Ich muß sie mit einer schlechten Antwort abfertigen, dann wollen sie mir nicht glauben, daß ich in meiner armen Kindheit alljahrelang die Gänse gehütet habe und daß dabei ein Füllen der Held war, der dem Knaben die Wunde geschlagen hat."

Kreuzworträtsel



W a a g e r e c h t : 1. Getreideart, 4. spitzer Einschnitt, 8. männl. Vorname, 9. europ. Gebirgszug, 10. Gipfel der Berner Alpen, 12. Gleichwort für Stockwerk, 13. sagenhafte griech. Königin von Theben, 15. Berliner Witzfiguren, 18. Geschäftsvermittler, 22. Medikament, 23. männl. Vogel, 24. ungar. Hochruf, 25. Laubbaum, 26. linker Zufluß der Aller, 27. südamerik. Gebirge.

S e n k r e c h t : 1. rechter Nebenfluß der Elbe, 2. männlicher Vorname, 3. Metall, 5. Fremdwort für Auswahl, das Auserlesenste, 6. Naturfarbe, 7. Verwandter, 11. Turnerabteilung, 12. geographischer Begriff, 14. feierliches Gedicht, 16. Frucht, 17. Schleppfrachtkahn für Binnengewässer, 18. dänische Insel an der Ostküste Nordschleswigs, 19. das Fuhrwesen eines Heeres, Wagenzug, 20. Teil eines Raumes, 21. schweizer Stadt [im Kan]ton Solothurn.

Lösung in morgiger Ausgabe

Astoria

Das Gastspiel Mimi Thoma

muß wegen Erkrankung der Künstlerin verschoben werden!



Für Kenner? Die Brille von Denner
V.d.Steintor 83 Ruf 2 57 36



WERDE KRAFTFAHRER
bei den Transporteinheiten Speer
Kostenlose Ausbildung
Vorbildliche Betreuung
Meldung bei allen Arbeitsämtern
Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion
Chef der Transporteinheiten



Als Prüferin für Luftschutzgeräte

arbeitet Frau K. im Rüstungswerk. Genau so gewissenhaft versorgt sie daneben aber auch ihren Haushalt. Wenn sie im Werk schafft, überläßt sie am Waschtag die Einweicharbeit Henko. Die mit Henko genügend lange eingeweichte Wäsche braucht sie nur gut durchzuspülen und dann kurz zum Kochen zu bringen. So wird aller Schmutz ohne Reib- und Bürstarbeit entfernt. Durch Henko wäscht man leichter, schonender, kommt besser mit dem Waschpulver zurecht und spart Kohlen.



BAYER
ARZNEIMITTEL



Seit über 75 Jahren

dienen wir der Volksgesundheit durch unsere natürlichen Nähr- und Kräftigungsmittel. Wir bleiben auch für die Zukunft bestrebt, unsere Erfahrungen zum besten aller immer weiter zu vertiefen und zu entwickeln.

Löflund's Malz-Extrakt

FRANZ SEELIG BREMEN

1886
STROTHMANN
KORN-WEIN- und STEINHÄGER BRENNEREIEN
Ein Destillerie
STAMMHAUS MINDEN WESTFALEN
GEGR. 1886

Rundfunk-Tausch Rundfunk-Reparatur
Erste Bremer Radio-Tauschzentrale
Schüsselkorb 12
Ruf 2 85 26
Eigene Werkstatt

Aufruf des Oberkommandos der Kriegsmarine

an die deutschen Frauen!

Die Schlacht auf den Meeren ist im Augenblick und für die nächste Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: mehr Schiffe — mehr Waffen — mehr Männer!

Je mehr Männer aus dem Landdienst der Kriegsmarine durch den Einsatz der deutschen Frau für den siegentscheidenden Dienst an Bord freigemacht werden können, desto wuchtiger schlägt das deutsche Schwert auf den Meeren zu, desto härter trifft es den Gegner, desto näher rücken Sieg und Frieden.

Deutsche Frauen, deutsche Mädchen! Euer Einsatz in der Kriegsmarine als Marinehelferin ist siegwichtig. Je eher ihr euch meldet, desto wirksamer ist eure Mithilfe!

Marinehelferinnen werden eingesetzt: als Stabshelferinnen bei Stäben der Kriegsmarine im Geschäftszimmerdienst; als Truppenhelferinnen im Nachrichten-, Flugmelde- und Flakdienst.

Ueber Dienstzeit, Besoldung, Bekleidung, Urlaub, soziale Betreuung, Einsatz im In- und Ausland unterrichtet das Merkblatt für Marinehelferinnen, das bei den Wehrbezirkskommandos, Abt. Marine, oder bei der 1. Mar.-Helf.-Ersatzabteilung in Flensburg bzw. der 2. Mar.-Helf.-Ersatzabteilung in Leer (Ostfr.) angefordert werden kann. Meldungen werden erbeten an

1. Marine-Helferinnen-Ersatzabteilung Flensburg.
2. Marine-Helferinnen-Ersatzabteilung Leer (Ostfr.).

Oberkommando der Kriegsmarine.

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Die neuen Ausweise für Schwerkriegsbeschädigte und Schwerbeschädigte zur Inanspruchnahme von Vergünstigungen (s. Veröffentlichung vom 5. 2. 44) werden im Bereich des Bremischen Staatsgebietes von der Hauptfürsorgestelle Bremen, General-Ludendorff-Str. 86/88, Ecke Contrescarpe, ausgestellt und zwar in der Zeit vom 1. März bis 15. April 1944 nur für solche Beschädigte, bei denen eine erstmalige Bewilligung von Vergünstigungen in Betracht kommt, insbesondere die der unentgeltlichen Beförderung im Straßenbahnverkehr. Soweit es sich lediglich darum handelt, die alten Ausweise gegen die neuen umzutauschen, sind den Beschädigten die ihnen bewilligten Vergünstigungen zunächst dadurch gesichert, daß die alten Ausweise noch bis zum 30. 6. 1944 weiter gelten. Diese Beschädigten tauschen ihre Ausweise in der Zeit vom 15. April bis 15. Juni 1944 um.

Die neuen Ausweise gelten ab 1. April 1944. Die alten Ausweise verlieren am 30. Juni 1944 ihre Gültigkeit.

Die Ausstellung der neuen Ausweise erfolgt grundsätzlich nur gegen Beibringung der den Anspruch beweisenden Unterlagen (Rentenbescheid, amtsärztliche Bescheinigung usw.), im Falle des Umtausches außerdem gegen Rückgabe der alten Ausweise, dazu gehören auch die Straßenbahn-Ehrenkarten. Bei der erstmaligen Ausstellung sind zwei Lichtbilder, beim Umtausch ein Lichtbild, in der Größe der Paßbilder (37×52 mm) erforderlich.

Um eine reibungslose Abfertigung der Antragsteller zu gewährleisten, erfolgt die Ausweisausstellung nur in den obengenannten Zeiten, täglich von 8 bis 12 Uhr, außer sonnabends. 20. 2. 1944. Der Senator für die innere Verwaltung.

Oeffentliche Belobigung! Der kaufmännische Angestellte Johann Müller, Bremen, Kamerunstraße 76, hat am 25. August 1943 das Kind Gerhard Beier vom Tode des Ertrinkens in einem Teiche im Gottfried-Talle-Park errettet. Ich bringe diese von Mut und entschlossener Einsatzbereitschaft zeugende Tat hiermit zur öffentlichen Kenntnis und spreche dem Retter im Namen des Führers Dank und Anerkennung aus. 15. 2. 1944. Der Senator für die innere Verwaltung.

Fachschulen für Frauenberufe. An der Nadelwerkschule, der Haushaltungsschule und der Fachschule für Kindergärtnerinnen sind zu Ostern 1944 auf Grund der vorliegenden Anmeldungen alle Klassenplätze besetzt. Weitere Aufnahmen von Schülerinnen sind infolgedessen nicht möglich. 17. 2. 1944. Der Senator für das Bildungswesen.

Abgabe von Speisen in Speisewirtschaften und Wirtschaften mit Speisebetrieb. Meine Richtlinien zur Polizeiverordnung über die Betriebsruhe in Gast- und Schankwirtschaften vom 26. 3. 1942 habe ich wie folgt ergänzt: „An Tagen, an denen vor 21 Uhr Fliegeralarm gegeben wird, sind die Betriebe möglichst schon nach Vorentwarnung, spätestens aber sofort nach der Entwarnung zur Abgabe von Speisen wieder zu öffnen. Die Abgabe von Speisen darf bis 1½ Stunden nach der Entwarnung, nicht aber über 1 Uhr hinaus erfolgen." Zuwiderhandlungen werden nach § 6 der Verordnung bestraft. 18. 2. 1944. Der Polizeipräsident.

Die in Verlust geratenen Führerscheine, ausgestellt am 15. 6. 43 für Christian Rezewski Ehefrau, geb. Clausen, geb am 4. 1. 1916 in Bremen; 8. 7. 1931 für Albrecht Wandel, geb. am 18. 12. 1911 in Naumburg; 12. 7. 1930 für Hermann Brunßen, geb. am 3. 1. 1884 in Westerscheps; 12. 6. 1926 für Friedrich Knoop, geb. am 16. 2. 1903 in Bremen; 25. 10. 1940 für Eugen Schmidt, geb. am 20. 6. 1904 in Köln; 30. 10. 1941 für Hans Winkelmann, geb. am 14. 6. 1922 in Bremen, werden für ungültig erklärt. 18. 2. 1944. Der Polizeipräsident.

Lohnüberweisung ausländischer Arbeiter. Sämtliche Vordrucke und Merkblätter, welche zur Durchführung von Lohnersparnisüberweisungen ausländischer Gefolgschaftsmitglieder aus den Ländern Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich und Italien von Einsatzbetrieben mit dem Sitz im Amtsbereich dieses Arbeitsamtes benötigt werden, sind mit sofortiger Wirkung nur noch beim **Arbeitsamt Bremen,** Bremen, Bürenstraße 19, anzufordern. Die Vordrucke für die Lohnersparnisüberweisungen der Arbeiter aus Finnland, Norwegen, Serbien und Ungarn sind dagegen nach wie vor bei der Deutschen Bank, Berlin W 8, Abteilung Ausland 2, anzufordern. Der Leiter des Arbeitsamts Bremen.

Bibliothek der Hansestadt Bremen, Abt. Volksbücherei, Zweigstelle Westen. Die Zweigstelle Westen, Horst-Wessel-Schule, Steffensweg Nr. 210, ist ab Montag, 21. 2., wieder zu folgenden Zeiten geöffnet: Mo., Die., Fr., So. 12—13.30 Uhr, Mo., Die., Fr. 15—18 Uhr.

Der Zugang zur Bücherei ist jetzt der Schuleingang, Steffensweg 210.

Hauptgesundheitsamt. Die Mütterberatungen der Nebenstelle Bremen-Hemelingen finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Montag von 14.30 bis 15.30 Hemelingen, Glockenstr. 3; Dienstag von 14.30 bis 15.30 Volksschule Osterholz; Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Knabenschule am Postweg; Freitag von 10 bis 11 Parteihaus, Sebaldsbrücker Heerstr. 16.

Die bisherige Mütterberatung Schule Oslebshausen findet ab Montag, 21. 2., fortlaufend jeden ersten und dritten Montag im Monat im Gemeindehaus Oslebshauser Heerstraße von 14.30 bis 15.30 Uhr statt.

Ernährungsamt

Abgabe von Süßwaren und Trockenpflaumen an Kinder und Jugendliche bis zu 14 Jahren! In der Zeit vom 21. 2. bis 11. 3. 1944 können sämtliche Kinder und Jugendlichen bis zu 14 Jahren — mit Ausnahme der Juden und Polen — 125 g Süßwaren sowie 125 g Trockenpflaumen beziehen. Eine Verteilung von Nüssen findet dagegen in Bremen nicht statt. Im einzelnen gilt folgendes:

1. Die Süßwaren können in den einschlägigen Geschäften bezogen werden, die bisher bereits Süßwaren geführt haben. Die Trockenpflaumen sind jedoch nur in nachfolgenden Geschäften erhältlich:

Hemelingen: Chr. Adler, Bruchweg 81, Paul Bräcklein, Langenstraße 76, Wilh. Heuß, Klausstraße 136.

Hastedt: Ernst Kasper, Osterholzer Heerstr. 88; Joh. Budde, Am Rosenberg 36; Gg. Dangers, Alter Postweg 43; Gg. Menke, Alfelder Str. 19.

Osten: Herm. H. Schröder, Bismarckstr. 98; Gust. Witte, Ostertorsteinweg 40; Fritz Lührs, Vor dem Steintor 47/49; Heinr. Schuchard, Weimarer Str. 4; Fritz Ulith, Vor dem Steintor 108.

Mitte: Rud. Karstadt AG., Obernstr. 5—19; Heinr. Quade, Falkenstr. 22; Andr. Roetzer, Faulenstr. 22; Joh. Albers, Klosterkirchenstr. 4; H. H. Schmidt, Schillerstr. 25.

Oberneuland: Hermann Junge, Oberneul. Landstr. 107.

Schwachhausen: J. H. Buschmann, Oto-Gildemeister-Str. 40; Herm. Erkelenz, Buchenstr. 6; D. Meyer & Co., Hollerallee 33.

Findorff: C. Borchers, Hemmstraße 167; M. Rahm, Augsburger Str. 108; Frau Wemsen Wwe., Buschstr. 46.

Buntentor: W. Curländer, Buntentorsteinweg 11; Herm. Fahrenholz, Thedinghauser Straße 16; Herm. Helmerding, Kornstr. 175; Joh. Werner, Buntentorsteinweg Nr. 346; Rud. Kastendiek, Arsterdamm 4.

Neustadt: Verkaufsstelle Gem.-Werk - Versorgungsring, Richthofenstr. 54; Wilh. Köster, Langemarckstr. 310; H. Hein, Oderstr. Nr. 52; Gust. Claassen, Delmestr. Nr. 65; O. Hartwig, Richthofenstraße 9; Wilh. Klün, Westerstraße 21; Herm. Bollck, Langemarckstr. 93/95.

Woltmershausen: A. Albrecht, Rablinghauser Landstr. 8; Heinr. Lührs Wwe., Woltmershauser Straße 406.

Utbremen: Heinr. Greten, Utbremer Str. 150; Wilh. Ebeling, Hansastr. 13/15; Fr. Richter, Wilhelmshavener Str. 1; Wilh. Löffel, Steffensweg 2.

Westen: „Brema", Laden 32, Helgolander Str. 73; Wilh. Schröder, Stephanitorst'weg 22; Friedr. Jacobs, Friedenstr. 1; Hermann Christoffers, Elisabethstraße 28; Herm. Bätjer, Waller Heerstr. Nr. 202.

Walle: J. Lübbers, Osterfeuerbergstraße 115.

Gröpelingen: Carl Cornelius, Gröpelinger Heerstr. 377; Wilh. Trenne, Greifswalder Str. 20; H. Jakobs, Lindenhofstr. 39c; Harry Gust, Liegnitzstr. 24; K. H. Kastens, Lübbenstr. 40.

Oslebshausen: Alfred Krüger, Stubbener Str. 49; L. Wulfken, Am Geestkamp 40.

Lesum: Alwin Zimmermann, Bördestr. 88; Diedr. Schröder, Burgdammer Kirchweg 17.

Vegesack: Diedr. Bruns, Weserstraße 44; Gg. Oetker, Bremer Straße 35; Anny Schloh, Bremen-Grohn, Horst-Wessel-Str. 107; J. Kühl, Br.-Aumund, Lindenstr. 60.

Blumenthal: Ad. Koch, Brem.-Blumenthal, Kapt.-Dallmann-Str. Nr. 21; Paul Bloy, Br.-Blumenthal, Mühlenstr. 159; C. Brandhorst, Br.-Farge, Rekumer Str. Nr. 121.

2. Da die Trockenpflaumen und zum Teil auch die Süßwaren erst im Laufe der Woche an die Geschäfte geliefert werden, können die Verbraucher im allgemeinen die Trockenpflaumen und Süßwaren nicht vor Ende der kommenden Woche beziehen.

3. Die Abgabe der Süßwaren erfolgt auf den Abschnitt F sämtlicher Reichsfettkarten 59 der Kinder bis zu 14 Jahren. Es dürfen demzufolge nur solche F-Abschnitte mit Süßwaren beliefert werden, die den Aufdruck Klst, Klk, oder K tragen. Auf andere F-Abschnitte können nur Süßwaren bezogen werden, wenn sie mit dem kleinen Dienstsiegel des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen versehen sind (siehe unten).

4. Die Abgabe der Trockenpflaumen erfolgt auf den Abschnitt F 4 sämtlicher Reichsfettkarten 59 der Kinder bis zu 14 Jahren sowie auf den Stammabschnitt der SV-3-Karte (für Selbstversorger in Butter im Alter von 6—14 Jahren) und ferner auf den Stammabschnitt der SV-7-Karten, sofern dieser mit dem kleinen Dienstsiegel des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen versehen ist.

5. Selbstversorger, deren Kinder bis zu 14 Jahren SV-7-Karten erhalten haben, können die Süßwaren und Trockenpflaumen nur beziehen, wenn der Abschnitt F und der Stammabschnitt der SV-7-Karte mit dem kleinen Dienstsiegel des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen versehen ist. Die Inhaber von SV-7-Karten haben daher die SV-7-Karte ihrer Haushaltsmitglieder im Alter bis zu 14 Jahren in der zuständigen Außenstelle zur Abstempelung des F-Abschnittes sowie des Stammabschnittes vorzulegen.

6. Die vorbezeichneten Abschnitte sind entgegen ihrem Aufdruck bis zum 11. 3. 1944 gültig.

7. Kinder und Jugendliche bis zu 14 Jahren, die sich in Gemeinschaftsverpflegung befinden, erhalten die Süßwaren und Trockenpflaumen durch die Gemeinschaftsverpflegung, für die Bezugscheine B ausgestellt werden.

8. Die Kleinverteiler haben die vorbezeichneten F-Abschnitte, die F-4-Abschnitte sowie die in Frage kommenden Stammabschnitte bei der Warenabgabe abzutrennen und zusammen mit etwa eingenommenen Berechtigungsscheinen und Bezugscheinen B vorläufig unaufgeklebt sorgfältig bis zum 30. 6. 1944 aufzubewahren. 20. 2. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Anordnung über die Abgabe von Eiern! In der Zeit vom 22. 2. bis 5. 3. 1944 werden auf den Abschnitt a der vom 7. 2. bis 5. 3. 1944 geltenden Reichseierkarte 59 zwei Eier ausgegeben. Der Verbraucher hat jedoch erst dann Anspruch auf Belieferung, wenn der Kleinverteiler im Besitz der Eier ist. Versorgungsberechtigte, die den Bestellschein 59 nicht bis zum 6. 2. 1944 abgegeben haben, können einen Anspruch auf Belieferung nicht erheben. 20. 2. 44. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Nachr.-Stamm 75. 20. 2., 17.30, am Altenwall, Kunsthalle.

Vom Berufsschüler zum Führer der Waffen-SS im Truppendienst und auf allen Gebieten der Technik, Verwaltung und Landwirtschaft. „Lehrling und Berufsschüler, melde dich schon ein Jahr vor Beendigung deiner Lehrzeit!" Auskunft erteilt Werbeführer SS-Obersturmführer Hertel, Bremen, Bornstr. 17, Dienststelle des HJ.-Streifendienstes. Sprechstunden täglich von 8.00—12.00 und von 14.00—17.00 Uhr.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Carl Aug. Drewes & Co. Unsere Telefonanschlüsse sind wieder: Ruf 8 27 42—8 27 43.

Fischhandlung Klevenhusen. Wiedereröffnung im Börsendurchgang am Montag.

Briefmarken. A. Heine & Co., jetzt Am Wall 173, gegenüb. d. Staatstheater.

Bestatt.-Institut Heinr. Dreyer jetzt Meyerstraße 80, Ruf 5 04 81.

Carl Schöne, Bäckerei u. Konditorei ab 24. 2. 44 Baumstraße 8 (D. H. Bollmann).

H. Schapp, Herren-, Knaben- und Berufskleidung, ist umgezogen von Landwehrstr. 137 nach Landwehrstr. 163 (früher Chr. L. Thies), vorläufig Tel. Nr. 8 24 86.

Kurt Hitz. Fachgeschäft für Herren-, Knaben- u. Berufskleidung. Wiedereröffng. jetzt Nordstr. 388. Fernruf 8 32 90; Wiedereröffnung Deutscher Laden jetzt Nordstr. Nr. 199, Fernruf 8 45 95.

Bekanntmachung. Da wir infolge neuer behördlicher Maßnahmen nicht mehr in der Lage sind, die Versicherungswerbung durch Vertreter in dem bisherigen Umfange durchzuführen, bitten wir alle, die sich für unsere Krankenversicherung interessieren, sich zwecks unverbindl. Beratung zunächst schriftlich oder telephonisch an uns zu wenden. Auch steht unsere Bezirksdirektion zu jeder gewünschten Auskunft und unverbindl. Beratung zur Verfügung. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl" V. V. a. G., Dortmund. Bezirksdirektion Peter Lowis, Bremen, Pappelstr. Nr. 52a II, Ruf 5 23 37.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen

Opernhaus

Heute, Sonntag, 10.30-13 Uhr, Staffel-Anr. 7. Vorst. Gr. D: **„Friederike".**

Heute, Sonntag, 17—19 Uhr, Mittwoch-Platzm. Gr. B: **„Die Regimentstochter".**

Montag, 21. Febr., 16.30—19 Uhr, außer Platzm.: **Parade des Frohsinns,** Kabarettistische Kostbarkeiten.

Dienstag, 22. Febr., 17—19.30 Uhr, geschl. Vorst. f. KdF.: **„Medea".**

Mittwoch, 23. Febr., 15.45—19.30 Uhr, Mittwoch-Platzmiete Gr. B, nachgeh. Vorstellg. v. 22. 12. 43 (schon gelöste Karten f. den Tag müssen an der Kasse zurückgegeben werden): **„Carmen".**

Donnerstag, 24. Febr., 16.30-19 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gruppe A: **„Medea".**

Freitag, 25. Febr., 16—19 Uhr, Freitag-Platzm.: **„Der fliegende Holländer".**

Sonnabend, 26. Febr., 16.15—19.10 Uhr, Sonnabend-Platzm. Gr. A: **„Der Bajazzo"** und **„Cavalleria rusticana".**

Sonntag, 27. Febr., 10.30—13 Uhr, geschl. KdF.-Vorst.: **„Der Vogelhändler".**

Sonntag, 27. Febr., 17-19 Uhr, Mittwoch-Platzm. Gr. A: **„Die Regimentstochter".**

Montag, 28. Febr., 17—19 Uhr, geschloss. KdF.-Vorstellg.: **Lieder, Arien und Tänze.**

Dienstag, 29. Febr., 16.30—19 Uhr, Dienstag-Platzm.: **„Medea".**

Schauspielhaus

Heute, Sonntag, 10.30—13 Uhr, geschloss. Vorst. f. KdF.: **„Mit meinen Augen".**

Heute, Sonntag, 17—19 Uhr: **„Kinder auf Zeit".**

Montag, 21. Febr., 16.30—19 Uhr, 9. So.-Mi. O, nachgeh. Vorst. v. 22. 12.: **„Der Weg nach Bao-yin".**

Dienstag, 22. Febr., 15.30-17.30 Uhr, geschl. KdF.-Vorst. f. d. Deutsche Reichsbahn: **„Kinder auf Zeit".**

Mittwoch, 23. Febr., 17—19 Uhr, 14. Ka.-Mi.: **„Kinder auf Zeit".**

Donnerstag, 24. Febr., 17—19 Uhr, 14. So.-Do. O: **„Kinder auf Zeit".**

Freitag, 25. Febr., 17—19 Uhr, 14. So.-Frei. O: **„Kinder auf Zeit".**

Sonnabend, 26. Febr., 16.30-19 Uhr, 10. Ka.-So.: **„Mit meinen Augen".**

Sonntag, 27. Febr., 10.30—13 Uhr, Vorst. f. d. Kulturring der H.J., 2. Rg. 4. Vorst.: **„Der Raub der Sabinerinnen".**

Sonntag, 27. Febr., 16.30—19 Uhr O: **„Mit meinen Augen".**

Montag, 28. Febr., 17—19 Uhr, geschloss. Vorst. f. KdF.: **„Kinder auf Zeit".**

Dienstag, 29. Febr., 17—19 Uhr, 14. So.-Di. O: **„Kinder auf Zeit".**

Hitler-Jugend! Die Ausgabe der Karten für die Vorstellung am 27. Febr. ist am Dienstag, dem 22., und Mittwoch, dem 23. Febr. an der Kasse des Schauspielhauses.

Niederdeutsche Bühne der Hansestadt Bremen (Waller Speeldeel). Freitag, 25. 2., 14 Uhr: **„Wenn de Hahn kreiht",** in Jürgens Holz, Oberneuland, Wehrmachtsbetreuung. — Sonnabend, 26. 2., 19.30 Uhr: **„Wenn de Hahn kreiht",** in Düshorn, Krs. Walsrode. — Sonntag, 27. 2., 15.00 Uhr: **„Kunzert in Dippelshagen"** in Stenum, Krs. Delmenhorst. — Sonntag, 27. 2., 15.30 Uhr: **„Hein Butendörp sin Bestmann",** in Jürgens Holz in Oberneuland.

Konzerte

Konzertdirektion Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

9. Philharmonisches Konzert Montag, 21., und Dienstag, 22. Febr., 16.30 Uhr, Glocke. Leitung: Generalmusikdirektor H. Schnackenburg. Solistin: Luise Richartz. Programm: R. Strauß: Don Juan. — Arien und Gesänge mit Orch. Joh. Brahms: Zweite Symphonie. Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1 und Abendkasse.

Kammermusikabend Erich Walter, Klavier, **Heinz Rennen,** Violine, **P. Zingel,** Cello, Mittwoch, den 23. Februar, Glocke. Die für den 11. Januar gelösten Karten haben Gültigkeit. Programm: Mozart: Trio C-dur. Schubert: Trio Es-dur. Bechsteinflügel. Karten RM. 4,40, 3,30, 2,20 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Nordische Musikschule Hansestadt Bremen. Zwei öffentliche Schülerkonzerte am Sonntag, 27. Febr. und Sonntag, 5. März, 15.30 Uhr, im Festsaal der Schule Karlstr., Eingang Philosophenweg. Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1, und in der Musikschule, Ellhornstraße 20.

Gedok E. V., Bremen. Sonntag, den 27. Febr., 11.30 Uhr, im goldenen Saal, Böttcherstr. Vortrag Musikdirektor Rich. Liesche über **„Chorisches Singen".** Karten RM. 2.— bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Gesangschule Kraus-Fritzsche. Sonntag, 27. Februar, 16 Uhr, im klein. Saal der „Glocke": **Opern-Abend.** Am Flügel: Hans Seifriz. Karten RM. 1.50, 1.— bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Weitzmann-Klavier-Trio, Leipzig. 7. Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft am Dienstag, 29. Februar, 16.30 Uhr, Glocke. Wenige Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Gilbert Schuchter Klavierabend Sonnabend, 4. März, Glocke. Werke von Bach, Beethoven: Pastorale — op. 110 — Appassionata. Steinway-Flügel. Kart. RM. 4,40, 3,30, 2,20 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Vorträge

Union von 1801. Der heutige Vortrag muß wegen Behinderung des Künstlers verlegt werden.

Bremer Ortsvereinigung der Goethe-Gesellschaft in Weimar. Heute Sonntag, 11.15 Uhr, im gold. Saal spricht Ludwig Bäte (Osnabrück) über **„Goethe und Justus Mösers Welt".** — Donnerstag, 24. Febr., 17 Uhr, im gold. Saal: **Musikalische Feierstunde.** Max Strub und Marie Louisa Moresco spielen Mozart, Beethoven, Schubert.

Volksbildungsstätten der Hansestadt Bremen. Morgen, Montag, 21. Febr. Werner Krynitz, Hannover, liest **Szenen aus Goethes „Faust"** (1. und 2. Teil). 17.30 Uhr, Atlantis-Saal. Karten an d. Abendkasse. - Mittwoch, 23. Febr.: Alexander Starke: **„Deutscher Frohsinn im Wandel der Jahrhunderte".** 17.30 Uhr, Atlantis-Saal. Karten an der Abendkasse. Der gleiche Vortrag wird am 24. Febr. im Marineheim, Lindenhofstraße, durchgeführt. — Donnerstag, 24. Febr.: Reg.-Baumeister Robert Kain, Bremen: **„Vier Jahrtausende Bildniskunst".** (Mit Lichtbildern.) 4. Vortrag. 17.30 Uhr, Atlantis-Saal. Karten an d. Abendkasse. — Der für Freitag, 25. Febr., vorgesehene Vortrag von Prof. Kehrer fällt aus. — Montag, 28. Febr.: **Joachim von der Goltz liest aus eigenen Werken.** 17.30 Uhr, Atlantis-Saal. Karten an der Abendkasse.

Die Wittheit zu Bremen. Dienstag, 22. Febr., Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene: Der vorgesehene Vortrag von Prof. Gieseler, Tübingen, wird auf den 6. 3. 44 verschoben. - Mittwoch, 23. Febr., Aerztlich - wissenschaftl. Vereinigung: Prof. Dr. Jüngling, Flensburg: **„Palliativbehandlung bei bösartigen Geschwülsten".** Prof. Dr. Heilmeyer, Krakau: **„Wirkung und Bedeutung des Eisens für den Organismus".** 16 Uhr, Goldener Saal. Nur für Aerzte. Der vorgesehene Vortrag von Prof. Dr. Franz Delhougne, St.-Joseph-Stift, fällt aus. — Donnerstag, 24. Febr.: Prof. Dr. Hinrich Knittermeyer, Bremen: **„Hölderlin".** 2. Vortrag: Künder des Künftigen. 17.15 Uhr, kleiner Glockensaal. Oeffentlich. Eintritt frei. — Freitag, 25. Febr.: Vortragsreihe des Deutschen Auslandswissenschaftl. Instituts, Berlin, in Gemeinschaft mit dem Club zu Bremen: Prof. Dr. Gerhard von Mende, Berlin: **„Zentralasien".** 17.15 Uhr, großer Saal des Schütting. Oeffentlich. Karten an der Abendkasse.

Walter Grüntzig-Weimar spricht auf Einladung des Goethebundes und des Rich.-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen, Ortsverb. Bremen am 26. Febr., 16½ Uhr, in d. Glocke, Gedichte und Prosa von Schiller. Karten im Goethebundbüro und bei Praeger & Meier. Mitglieder RM. 1,50, Nichtmitglieder RM. 2,50.

Bremer Ortsvereinigung d. Goethe-Gesellschaft in Weimar. Die Mitglieder werden besonders hingewiesen auf die innerhalb der Volksbildungsstätten stattfindende Veranstaltung: Werner Krynitz liest **Szenen aus Goethes „Faust"** (1. u. 2. Teil). 17.30 Uhr, Atlantis-Saal, Böttcherstr. Karten an der Abendkasse.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Kreisdienststelle Bremen.

Heute, Tivoli-Theater, 11.00 Uhr, geschlossene Vorstellung: **„Die goldene Spinne".**

Ortsgruppe Habenhausen, 26. Febr., 18.30 Uhr, im Gemeinschaftshaus: Plattdeutsch. Theaternachmittag: **„Kunzert in Dippelshagen".** Eintrittspreis im Vorverkauf 1,50, an der Kasse 2.— RM.

Ortsgruppe Sebaldsbrück. 27. Febr., 16 Uhr, im Gemeinschaftshaus: **Fröhlicher KdF.-Nachmittag** mit Gesang, Rezitationen, Lieder zur Laute. Eintrittspreis RM. 0,75.

Ortsgruppe Mahndorf. 27. Februar, 15.30 Uhr, bei Hüneke: **Bunter KdF.-Nachmittag,** Musik, Gesang, Tanz, Rezitationen. Eintrittspreis im Vorverkauf RM. 1,50, an der Kasse RM. 2.—.

Ortsgruppe Oberneuland. 27. Febr., 16 Uhr, Jürgens Holz: Plattdeutscher Theaternachmittag. Es spielt die Niederdeutsche Bühne der Hansestadt Bremen das Lustspiel **„Hein Butendörp sin Bestmann".** Eintrittspreis im Vorverkauf RM. 1,50, an der Kasse RM. 2,—.

Schauspielhaus. Am 5. März, 10 Uhr, Gastspiel der Niederdeutschen Bühne der Hansestadt Bremen: **„Wenn de Hahn kreiht"** von Aug. Hinrichs. Karten RM. 2,70 b. 0,75.

Ortsgruppe Arsten. Am 5. März, 16 Uhr, im Arster Landhaus": Fröhlicher Theaternachmittag d. KdF.-Spielschar, Lustsp. **„Große Kinder".** Eintrittspreis im Vorverkauf RM. 1,50, an der Kasse RM. 2,—.

Ortsgruppe Hasenbüren. 5. März, 15 Uhr, bei Hagens: **Militärkonzert.** Eintrittspreis im Vorverkauf RM. 1,50, an der Kasse RM. 2,—.

Ortsgruppe Hemelingen. 5. März, 16 Uhr, im „Alten Krug": **Bunter KdF.-Nachmittag,** Musik, Gesang, Tanz, Rezitationen. Eintrittspreis im Vorverkauf RM. 1,50, an der Kasse RM. 2.—.

Ortsgruppe Osterholz. Am 5. März, 16 Uhr, bei Höltig: **Bunter KdF.-Nachmittag,** Musik, Gesang, Rezitationen, Lieder zur Laute. Eintrittspreis im Vorverkauf RM. 1,50, an der Kasse RM. 2.—.

Preisskat

Heute 10 Uhr, 15 und 17 Uhr: Preisskat-Turnier. Müller, Vegesacker Straße 43/45.

Unterricht

Deutsch, Sprachen, Steno, Masch.-Schreiben usw. Dipl.-Hdl. Josefine Behrendt, Fehrfeld 16, am Sielw.

Wernicke's Privat - Handesschule. Berufsschule Ansgarikirchhof 8. Neue Kurse Anfang jed. Monats. Die Teilnahme ist nur bei frühzeitiger Anmeldung möglich.

Wer erteilt kaufm. Lehrling im 2. Lehrjahr Unterr. in Buchf. u. Rechnen? Angeb. u. E 4505.

Wer erteilt 12jähr. Lyzeumsschülerin Unterricht in den Hauptfächern? Angeb. u. G 2607.

Wer gibt 9jähr. Jungen Nachhilfeunterricht? Angeb. u. S 2618.

Italienische Sprach- und Kultur-Kurse des Fascio di Brema. Die Einschreibungen zum 2. Semester 1943-44 für Anfänger und Fortgeschrittene finden vom 21. Febr. bis 2. März 1944 statt. Einschreibungen u. Auskunft Franco-Allee 32 (Ruf 4 04 12) von 9 bis 13 Uhr.

Wer erteilt 9j. Schüler Harmoniumunterr.? VT 1594 Gesch. Vegesack

Ärztetafel

Praxis wiederaufgenommen:

Dr. med. Ruhs, Kinderarzt, jetzt Rembertistraße 32.

Zahnärztetafel

Dr. Claussen, Zahnarzt, An der Weide 28. Telefon jetzt wieder Nr. 2 77 66.

Geschäftliche Empfehlungen

Parapack-Packungen. Gicht-, Rheuma, Ischias, Parapack-Bad Osterdeich 119. Ruf: 4 09 13.

Mehrleistung durch gesunde Füße! Fußpflege und Fußmassage Frau Martha Feldhusen, Br.-Lesum, Hindenburgstraße 14, Ruf Lesum Nr. 416. Sprechzeit 9—12 und 15 bis 18 Uhr, außer sonnabends.

Gummi-Ueberschuhe für Damen u. Herren Schuhschein 2. Spezialschuh f. werdende Mütter. Hausschuhe für Kinder und Frauen greifbar im Haus der guten Schuhe Fritz Meyer jun., Obernstraße 62/66.

Schuhhaus Wachendorf, Am Wall Nr. 146. Uniform - Schaftstiefel vorrätig.

Farbbänder u. Kohlepapier. Bürohaus Waage Martin Vaupel & Co. Langenstr. 135. Ruf 2 77 55/56.

Hausfrauen, die „Döhler" bevorzugen, können auf Nährmittelabschnitt der 59. Ernährungsperiode wieder Döhler-Pudding kaufen. Lesen Sie auch unsere Kleinanzeigen.

Ihren beschädigten Regenmantel bringen Sie in meine Instandsetzungswerkstatt. Nicht nur Gummimäntel, sondern auch Bekleidung aus Werkstoffen. Oelseide u. a. wird sachgemäß geflickt. Zelthaus Bongartz, Herdentorsteinweg 21/22, R. 2 92 37.

Der bekannte ABC-Schnitt für die Hausschneiderei mit 25 Modell-Bildkarten und 60 Schnittmuster-Vorlagen für groß und klein in allen Größen. Neues aus Altem machen. Preis RM. 5,20 franko. Sofort lieferbar. Alberts Schnittmuster Groß-Ilsede bei Peine.

Hausfrauen! Die Selbstanfertigung neuer oder Aenderung alter Garderobe sofort spielend leicht mit der hervorragenden „Die Zuschneidehilfe" (für alle Modehefte mit Schnittbogen für jede Größe) RM 5,—, dazu „Der leichte Schnitt" (44 Modellbilderbogen und ca. 500 Einzelschnittvorlagen f. groß u. klein) RM. 6,—, „100 Hüte in der Tüte" ges. gesch. (für jeden die richtige Kopfbedeckung) RM. 2,50. Große Kombinationsausgabe komplett RM. 13,50. Nachnahme RM. —80 mehr. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Mach neu aus alt. Friedrich Ahlf, Baden-Baden 651, Luisenstraße 12.

Flüssig. Handreinigungsmittel, seifenhaltig, Rif N 1635 f. Friseure, Kantinen, Büros, Industrie. H. Wehrenbrecht, Bremen, Hastedter Heerstraße 349 a, Ruf 4 45 80.

Alles-Kitt, der wasserfeste Universalklebstoff, ist durch seine Vorzüge schon allgemein bekannt geworden. Was sich aber noch nicht so herumgesprochen hat, ist dies: Die verläßliche und auch warmwasserbeständige Klebung von Glas, Porzellan, Marmor, Bakelit usw. wird erreicht durch einen Anstrich beider Materialteile mit „Alles-Kitt". Dieser Anstrich muß dann einige Minuten antrocknen. Hierauf brauchen Sie dann nur mehr eine Stelle bestreichen. Sie müssen dann aber sofort beide Teile fest zusammendrücken, wobei Sie beachten müssen, daß die Bruchränder einander genau anzugleichen sind. Noch sparsamer und einfacher ist die Klebung von Papier bei Schnittmusterbögen oder sonstigen Bastelarbeiten, die besonders sorgsam ausgeführt werden müssen. Da bestreichen Sie die Klebseite des aufzuklebenden Papierstückes dünn mit „Alles-Kitt" und legen dann sofort diesen Teil auf die andere noch trockene Papierunterlage. Dadurch wird eine saubere, wasserfeste Klebung erreicht, ohne daß irgendwelche Klebspuren sichtbar bleiben. — Achten auch Sie beim Kauf stets auf die Schutzmarke „Alles-Kitt". Erwähnenswert ist noch, daß der Geruch des „Alles-Kitt" als sehr angenehm empfunden wird.

Radio - Werkstätte C. Hansen, Löningstraße 14.

An alle Heizungsbesitzer! Weniger Kohlenverbrauch — mehr Wärme u. Erhaltung Ihres Kessels durch eine Spezial-Reinigung, Entkrustung, Entrostung, Oelkonservierung usw. Franz R. Hesse K.-G. Bremen, Heizungs-Spezialreinigung, Nicolaistr. 5, R. 8 38 25.

Heizungsbesitzer! Einer sag's dem andern, Ihre Heizung gibt keine Wärme. Warum rufen Sie nicht die Heizungsreinigung Lotze an? Er hilft Ihnen auch in den schwierigsten Fällen und Sie haben dann einen Wärmespender, aber keinen Kohlenklau mehr. Heizungsreinigung Lotze, Jenaer Straße 16, Ruf 8 45 85.

Baumschule Otto Biermann, Düsternst. 118 (Ecke Kaufmannsmühlenkamp). Folgende Pflanzen sind z. Z. reichlich vorhanden. Verkauf z. Z. nur Freitag und Sonnabend von 10—17 Uhr durchgehend: **Großfrüchtige Himbeerpflanzen „Preußen",** Brombeerpflanzen „Wilsons frühe" u. „Th. Reimers", rotstieliger Rhabarber „Viktoria", schwarze Johannisbeeren, besonders für Gelee- und Saftgewinnung geeignet. **Hecken- u. Kletterrosen, Maiblumenpflanzkeime,** dieselben gedeihen überall. Kl. Tannen für Schutz- und Zierhecken geeignet. Vorrat etliche 1000 Stück. Rhododendron (rot-, rosa- u. scharlachblühend), Schlingpflanzen für Lauben- und Wandspaliere wie Clematis (Waldrebe), Polygonum, rosa-, weißblühend. **Edelbuschrosen in schönst. Farbtönen,** desgleichen **immerblühende Polyantharosen,** in großen Dolden bis zum Frosteintritt blühend. Bitte nur auf obige Artikel reflektieren zu wollen.

Verloren

1000 RM. Belohnung! Rote Aktentasche m. Geschäftspapieren u. a. am 9. 2. in Telefonzelle Hptbhf. stehen lassen. Nachricht erbeten unter V 2396.

1 schweinsled. Damen-Sportschuh, rechts, m. Leisten, am 18. Febr. Langemarckstr. Gute Belohnung. Abzugeb. Neuenstr. 82 I.

Am 12. 2. a. d. Wege Peterswerder b. Braunschweiger Str. 2 Kinderkleid. Geg. Bel. Peterswerder 10.

Br. Kostümjacke a. 11. 2. a. d. W. Süderstraße — Pappelstraße verl. Abzugeben Süderstraße 32.

L. brauner Lederhandschuh am 17. 2. Buntentorsteinweg, Lange, Hohentors-Heerstraße 135.

Am Donnerstag silb. Nadel Brahmsstr./Wachmannstr. Bitte geg. Bel. abzug. Hans-Thoma-Straße 23.

Regenumhang verl. 18. 2. St.-Jürgen-Str.—Lutherstr. zw. 17 u. 18 Uhr. Bitte um Nachricht gegen Belohng. Ludolph, Lutherstr. 10.

Br. Geldbörse mit Reißverschluß. Inh.: Geld, 4 Spark.-Marken usw. Geg. Belohn. Flensburger Str. 65.

Schlüssel v. Ring von Ihlpohl, Bördestr., Heidstr., Lesum. Geg 10.- Belohnung abzug. bei Kolonialwarenhändler Zimmermann, Br.-Lesum, Bördestraße.

Flakausweis v. Aumund, Zollstraße bis Flakk. Grohn. Abzugeb. geg. gute Belohnung Schnelle, Brem.-Aumund, Zollstraße 49.

Briefmarken

Ankauf

Deutsche Luftpost 1934, komplett, Michel Nr. 529—539, gebraucht, kaufe per Nachnahme oder Vorkasse für 36 RM. je Satz. Hans Manzer, Prag VIII, Kolingarten Nr. 5/II.

Film-Theater

Achtung! Im Ufa-Metropol und Ufa-Europa sind heute die 2.30- und 5.30-Uhr-Vorstellungen bereits ausverkauft. Besuchen Sie daher bitte die 11-Uhr-Vormittags-Vorstellungen. Im Tivoli sind heute sämtliche Vorstellungen ausverkauft.

UFA-Metropol. Täglich 2.30 u. 5.30 (Heute auch 11.00 Uhr vorm.) Ein Berlin-Film, der es in sich hat, sagt die Presse über: **„Die beiden Schwestern"** mit Gisela Uhlen, Maria von Ditmar, Ida Wüst, O. W. Fischer, Erich Ponto, Georg Alexander. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

UFA-Tivoli. Tägl. 11.00, 2.30 u. 5.30 Restlos begeistert ist das Publikum über den spannenden zeitnahen Spionagefilm der Terra **„Die goldene Spinne"** m. Kirsten Heiberg, Harald Paulsen, Freybe, Rolf Weih. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

UFA-Europa. Tägl. 11.00, 2.30 u. 5.30 Ein heiter beschwingtes, abenteuerliches Lustspiel d. Tobis: **„... Nacht"** mit Marte Harell, ... Fröhlich, Theo Lingen. Jugendliche nicht zugelassen.

Kaiser-Theater. Tägl. 2.30 u. 5.30 Nur noch heute und morgen Wiederaufführung des großen Abenteuerfilms: **„Unter dem Kreuz des Südens"** mit Doris ... ranti, Antonio Censa. — In deutscher Sprache. — Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

Schauburg. Tägl. 2.30 u. 5.30 Uhr. Heute auch 11 Uhr vormittags. Ein heiteres Spiel rund um die Liebe: **„Du kannst nicht treu sein"** mit Lucie Englisch, ... mann Speelmann u. a. Jugend hat Zutritt. Heute Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr.

Modernes Theater, Schule ... Delmestraße. Heute 2.30 u. ... Uhr, der fabelhafte Zirkusfilm **„Tonelli"** mit Ferdinand Marian, Winnie Markus u. a. Vorverkauf 6 bis 7 Uhr.

Decla-Lichtspiele. Tägl. 2.30 u. 5.30 **„Zirkus Renz".** Jugend hat ...

Admiral-Palast, Hemmstr. ... 2.30 u. 5.30 Uhr: **„Zirkus Renz"** René Deltgen, Paul Klinger, Alice Treff, Angelika Hauff, Fritz Odemar. Achtung! 11 Uhr Jugendvorstellung: **„Zirkus Renz".**

Alhambra-Lichtspiele, Gröpl. Heerstraße 195/97. Anfang 5.45 Uhr **„Abenteuer im Grandhotel".** Jugendverbot.

Barberina - Tonlichtspiele, ... Anfang 11.45, 3.00 u. 5.30 Uhr Der große, spannende Artistenfilm: **„Tonelli"** mit Ferdinand Marian, Winnie Markus, ... Rahl, Albert Hehn u. a. Kulturfilm und die neueste Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen. In der ersten Vorstellung wird die Wochenschau am Schluß gezeigt!

Capitol. 3.00 u. 5.45: **„Der weiße Traum".** Jugendl. üb. 14 J. zugel.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Bis Montag! Täglich 1.15, 3.30, 5.45 Uhr. Ein vergnügtes Heinz - Rühmann - Lustspiel: **„Ich vertraue Dir meine Frau an"** mit Lil Adina, Else von Möllendorf, Werner Fuetterer. Jugendliche nicht zugelassen.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. Beginn 15.30 u. 18.15 Uhr: **„Man rede mir nicht von Liebe"** mit Heidemarie Hatheyer, Mathias Wiemann u. a. Jugendverbot. — 13 Uhr: **Jugendvorstellung.**

Häuser u. Grundstücke

Ein Eigenheim? Wir helfen Ihnen! Fordern Sie kostenlos unsere Druckschrift Nr. 23 an. (EBN) Eigenheim - Bund Niedersachsen, Norddeutschlands größte Bausparkasse, Hannover, Prinzenstr. Ausstellung: Herdentorsteinweg Nr. 3—4.

Wer bauen will — muß sparen! Bausparen bei der Vereinigten Bausparkassen A.-G., Berlin W ..., Potsdamer Straße 119, ist vorteilhaft und steuerlich begünstigt — ein sicherer Weg zum Eigenheim für jedermann. Bau- und Finanzierungspläne kostenlos und unverbindlich.

Tausch

Parzelle Nähe Ostertor, biete ... beim Weserwehr. Ang. u. L ...

Ankauf

Ein- oder Zweifamilienhaus, ... viertel oder Schwachhausen. Angebote unter E 2755.

Nettes 1—2-Familienhaus Bremen od. Nähe. Preisang. u. M 2862.

Aumund, Grohn, Schönebeck o. ... 1-2-Fam.-Haus m. kl. Gart. ... 3-4-Zim.-Tauschwohnung in ... Aumund. Miete 25 RM., evtl. ... Wohnungstausch. Suche Bauplatz. Ang. VJ 1609 Geschst. Vegesack.

Parzelle zu kaufen oder pachten gesucht. Ang. mit Preis u. F 4...

Parzelle, Eigenland, mit od. ohne Wochenendhaus. Preisang. L 2...

Parzelle m. Wohnl. zu pachten od. kaufen gesucht. Ang. u. S 2...

Suche Land, ca. 500 qm. Bitte um sofortige schriftliche Nachricht. Georg Ahrens, Bremen-Lesum, Hindenburgstraße 12.

Pachtgesuche

Jagd zu pachten evtl. Teilhaberschaft von waidgerechtem Jäger gesucht. Jagdhaus usw. kann übernommen werden. Vermittler erwünscht. Ang. u. G 4957.

Zu vermieten

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an berufstätiges Ehepaar zu vermieten. Schweizerstraße 24.

Möbl. Zim. in Sebaldsbrück. Ang. C 928 Geschst. Br.-Hemelingen.

Möbl. Zim. zu vermieten an alleinstehende Frau oder junge Witwe. Habenhausen, Horstedter Weg ...

Auslands- und Fernumzüge nach allen Plätzen Großdeutschlands von Haus zu Haus. Wilh. Brebrock, Spediteur der Deutschen Reichsbahn, Breitenweg Nr. ... Ruf: 2 22 55.

Wohnungstausch

Biete große 2-Zimmer-Wohnung m. all. Komf., äuß. Zentr. Bremen, suche schöne 3—4-Zimmer-Wohnung in der Umgebung von Bremen. Eilangebote unter C 58 500.

3—4 Zimmer, Küche u. Zubehör in Bremen od. Umgeg., biete 3 Zim., Küche u. Nebengelaß in Bremen-Grambke. Angeb. u. U 2970.

Mietgesuche

Leere abgeschl. 3—4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Heizung, Parkviertel od. Schwachhausen, von älterem Ehepaar gesucht. Ang. u. W 2...

Jg. Ehepaar sucht 2 möbl. Zim. m. Küchenbenutzung in der Umgeb. Bremens. Angeb. u. F 2169.

Jg. Ehep. sucht eleg. möbl. Wohn. Tel., Hzg., Bad. Ang. u. N 3...

Für unseren Mitinhaber suchen wir möbl. 4-Zimmer-Wohnung. Ludwig v. Kapff & Co., Auf der Brake 5/6.

Möbl. Soutr.- od. Part.-Zimmer in d. Neustadt z. 1. 3. od. früher v. Herrn gesucht. Angeb. u. P 2...

Ich suche für dienstverpflichtetes Personal (Damen u. Herren) gut möblierte Einzelzimmer per sofort. Friedrich Bohne, Internationales Transportwesen, Bremen, Frerichsenstraße 28-30. Ruf 4 40 95.

Ing. sucht möbl. Zimmer in Bremen-Burg od. Nähe. Ang. u. V 2...

Junge Frau mit Kind sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. u. VR 1617 Geschst. Vegesack.

Jg. Mädchen sucht möbl. Zimmer Nähe Fähre Vegesack-Lemwerder. Ang. VQ 1616 Geschst. Vegesack.

Wichtiges – kurz gesagt

Wichtiges — kurz gesagt

Führende Tschechen in der antibolschewistischen Liga. Verschiedene hervorragende tschechische Persönlichkeiten haben durch ihren Beitritt zur antibolschewistischen Front eindeutig Stellung bezogen. Darunter befinden sich der frühere Gesandte in Berlin, Dr. Mastny, der bekannte Chirurg Prof. Dr. Jirasek, der führende Funktionär der böhmisch-mährischen Kirche, Jan Kosmos, und Universitätsprofessor Dr. Pelnar.

Die Deutsche Post im Osten gibt jetzt eine Zloty-Briefmarke heraus. Das Markenbild zeigt einen Teilausschnitt der Stadt Lemberg. Der Entwurf stammt von Professor Erwin Puchinger, Wien. Die Marke erscheint in brauner Farbe.

Die Schweiz Japans Schutzmacht in Argentinien. Das japanische Auswärtige Amt gab am . Februar bekannt, daß infolge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Argentinien die Interessen Japans in Argentinien durch die Schweiz und die Argentiniens in Japan durch Schweden vertreten werden.

Bevan, ein früherer Bergarbeiter und Labourmitglied im Unterhause, ging während der Debatte im Unterhaus am Donnerstag zu einem scharfen Angriff gegen Churchill und die Regierung über. „Die Regierungsdepartements werden zur Zeit vom Großunternehmertum bestochen und das Unterhaus von der Regierung" — so erklärte er.

Willkie will kandidieren. Willkie erklärte einem Berichterstatter der „New York Times", daß er sich bei den Vorwahlen um die Präsidentschaft in Nebraska aufstellen lassen werde.

La Guardia, Oberbürgermeister von Newyork, wurde vom Gerichtshof des King-Distrikts, der die namhafte Gebiete Newyorks, vor allem den Stadtteil Brooklin umfaßt, in öffentlicher Sitzung schuldig der Mitschuld an dem geradezu unvorstellbaren Verbrecherterror und der Lasterhaftigkeit geziehen. In Newyork herrschten unglaubliche Zustände.

1 900 000 Amerikaner streikten 1943. Der weibliche Arbeitsminister der USA., Miß Frances Perkins, erklärte, daß die amerikanischen Streiks im vergangenen Jahr einen erheblichen Produktionsausfall brachten. 1 900 000 Arbeiter schienen, wie sie mitteilte, an 13 500 300 Tagen nicht zur Arbeit. Insgesamt wurden 3750 Streiks durchgeführt.

Frau Roosevelt hatte zugesagt, auf einer Sitzung des Gewerkschaftsverbandes AFL. in Miami eine Rede zu halten. Jetzt erklärte sie, gesellschaftliche Verpflichtungen hinderten sie am Erscheinen vor den Arbeitervertretern.

Der Konkurrent Roosevelts, der republikanische Präsidentschaftskandidat John Bricker aus Ohio, forderte eine Aenderung der USA.-Verfassung durch ein Zusatzgesetz, daß der USA.-Präsident nur einmal wiedergewählt werden dürfe. Gleichzeitig kritisierte er aufs schärfste das Gerede von einer vierten Wiederwahl Roosevelts.

Japanische Marineflugzeuge beschädigten am . Februar bei der Insel Mono (südlich Bougainville) einen feindlichen Kreuzer durch Volltreffer. Bei Kap Mercus griffen Marineflugzeuge zwei feindliche Stellungen wirkungsvoll an. Alle eingesetzten japanischen Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Der steigende Benzinmangel in Chile hat zu einer neuen Einschränkung des Kraftwagenverkehrs geführt. Die noch zugelassenen Kraftwagen dürfen in Zukunft nur innerhalb der Stadtgrenzen der chilenischen Hauptstadt Santiago de Chile verkehren.

Große Ueberschwemmung in Johannesburg. Der Oranje-Fluß führt augenblicklich dreimal so viel Wasser wie zu gewöhnlichen Zeiten. Dadurch ist in Johannesburg die gewaltigste Ueberschwemmung seit zehn Jahren entstanden.

Australische Menschenreserven sind seit Mitte vorigen Jahres völlig erschöpft. Alle einsatzfähigen männlichen Kräfte stehen entweder im Dienste des Heeres oder in kriegswichtigen Betrieben.

Malaria bedroht Aegypten. Die Seuche der tödlichen, sogenannten dreitägigen Malaria, die der Gambia-Moskito verbreitet, dringt im Niltal immer weiter nach Norden vor und bedroht zur Zeit ganz Aegypten.

Volkswirtschaft

Goldlieferungen aus der Sowjetunion

Indien übertrumpft England in Südafrika — Lahmgelegte Londoner City

Nach dem Scheitern der Währungsverhandlungen zwischen Washington und London versucht jeder der beiden hochkapitalistischen Großmächte, ihre eigene Seide zu spinnen, nicht ohne erstmalige Einschaltung der Sowjetunion. Moskau zieht es dabei offenbar vor, mit Washington in Fühlung zu bleiben. Darauf lassen jedenfalls die währungspolitischen Verhandlungen zwischen dem us.amerikanischen Schatzamt und der sowjetischen Finanzdelegation schließen, die gegenwärtig in Washington stattfinden. Mr. Morgenthau verspricht sich von seinen jüdischen Rassegenossen im Kreml mehr Verständnis, zumal die Sowjets im Gegensatz zu den Engländern über viel Gold verfügen dürften. Vor dem Kriege war die Sowjetunion der zweitgrößte Goldproduzent, und erst jüngst erfolgte eine Goldsendung nach Teheran, „um die iranische Währung zu stützen", wie es in dem Bericht so vertrauensvoll heißt. Man sieht, die Sowjets verstehen sich allmählich auf die USA.-Methoden, die mit Hilfe von Goldanleihen 1. überschüssiges totes Gold los werden und 2. eine finanzielle Oberhoheit anstreben. Die Reaktion in Washington steht noch aus, aber angesichts der vertraulichen Verhandlungen unter Ausschaltung Englands dürfte eine Verständigung nicht unmöglich sein.

London kann um so weniger eine Politik der Goldexpansion betreiben, als es neuerdings zu seinem Schrecken beobachtet, wie auch noch Indien Goldbeträge aus der Südafrikanischen Union an sich zieht. Hierbei handelt es sich offensichtlich um eine Verwertung eines Teiles der in London bislang blockierten indischen Pfundguthaben, so daß Indien zwar zu Gold kommt, England aber an Stelle der Verschuldung gegenüber Indien eine solche gegenüber Südafrika notieren muß. Die eine ist so peinlich wie die andere, die neueste Lösung vielleicht noch unangenehmer für London, weil es nun in allen seinen Dominien einen wachsenden Goldbestand festzustellen und damit eine Gleichziehung dieser Empiregebiete mit Washington zu befürchten hat. Die finanzielle Beweglichkeit der Briten bleibt eingeschränkt, trotz aller Bemühungen, auf internationalem Finanzgebiet wieder aktiv zu werden. Aus übereifrigen Ankündigungen Reuters über eine englische Anleihe an China ist nichts anderes zu entnehmen, als daß die bereits 1940 zugesagte Anleihe von 30 Millionen Pfund bis heute noch nicht zur Verfügung gestellt wurde, und daß man sich jetzt erst in London über die Einzelheiten der Anleihebegebung klar wird. Vier Jahre braucht heute die Londoner City, um eine Auslandsanleihe zu gewähren! Im Laufe dieser Zeit haben die Amerikaner viele Dollarmillionen nach China ausgeliehen und den Engländern längst den Rang abgelaufen. Auch in Algier kommen die Briten zu spät. Der Dollar hat dieses Terrain längst erobert, daran ändert auch das jetzige „Währungsabkommen" zwischen der Londoner City und de Gaulle nichts. Dieses Abkommen gehört zu den jüngsten neuerlichen Annäherungsversuchen de Gaulles an London, aber praktisch hat die Koppelung des Algier-Franken an das englische Pfund keine nennenswerte Bedeutung. Das spüren auch die Briten und suchen deshalb in die Vereinbarung allerlei Geheimnisse hineinzulegen und phantasieren über eine Wiederauferstehung des englischen Währungsblocks. Eine Drohung aus Washington mit Dollarabwertung oder mit Goldanleihen oder ähnlichen Manövern, die den vorsichtigen Dispositionen der Londoner City zuwiderlaufen — und das Phantom eines Sterlingsblocks zerfällt in das, was es ist, in ein Nichts.

USA.-Marine soll Erdölkapital sichern

Die Empfehlung des Truman-Ausschusses, eine endgültige Linie in der Frage der Erdölpolitik der USA. festzulegen, hat eine günstige Aufnahme im Kongreß gefunden. In beiden Häusern wurden Anträge eingebracht, die zur Schaffung eines Sonderausschusses zur Untersuchung der Erdölprobleme führen sollen. Unter den Befürwortern der Entschließung im Senat befindet sich auch Senator Brewster, der gleichzeitig Mitglied des Truman-Ausschusses ist. Brewster erklärte, der Ausschuß solle sofort an das Projekt einer Röhrenleitung zur Erdölförderung im mittleren Orient herangehen. Brewster schlug vor, daß eine USA.-Flotte für das Mittelmeer aufgestellt und ein Marinestützpunkt geschaffen würde, um die Kapitalsanlagen zu schützen." Im Zusammenhang mit der Legung einer Röhrenleitung für die USA.-Konzessionen im Persischen Golf erklärte Brewster: „Ich möchte wissen, wann die Briten einen Teil ihres Erdöls für diesen Krieg liefern werden." Das mächtige Erdölkapital, das im Kongreß eine einflußreiche Stimme hat, bereitet sich also darauf vor, seine Interessen durch die staatliche Macht schützen zu lassen. Es erscheint den Erdölmagnaten ganz selbstverständlich, daß die Regierung die Marine dafür einsetzen wird um gegebenenfalls mit ihren Kanonen und dem Blut ihrer Soldaten das Oelkapital zu sichern.

Die gesamte Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik" im Oktober 1943 auf 240,74 Mrd. RM gegenüber 233,22 Mrd. RM Ende September 1943, so daß eine Zunahme von 7,52 Mrd. RM zu verzeichnen ist. In dieser Summe sind Steuergutscheine usw. nicht berücksichtigt.

Der Reichsverkehrsminister hat durch eine Anordnung die Dienststelle des Beauftragten des Reichsverkehrsministers, den öffentlich-rechtlichen Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband und die Zentralgenossenschaft und Bezirksarbeitsgemeinschaften „Der Güternahverkehr" eGmbH. zu zu einer „Kriegs-Arbeitsgemeinschaft Straßenverkehr" (KASt.) zusammengefaßt, die dem Reichsverkehrsminister untersteht.

Der Reichswirtschaftsminister hat eine weitere Lockerung des Kommunalkreditverbots verfügt. Künftig dürfen danach die Sparkassen den Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften außer zu den bereits bekannten Zwecken langfristige Darlehen auch für solche Vorhaben gewähren, deren Durchführung dringend erforderlich ist, um durch die Kriegsverhältnisse hervorgerufene Notstände zu beseitigen oder der Entstehung solcher Notstände vorzubeugen. Voraussetzung für die Darlehnsgewährung ist in jedem Falle, daß die Durchführung der Vorhaben arbeits- und rohstoffmäßig gesichert erscheint.

Bei der Twentsche Bank, Amsterdam, ergibt sich für 1943 nach Absetzung der Betriebskosten und Abschreibungen ein Gewinn von 3 561 892 (i. Vorj. 3 286 182) hfl., woraus eine Dividende von 3½ Pzt. ausgeschüttet wird.

Die norwegische Staatsbank (Norges Bank) schüttet für 1943 eine Dividende von 6 Pzt. aus.

Der finnische Außenhandel. Nach vorläufigen Angaben der Zollverwaltung gestaltete sich der Außenhandel im Januar folgendermaßen: Einfuhrwert (cif) 962,9 Mill. Fmk., Ausfuhrwert (fob) 764,6 Mill. Fmk. Die Einfuhr überstieg den Ausfuhrwert um 198,3 Mill. Fmk., während sie im Januar 1943 um 709,9 und im Januar 1942 um 542,7 Mill. Fmk. größer war als die Ausfuhr. Gegenüber Januar 1943 war die Einfuhr im Januar 1944 wertmäßig um 18 Pzt. geringer, während der Ausfuhrwert vergleichsweise um 65 Pzt. gestiegen ist.

Die Goldproduktion der „Mica" AG., in deren Händen der Großteil der rumänischen Goldförderung liegt, erreichte im Jahre 1943 eine Höhe von 2027 kg gegenüber 2066 kg im Jahre 1942.

Die Nationalbank von Rumänien wird für das abgelaufene Jahr eine Nettodividende von 480 (400) Lei je Aktie ausschütten.

800 Mill. Peseten werden für 1944 nach Erklärungen des spanischen Ministers für öffentliche Arbeiten für die Durchführung der öffentlichen Arbeiten nach dem Zehnjahresplan aus den Mitteln des ordentlichen Haushalts bereitgestellt. Für das laufende Jahr würden hiervon in erster Linie Bewässerungsanlagen und Landstraßen gebaut.

Nach spanischen Angaben belief sich 1943 der auf privaten Kompensationsgeschäften beruhende schwedisch-spanische Handelsumsatz auf 57,5 Mill. Kronen gegenüber rund 20 Mill. Kr. im Jahre 1942 und 7 Mill. Kr. im Jahre 1941.

Der französische Hüttenkonzern von Commentry-Fourchambault et Decazeville erzielte im Geschäftsjahr 1942/43 einen Reingewinn von 8,2 Mill. ffrs. die Bruttodividende beträgt 25 ffrs. für die alten Stammaktien (gegen 52,30 ffrs. im Vorj.), 14,6 ffrs. für die neuen Stammaktien und 12,50 (39,80) ffrs. für die Genußscheine. Inzwischen ist das Kapital der Gesellschaft von 66,25 auf 99,75 ffrs. erhöht.

Zum Leiter der bulgarischen Außenhandelsdirektion wurde der Industrielle und Kaufmann Gospodin Christo Gospodizo, ehemaliger Kanzler der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin, Träger des Eisernen Kreuzes von 1914, ernannt.

Die Handelsbank in Lübeck verteilt wieder 5% auf das Grundkapital von 5 Mill. RM.

Die Westfälische Metallindustrie AG setzte für 1942/43 die Dividende auf wieder 2% fest.

Die Rigaer Stadtsparkasse hat auch 1943 im Zusammenhang mit dem von der deutschen Zivilverwaltung im baltischen Raume fortgesetzten Wirtschaftsaufbau eine günstige Entwicklung genommen. Der Umsatz des Instituts ist auf 567 Mill. RM. gestiegen.

Der Betriebsgewinn von Göteborgs Handelsbank belief sich 1943 auf 7,57 Mill. Kr. (7,65). Die Dividende beträgt unv. 4,5%.

Die Norwegische Staatsbank schüttet für 1943 eine Dividende von 6% aus.

Die Schweizerische Bodenkreditanstalt verzeichnet für 1943 einen Reingewinn von 0,97 (0,99) Mill. Sfrs. Dividende wieder 5 Pzt. auf 18 Mill. Sfrs.

USA.-Ausbeutungsobjekt Aethiopien

Die Vereinigten Staaten wollen eine technische Mission nach Aethiopien entsenden, „um dem Land bei der Entwicklung seiner natürlichen Hilfsquellen zu helfen". Diese Art amerikanischer „Hilfsbereitschaft" ist aus so vielen Beispielen in Südamerika, Afrika und im Nahen Osten derart deutlich demonstriert worden, daß man an dem imperialistischen Zweck der Entsendung dieser technischen Mission ins Land des Negus nicht zweifeln kann. Haile Selassi ist ja seit seiner Rückkehr nach Addis Abeba nur noch eine Marionette, deren Fäden zunächst von London, später aber immer mehr von Washington gezogen wurden. Die neue Maßnahme des Weißen Hauses stellt eine weitere Etappe in der imperialistischen Durchdringung Abessiniens durch die USA. dar. Amüsant ist die Mitteilung, die aus landwirtschaftlichen konstruktions- und bergbautechnischen Spezialisten bestehende Mission werde „auf Wunsch der aethiopischen Regierung" ausgesandt. Wie solche „Wünsche" zustandekommen, ist allgemein bekannt. Worum es in Wirklichkeit geht, läßt die Bemerkung erkennen, amerikanische Sachverständige seien der Ansicht, Aethiopien könne mit technischer Hilfe einen Ueberfluß an Nahrungsmitteln und anderen lebenswichtigen Gütern erzeugen. Was für den Wallstreet-Imperialismus genügt, recht schnell die Ausbeutung zu organisieren.

Schwere Arbeitskonflikte in Südafrika

Gegen die dieser Tage angekündigte Drosselung der nordrhodesischen Kupferproduktion um 20 bis 25 Przt. hat die Union der Bergwerksarbeiter lebhaften Protest eingelegt. Sie erinnert die Behörden daran, daß seit Kriegsbeginn Zehntausende von Arbeitern unter Hinweis auf die Wichtigkeit einer ausgedehnten Kupferproduktion der Bergwerke Nord-Rhodesiens zusätzlich eingesetzt wurden. Angesichts dieser unklaren und unsicheren Lage auf dem südafrikanischen Arbeitsmarkt hält man eine rasche Absorbierung von freiwerdenden Arbeitskräften aus den nordrhodesischen Kupferbergwerken durch die südafrikanische Goldindustrie für unwahrscheinlich. Daraus dürften wesentliche neue Spannungen entstehen.

Unsere Sportschau

Weser-Ems gegen Westfalen im Boxen

Am 27. Februar treffen sich in Wilhelmshaven die Gaustaffeln von Weser-Ems und Westfalen in einem Vergleichskampf im Boxen, der dadurch gewinnt, als hier die beiden Deutschen Meister Pepper (Dortmund) im Halbschwergewicht und Runge (Wuppertal) im Schwergewicht in den Ring steigen. Meister Runge trifft auf den Kriegsmarine-Schwergewichtler Seelisch, der erst am letzten Sonntag gegen den Nationalboxer Kohlbrecher glatt nach Punkten in Front blieb.

Zu einem großen Treffen der Schwerathleten der Hitler-Jugend kommt es am 5. März in Flensburg, wo die Gebiete Nordmark, Hamburg, Nordsee und Westfalen zu den Gruppenausscheidungen im Gewichtheben, Ringen und Judo antreten.

Das internationale Berliner Ringerturnier am 27. Februar wird nun auch norwegische Teilnehmer auf der Matte sehen. Es handelt sich hierbei um den Leichtgewichtler Ron Bach, und den Mittelgewichtler Arne Hansen.

Luc van Dam, der niederländische Mittelgewichtsmeister, setzte die Serie seiner Erfolge mit einem sicheren Punktsieg über den körperlich weitaus stärkeren früheren niederländischen Schwergewichtsmeister Dorus Elten fort.

Henri Ferrari, der französische Meister und Weltrekordler, stellte im beidarmigen Stoßen mit 154,5 Kilo einen neuen Weltrekord im Mittelgewicht auf. Er überbot damit seinen eigenen Weltrekord von 153,5 Kilo.

Der rumänische Boxverband hat an Kroatien und die Slowakei Einladungen zu einem Dreiländerkampf im Amateurboxen gerichtet, der in den Tagen vom 26. bis 27. Februar in Bukarest zur Durchführung kommen soll.



Wenn alle glücklich sich geeinigt,
wer nun den Luftschutzkeller reinigt,
dann hat die Miese niemals Zeit!
Doch muß sie nachts mal in den Keller,
dann schnurrt ihr Mundwerk wie'n Propeller
ob mangelhafter Sauberkeit!

Zu verkaufen

ettstelle, Spiralrahmen, Aufleger, Bettschrank 150,-, Tisch 20,-. Angebote unter R-2167.
lange Spiegel à 10,—, Marmorplatte, 2 m lg., 32 cm breit, 30,-, Dupl.-Rohr 5,-, Gothaerstr. 47 pt. r.
Spiegel lg. 15,-, Kohlenkasten 6,-, Ofenvorsatz 2,-, 2 Servanten 10,-, 1 Nipptisch 8,-, 1 Blumenständer 5,-. Stade, Eisfelder Weg 21.
eugleine 10,-, Gasherdständer 12,-, Vogelbauer 8,-. Ang. u. M 58 488.
in Ofen, 35 RM. Ankerstraße 13.
letterweste, bl. Rock u. w. Bluse, gut erh., 35 RM., evtl. zu tauschen gegen Damenkleidung Gr. 42. Angebote unter B 2752.
elzmantel, 1200 RM. Ang. B 927 an die Geschst. Br.-Hemelingen.
armonium, 750 RM. Ang. Z 2175.
-Röhren-Telefunken mit Lautspr., 175 RM. Angeb. unter W 2622.
Kl. Pupp.-Sportkarre 15,-. W 2172.
utternäpfe für Kaninchen! Alfred Behrwald, Drogerie, Brm.-Grohn, Horst-Wessel-Straße 60.
lerbstrüben u. Speise-Steckrüben. Kück, Stavendamm 7, R. 2 89 83.

Kaufgesuche

t. Schreibtisch, Aktenrollschrank, Sessel usw. Angeb. u. N 2988.
t. erh. Schreibtisch, Bücherschrk., runder Tisch, Chaiselongue oder Couch, Rauchtisch, Teewagen, einige Worpsweder Armstühle zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 2996, Ruf 4 51 02.
ut erh. Wohnzimmerschrk. od. Büfett, 1.80—2 m br. Ang. O 2729.
üfett od. Schreibschrank, Zimmerlampe gesucht. Ang. u. H 2958.
Kleiner Tisch und Tischlampe ges. Angebote unter G 2957.
ofa oder Couch. Ang. u. I 2959.
haiselongue od. Sofa, kl. rd. Tisch, Sessel. Ruf 4 52 71 nur wochentags von 9 bis 13 Uhr.
hep. sucht Schlafzimmer u. Küche aus gutem Hause. Ang. D 2604.
Kinderklappstuhl. Ang. u. VN 1613 an die Geschst. Br.-Vegesack.
ute gebr. Möbel, wie Speise-, Herren-, Schlafzim., Küchen, Nachlaßsachen, ganze Hausstände, einz. Möbel, Polstermöbel, Portieren. Weßler, Haferkamp 61, Hdlg.
Möbel-Ankauf seit 1900. Herren-, Eß- und Schlafzimmer, Küchen, Teppiche, Einzelmöbel, vollständ. Hausstände, Büromöbel, Geldschränke. Handlung Heinz, Abbentorstraße 16 a. Ruf 2 45 95.
Original-Antiksachen. Orient-Teppiche u. Brücken, gute Gemälde, mittelalterliche Plastik, Kupferstiche, gute Porzellane, Fayencen, antike Silbersachen, Zinnsachen, Japan China, Elfenbeinsachen, Delft, alte Stoffe, Antiquitäten, gute alte antike Möbel usw. sucht zu kaufen Georg Odemer, Kunsthändler, vereidigter Versteigerer, vereidigt. Schätzer, Sachverständiger, Schillerstr. 16, Ruf 2 30 85.
Gutes Oelgemälde, Kogge, Zinnkrug gesucht. Ang. V 2946.
Spinnrad zu kaufen od. leihen ges. Ang. VX 1623 Geschst. Vegesack.
Teppich, 2½×3 m, 1türig. Kleiderschrank, Sofa od. Chaiselongue, Badewanne, elektr. Tauchsieder, 1000 Watt, 240 Volt. Angebote unter W 58 406.
Elektroherd, 220 Volt. Kemping, Apelstedt 28 bei Bassum.
3fl. elektr. Herd mit Backofen, 220 Wechselstrom. Ang. u. P 2965

Eilt! Boot für Wümme, wenn auch defekt. Preis bis 400 RM. Prager, Hansastraße 200 part.
4 emaillierte Badewannen zu kauf. gesucht. Angeb. u. Z 2400.
Größerer Parzellen- o. Handwagen. Angebote unter H 2158.
Parzell.-Wagen u. K.-Mantel f. 5j. Buntentorsteinweg 412 II.
Wwe. s. gt. erh. Kinderwg. C 2153.
Nähmaschine, auch defekt, dringd. Angebote unter W 58 455.
Pumpe für Parzelle. Ang. N 2963.
Offiz.-Ledermantel der Luftwaffe, Gr. 1-75 od. größer. Leutn. Linge, Rennstieg 11.
Kurze H.-Lederhose, Fahrradbereif., franz. Radio-Röhre 6 H 8, evtl. Tausch gegen A L 4. Ang. D 229.
Gefütt. Herren-Joppe für Gr. 1.80. Angebote unter N 2938.
Herren-Sportstutzer, Gr. 50. Preisangebote unter V 3546.
H.-Gabardine- od. Popeline-Mantel, gt. erh., mittl. Gr., evtl. Tausch gegen einen gut erh. Jünglings-Wintermantel. Ang. u. Z 3000.
Herren-Sommermantel u. Anzug f. schl. Figur. Angeb. u. R 2942.
Brautschleier dringend gesucht. Angebote u. P 715.
Suche dringend D.-Bekleidg. 40-42 u. Hüte, auch H.-Bekleidg. 44-46. Angebote unter P 2715.
Wer verkauft prima Pelzmantel od. kann Kaufmöglichkeit vermitteln? Eilangebote, nur mit Preis unter R 36 170.
B-Trompete dringend gesucht. Ang. u. VT 4240 Geschst. Blumenthal.
Radio, 220 Volt, gut erh., zu kauf. ges. Wiechert, Falldorf b. Syke.
Rundfunkgeräte, auch defekt, zu kaufen ges. Angeb. u. N 2463.
Achtung! Wer will einen unbrauchbaren od. beschädigten Radioapparat od. einzelne Radioteile verkaufen? Angeb. unter A 4504.
Gramola u. Bügeleisen, gl. welcher Art. Angebote unter S 2943.
Drilling-Flinte dringend zu kaufen gesucht. Angeb. u. M 2987.
Hölderlins Werke zu kaufen ges. Angebote unter D 58 501.
Kaufe laufend gute Romane, Kriminal-, Abenteuer- und Frauenromane. Frese, Nordstraße 291.
Bücher, ganze Bibliotheken, auch Bücher aus Leihbüchereien, zu kaufen ges. Frese, Nordstr. 291.
Gut erhalt. lederne Aktenasche ges. Angebote unter P 2740.
Abgeschnittene Haare kauft jeden Posten: Brehmer, Gerhardstr. 2.
Gut erhalt. Puppenwagen. Ang. u. G 2757, Tel. 5 01 93.
Leere Korbfl., Kannen, Fässer Kat. lfd. bis 50 Ltr. Ruf 4 45 80.
Kleine u. mittl. Kisten, auch einzeln. Hamburger Straße 29 A.
20-25 m Maschendraht, 1 m h., auch gebr. Gnauck, Helmstedterstr. 4.

Tauschgesuche
Gesuchtes gegen Gebotenes

Die Tauschzentrale des Wirtschaftsamts der Hansestadt Bremen im Karstadt-Gebäude, II. Stock, Eingang Große Hundestraße, tauscht und erwirbt gebrauchte, gut erhaltene Bekleidungsstücke, Schuhwaren, Möbel, Bettwaren u. Bettwäsche, Haushaltsgeräte, Oefen und Herde, Kinderwagen, Fahrräder, Elektrogeräte. Bedingungen sind in den Außenstellen des Wirtschaftsamts erhältlich.
Gut erh. Schreibtisch. Biete 2 P. Knabenschuhe 35, 1 Knabenanzg. (Wertausgleich.) Ang. D 4504.
Marmor-Schreibtischgarnitur, Naturfuchs, Stehlampe. Biete Konfirmandenkleid, evtl. Praunkleid.

Teppich gesucht. Biete gut erhalt. Kinderbettstelle. Ang. u. B 2602.
Teppich od. Kostüm, 40-42. Biete gr. Zink-Badew., W'tausgl. L 2161.
Staubsauger. Biete 2 gut erhalt. Bettst. m. Matr. Ang. u. C 2928.
Bettbezüge. Biete alte Nähmaschine. Ang. VT 1619 Geschst. Vegesack.
Kuchen-Springform. Biete 1 Paar Kinderschuhe Gr. 23. Adresse in der Geschäftsstele Br.-Blumenthal.
Elektr. Heizplatte u. Ofen, 220 V. Biete Laute. Ang. B 58 499.
3fl. elektr. Herd m. Backofen (220 V Wstr.). Biete D.-Sommermantel. Ang. u. R 2967.
D.-Fahrrad. Biete gut erh. H.-Anzug mittl. Gr. Nachtigalstr. 29 I.
Fahrraddecke 28/170. Biete Arbeitsschuhe Gr. 42. Br.-Aumund, Wiesenstraße 392.
Parzellenwagen. Biete eis. Ofen od. 7 m K.-Läufer, 60 brt. Auf d. Beginenlande 71 I.
Gut erh. Kinderwagen. Biete 1 P. br. D.-Lederschuhe, 1 Fach Gardinen. Angeb. u. S 2968.
Korbkinderwagen od. einen and. gut erh. Wagen. Biet gut erhalt. Akkord. Schwarz, Westerd. 184.
Sportwagen. Biete Da.-Schaftstiefel Gr. 37. Angeb. D 929 Geschäftsstelle Hemelingen.
Sportwagen. Biete 2flg. Gasherd. Frau Göcke, Osterholz-Scharmb., Bremer Straße 79.
Gut erh. Sportwagen, am liebsten Korb. Biete Motorrad 200 ccm, 250 RM. Stubenwagen 75 RM. Tornist. (Affe). Wertausgl. Haak, Br.-Aumund, Bahnhofstr. 107.
Schreibmasch., evtl. leihw. Biete D.-Schuhe 39 u. Sommerkleid 42. Wertausgleich. Ang. u. J 2609.
Gebr. Nähmaschine. Biete D.-Fahrrad. Ang. VV 1621 Gesch. Veges.
Herren- u. Damenwäsche. Biete H.-Ledermantel, gut erh., mittlr. Gr. Angeb. u. T 2994.
Herren-Unterwäsche mittl. Größe. Biete 1 P. langsch. Stiefel Gr. 42. Angeb. u. M 2612.
Ober- u. Sporthemd, Gr. 39. Biete 2 gut erh. Gaseisen. Ang. R 2992.
Dkibl. Kammg.-Hose. Biete buntes Seidenkl. 44. Fedelhören 29 1× kl.
Guter Herren-Anzug, schlanke Fig. Biete Oberbett u. Unterbett aus gutem Hause; ferner suche Herrenhose; biete Unterbett. Angebote unter F 58 483.
Gut erh. dkl. Anzug, Gr. 1,70, schl. Fig. Biete dunkelgestr. Anzug f. gr. starken Herrn od. 2fl. gut erh. Gaskocher. Ang. u. F 2606.
Gut erh. H.-Wintermantel, Gr. 1.78. Biete gut. Sport- u. Kinderwagen u. Laufheck. Ang. u. K 2610.
Wintermantel f. 12-14jähr. Biete Aktentasche. Angeb. u. VN 4238 an Geschst. Br.-Blumenthal.
Sommerkleid, Bluse f. jg. Mädel. Biete sehr gute Rollschuhe. Angebote unter M 3537.
Gut erh. D.-Pullover 44. Biete Kletterweste u. bl. Rock 42. K 2160.
Eleg. Wollkleid 42. Biete Brautkleid m. Unterkl. 42. Br.-Grohn, Horst-Wessel-Str. 125.
Hell. D.-So.-Mantel 42-44. Biete Marktschirm, Ø 120. Ang. G 2157.
Mod. Sommer- od. Uebergs.-Mantel Gr. 44. Biete gut erh. Staubsauger od. K.-Sportwagen. Ang. VY 1624 Geschst. Br.-Vegesack.
Pelzmantel od. Fuchs od. Teppich, gut erh. Biete Staubsauger, gr. Puppe, Mädchenmantel 10—12 J. Ang. VW 1622 Gesch. Vegesack.
Guter Pelzmantel (hell), 42. Biete schwarzen Herren-Ledermantel f. 1.75. Ang. M 2937.

Da.-Schuhe Gr. 36. Biete Fellsch. mit Holz- u. Gummisohle Gr. 37. Ruf 8 17 28.
D.-Schuhe Gr. 38½—39. Biete Da.-Schuhe 37. Ang. u. K 2925.
Da.-Schuhe 5-5½ mit ho. Absatz. Biete schw. Da.-Sportschuhe 4½, gut erh. So. 15—18. Wupperst. 35.
D.-Schuhe, bequeme Fo., m. Blockabsatz, Gr. 39. Biete 2 P. warme Haussch., Gr. 39. Ang. J 2984.
2 P. gut erh. Mädchenschuhe 38. Biete gleiche Gr. 36. Hinners, Br.-Vegesack, Sandstraße 1.
Gute D.-Schuhe od. Russenstiefel Gr. 39. Biete Babypuppe 62 cm. Ang. VP 1615 Geschst. Vegesack.
1 P. D.-Schuhe Gr. 41. Biete H.-Schuhe 43, gut erh. Adrese in der Geschst. Vegesack.
Herrenschuhe Gr. 42. Biete 2 Bettlaken. Ang. V 2621.
Marschstiefel Gr. 41. Biete Gr. 43. Wischhusenstr. 47 II.
D.-Armbanduhr od. Wecker. Biete Dr.-Bücher, Bd. 1 u. 2, Weg zur Gesundh. A 926 Gesch. Hemeling.
Akkordion, 80 Bässe; biete Staubsauger 220 Volt. Ang. u. C 2953.
Auto-Radio. Biete H.- od. D.-Fahrrad. Wertausgl. Ang. E 2980.
Radio-Wechselstrom-Apparat, biete Gleichstrom. Radio Göttsch, Hohentorstraße 84.
Radio, 220 V., u. elektr. Platte od. -Herd. Biete Staubsauger 220 V, elektr. Waschm., dkl. Fuchs, ital. D.-Schuhe m. Keilabs. u. blaues Samtkleid. Ruf 48 59 33.
Volksempfänger. Biete ein schw. Wollkleid, Gr. 44. Ang. S 2993.
Radio, Volksempf., 220 V. W'strom. Biete gut. Daunen-Oberbett. Adr. in der Geschst. Br.-Vegesack.
Rundfunkgerät, All- od. Wechselstrom. Biete gut erh. H.-Anzug Gr. 1.70, u. D.-Sportschuhe 37, evtl. Zuzahlg. Angeb. u. VD 4229 a. d. Geschst. Blumenthal.
Radio-Röhre CL 4; biete Röhre A L 4 od. K C l, 134, 164 d. o. 114, 034, V C L 11. Angeb. u. N 2913.
Röhre 164, 220 V. Wechselstr. Biete L 410, L 413, VE 301, RES 164d. Angeb. u. S 2168.
AL 1 Radioröhre. Biete 964 od. 1064. Fr. Kattau, Br.-Aumund, Herb.-Norkus-Str. 4.
Netzanode, Gleichstrom. Biete gr. Pumps Größe 39, Wertausgleich. Kehrmannsdeich 9.
Kleinbild-Kamera dringend gesu. Evtl. Tausch geg. Voigtl. Doppelform. 4½/6 u. 6/9. Ang. H 2608.
Orig. Tintenkuli. Biete Teeservice. So. 11—18. Katrepeler Str. 36.
Aktentasche. Biete 1 P. gut erh. Damenschuhe Gr. 38. Angebote unter C 2978.
Mädch.-Tornister od. Aktentasche. Biete g. Knirps. Ang. u. J 2159.
Gut erh. Gartenschirm, biete guten Damenrock. Tel. 4 16 22. L. Mees, Wienholtstraße 6.
Elektr. Eisenbahn. Biete 1 Paar Herren-Stiefel, Gr. 42. Wertausgleich. Angeb. unter T 2969.
Gt. Puppe mit echtem Haar, biete echten Haarbesen u. Schrubber. Angebote unter P 3540.
Gute Puppe m. echt. Haar u. Zeug sow. Angora-Pullover; biete Bettwäsche. Ang. u. VO 4239 an die Geschst. Br.-Blumenthal.
Rodelschlitten; biete 1 Paar Holl.-Schlittschuhe, Tel. 4 14 47. Tiedge, Schwachhauser Heerstr. 142.
1 Ztr. Heu; biete 10—15 Ztr. Kaninchenmist, evtl. verk. für 10 RM. Gneisenaustraße 3 Soutr.

Verschiedenes

Bremer Domchor. Wiederbeginn der

St.-Petri-Dom / Lehrsaal Pastor Rahm. Elternversammlung zur Besprechung der Konfirmation Mittwoch, 23. Febr., 16 Uhr, im Gesellschaftssaal der Glocke. Schon heimgekehrte Konfirmanden (Mädchen und Knaben) kommen Dienstag, 16 Uhr, zum Unterricht in den Lehrsaal, Domsheide 2. Katechumenen (1. Jahrgang Mädchen und Knaben) Montag, 16 Uhr.
Wer repariert Radio Mende 38? Anfragen nach Jadestraße 36.
Welche kinderl. Frau in der Umg. Bremens nimmt 11jähr. Mädel f. Kriegsdauer auf? Angeb. N 3588.
Wer nimmt einzelne Möbel mit zum Harz, Nähe Quedlinburg? Angebote unter E 2605.
Wer nimmt Möbel als Beiladg. mit nach Annaberg i. Erzgeb.? Dietze, Benquestr. 15, Ruf 48 67 81.
Kinderwagen zu verschenken. Abzuholen Br.-Grohn, Winkelstr. 7.

Tiermarkt

Wer hat gr. Schäferhund m. Stb. z. Decken? Angeb. u. L 2836.

Verkauf

3 Monate alter Schäferhund, reinrassig. Friedrich Rink, Kastanienstraße 74.
Ein wachsamer Hofhund, 2 Jahre alt. Ruf 5 28 70.
Jung. Drahthaar-Foxterrier. Stepat, Br.-Blumenthal, Mühlenstr. 155.

Ankauf

Ein kräftiges, zugfestes Arbeitspferd. Hermann Lohmüller, Hölzer, Baustoffe, Kohlen. Brm.-Blumenthal. Fernr. Veges. 700—702.
Ich kaufe laufend Ostfries. Milchschafe, Ziegen u. Lämmer. Postkarte genügt. Thöle, Kleintierhof „Burgwall", Bremen-Blumenthal, Blumenstraße 7.

Auto- u. Motorradmarkt

Tausch

Auto-Anhänger, 5—8 Tonnen; biete Zugmasch. (Holzgenerator), Baujahr 1941 (Wertausgl.) R. 8 21 64.
Kaufen jeden Personenwagen und jedes Motorrad und erbitten Angebote. Bundgaard & Sohn.
DKW.-Wagen und Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer. Ruf 5 11 37 und 5 11 70.
Wir kaufen: Opel, Kapitäne, Super, Olympia. Opel-Automobil-Centrale. Ruf 8 40 57.
Gebrauchte PKW. aller Typen bis Baujahr 1936 mit voller Bereifung kauft Ahag Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroder Straße 9-15. Ruf 8 40 91.

Stellenangebote

Bedeutendes Industrieunternehmen in Norddeutschland sucht zur sofortigen Einstellung folgende Kräfte: 1. **Sachbearbeiter für das Terminwesen** in Teillieferungen, 2. 3 bis 4 gewissenh. **Bürokräfte** für Lagerbuchhaltung, Eingangskontrolle u. dergl. Bewerb. mit den erforderl. Unterlagen unter Bs. R 56/G 53 an: Ala Anzeigen-Ges. mbH., Bremen, erbeten.
Buchhalter(in). Vorzustellen in der Zeit von 12—13 od. 16—17 Uhr. Johannes F. Köhrmann, An der Weide 34 I.
Buchhalter(in) zur Einrichtung der Buchführung u. laufenden Ueberwachung. Ang. K 2960.
Größeres Speditionsunternehmen s. einen Buchhalter bzw. Buchhal-

Männlich

Für meine Betriebe, führend in nordd. Großstadt, zu sofort ges. Geschäftsführer mit besten Referenzen. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. F 58 503.
Buchhalter und Abrechner für hiesige Geschäftsstelle zu April ges. Ausführliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und von Referenzen zu richten unter E 58 502.
Hafenexpedient für sof. od. später. Heinr. Gerhd. Fisser, Schiffsmakler, Martinistr. 34.
Röhrengroßhandlung in Breslau (V-Händler) sucht zur selbständigen Leitung ihrer Abt. Röhren tüchtigen Fachmann. Verlangt werden erstklassige Fachkenntnisse und langjährige Erfahrung im Werks- und Lagergeschäft mit Großverbrauchern und Händlern, Beherrschung der BDE- u. Kontingentsvorschriften, sicheres Auftreten und Verhandlungsgewandtheit. Geboten wird sofortige Handlungsvollmacht und bei Bewährung Prokura mit Vertretungseigenschaft des Inhabers. Angebote, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, mit Bild unter B 58 479.
Kaufm. Lehrling mit guten Schulzeugnissen zur gründl. Ausbildung in allen Sparten des kaufm. Berufes per 1. 4. 44 ges.; mögl. mittl. Reife. Meldungen od. Vorstellungen erbeten im Musik- u. Radiohaus Warnke, Hutfilterstraße 10.
Kraftfahrer und Beifahrer gesucht. Vorzustellen im Hotel Grieme, An der Weide 18.
Kraftfahrer und Transportarbeiter gesucht. Carl Aug. Drewes & Co., In- und Auslandspedition, Bremen, Baumstr. 56/58.
Wir suchen laufend: Möbelpacker, Möbelträger, Kraftfahrer. F. W. Neukirch AG., Internationale Spedition, Bahnhofstr. 26, R. 2 25 25.
Transportarbeiter, Kraftfahrer und Beifahrer gesucht. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31.
Arbeiter, auch ältere, und Rentner für leichte Arbeiten in meiner Rollofabrik per sofort gesucht. C. Holzgrefe, Rollofabrik, Falkenstraße 60-62.
Lagerarbeiter, mögl. mit Führerschein Kl. III. Vorzustellen zwischen 12—13 Uhr u. 16—17 Uhr An der Weide 34 I.

Weiblich

Frauen als Telephonistinnen, Hollerithlocherinnen, Hilfe für leichte Büroarbeiten gesucht, auch für halbe Tage. Ang. u. W. L. 540 an Werbelloyd, Bahnhofstr. 26.
Weibl. kfm. Anlernling, mögl. mit Handelsschulvorbildung, per sof. od. 1. April gesucht. C. Holzgrefe, Rollofabrik, Falkenstr. 60-62.
Anlernling als Bürogehilfin z. 1. 4. f. Import- u. Großhandelsfirma v. Getreide, Saaten u. Nahrungsmitteln. Angeb. u. W 2147.
Weibl. Anlernling z. 1. 4. 1944 ges. Kern & Klebow, Holler-Allee 11.
Weiblicher Lehrling für unser Kontor zu Ostern gesucht. Linne & Bollow, Börsennebengebäude, Zimmer 18/21.
Weibl. Lehrling z. 1. April gesucht. Drogerie Behrwald, Br.-Grohn.
Verkäuferin sofort ges. H. Schapp, Herren-, Knaben- und Berufskleidung, jetzt Landwehrstraße 163, vorläufig Telefon 8 24 86.
Schuhverkäuferin evtl. auch für halbe Tage ges. A. Auschwitz &

MARYLAN
Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

GE-RI
Rasierklingen

Pflegliche Behandlung verlängert die Schnittfähigkeit!

Wieso spart ein Lappen alle paar Jahre einen Anzug?

Guter Rat von IMI

Stellengesuche

Hausmeisterehepaar sucht Stellung. Angebote unter ...
Luftschutzwache ... gesucht

Familienanzeigen

Geburten

Helga, ✱ 13. 2. 1944. Harald sein Schwesterchen ist angekommen. In großer Freude: **Marga Steinmann, geb. Heeren**, Bremen, z. Z. Walle bei Aurich/Ostfr.; **Karl Steinmann**, zur Zeit Wehrmacht.

Manfred, ✱ 15. 2. 1944. Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an: **Otto Keyssler und Frau, Margarete, geb. Blume**, z. Z. Ausweichkrankenhaus Kalandshof Rotenburg.

Angela, unser erstes Kind, ist da. In großer Freude: **Karla Wilkening, geb. Apels; Erich Wilkening**, z. Z. Wehrmacht.

Heide-Hermanda, ✱ 17. 2. 1944. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Lotte Tjaben, geb. Blome**, zur Zeit Rotenburg; **Heinz Tjaben**, zur Zeit Wehrmacht. Bremen-Horn, Lilienthaler Heerstr. 144 I.

✱ 2. 2. 1944. Ursula-Marie ist da. **Anni Lübben, geb. Tiedemann**, z. Z. Rahden/Westf., Amtspflegehaus, Pr.-Ströhen 226, Kr. Lübbecke; Uffz. **Dirk Lübben**, z. Z. Lübeck.

✱ 15. 2. 1944. Rüdiger, unserer zwei Mädel Brüderchen, ist da. **Anna Kohlhorst, geb. Mester**, Herzberg/Harz, Junkernstr. 24; **Hermann Kohlhorst**, Kriegsmarine.

Gerhard-Wolfgang, ✱ 14. 2. 1944. Wir geben die Geburt unseres ersten Kindes in dankbarer Freude bekannt. **Frau Marga Haßelmann, geb. Paul**; Wachtmeister **Gerhard Haßelmann**, zur Zeit Wehrmacht im Osten. Bremen-Hemelingen, Verdener Str. 28, z. Z. Bad Essen.

Hans-Jürgen, ✱ 11. 2. 1944. Die glückliche Geburt unseres Stammhalters geben wir hiermit bekannt. In großer Freude: **Erna Kuhr, geb. Loska**; Dipl.-Ing. **Hans Kuhr**, Bückeburg, Hannoversche Str. 6, z. Z. Klinik Frau Dr. Martens, Bad Eilsen.

Gisela Lisa, ✱ 15. 2. 1944. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an: **Martha Hüsemann, geb. Waldof; Fritz Hüsemann**, Br.-Aumund, Vereinsstraße 1.

In dankbarer und großer Freude geben wir die glückliche Geburt unseres gesunden, strammen Sohnes bekannt. **Gertrud Jung, geb. Skrzypek; Wilhelm Jung**, z. Z. im Felde. Bremen-Blumenthal, Haidstr. 52.

Verlobungen

Gisa Dankleff, Heinrich Hauzinski, z. Z. Wehrmacht. Bremen, im Febr. 1944, Grenzstr. 145 I.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hildegard Postel, Hans-Martin Johannson.** Bremen, im Februar 1944.

Wir haben uns verlobt: **Ingrid-Christa Hasek, Günter Heltmenn**, cand. rer. oec. Bremen, 20. Februar 1944, Ellhornstr. 22, Roonstr. 85.

Wir haben uns verlobt: **Lina Behring, Walter Einemann**, Feldw. i. Frw. D. Bremen, 20. Febr. 1944, Gröpelinger Heerstr. 335 a, Margaretenstr. 11.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerda Meyer, Karl Heinz Dunker**, Fw.-Obergefr., z. Z. Kriegsmarine. Bremen, Schleswiger Str. 1.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula Hagemann**, Bremen-Hemelingen, Bahnhofstr. 11; **Hans Frese**, Uffz. in einem Füs.-Regt., z. Z. Urlaub. Br.-Osterholz, 20. Februar 1944, Osterholzer Landstraße 78.

Wir haben uns verlobt: **Edith Boldt, Karl-Heinz Monke**, Obergefr. d. Luftwaffe. Hamburg; Br.-Aumund, Schillerstraße 23, den 19. Februar 1944.

Als Verlobte grüßen: **Anneliese Flathmann, Friedrich Jasper.** Br.-Lesum, Brunnenstr. 16, Br.-Lesum, zur Zeit Wehrmacht, im Februar 1944.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Braham**, Uffz. i. e. Luftw.-Feld-Div.; **Herma Braham, geb. Rosenhagen.** Essen; Bremen, Osterfeuerbergstr. 24, z. Z. Melle, Kurhaus, 16. Febr. 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Diedrich Bremermann und Frau, Anna, geb. Sanders.** Bremen, 19. Febr. 1944, Stromer Str. 24.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefreiter **Jenny Hillmann und Frau Hilde Hillmann, geb. Lipp.** Medenbach; Bremen, Holzmindener Str. 29, im Februar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Werner Grote, Waltraut Grote, geb. Block.** Bremen, im Febr. 1944, Brinkumer Straße 21, z. Z. verreist.

Als Kriegsgetraute grüßen: **Konrad Heuer**, z. Z. auf Urlaub; **Dora Heuer, geb. Niestadt.** Bremen, 20. Februar 1944, Rheinstr. 24 I.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Heinz Koennecke**, Uffz.; **Gertrud Koennecke, geb. Wetzel.** Braunschweig, Pestalozzistr. 5; Bremen, Gröpelinger Heerstr. 146, den 12. Februar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl.-Ing. **Hermann Burger**, Postrat, z. Z. im Felde; **Margot Burger, geb. Dietrich.** Bremen, 18. Febr. 1944, Auf dem Kamp 19.

Ihre Vermählung zeigen an: **Wilhelm Lemke, Annemarie Lemke, geborene Schmidt.** Kriegsgetraut am 12. Febr. 1944, Nollendorferstr. 16. Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzl. Dank.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obersteuermann **Diedrich Regensdorff, Brunhilde Regensdorff, geb. Havighorst.** Br.-Blumenthal, Feldstr. 141; Heringsfehn/Ostfr., 19. Febr. 1944.

Danksagungen

Herzl. Dank für Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung. **Maria-Carla Eggert**, cand. dolm.; **Dr. Paul Millequant**, Professor an der Universität Heidelberg. Bremen, Neckargemünd.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlichst. **Margot Dede, Fritz Gebken.**

Herzlichen Dank für Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung. **Minna Puls, Georg Grimm**, Stabsgefreiter. Bremen, Trinidadstr. 43, Humannstr. 54.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen Freunden und Bekannten recht herzlich. **Fritz Hammer und Frau, Eva-Marie, geborene Balsner.**

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. Obergefr. **Karl-Heinz Michels und Frau, Lieselotte, geb. Krenziessa.** Br.-Aumund, Ludwig-Jahn-Str. 28.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Dietrich Winkelmann u. Frau**, Goessestr. 104.

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit. **Johann Nowaczyk und Frau, Wanda, geb. Zawidzki**, Nachtigalstraße 26.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **W. Hackerodt u. Frau**, Albrecht-Dürer-Str. 2.

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzl. Dank. **Heinr. Gieschen und Frau.** Bremen, Rheinstraße 26.

Unser lieber, guter Sohn, Klein-Peters stolzer Vater, Bruder, Schwager und Neffe, sowie mein geliebter Bräutigam, der Gefreite

Willy Logemann

Inh. des EK. 2. Kl., des Inf.-Sturm- und Verwundetenabzeichens

ist im 30. Lebensjahre auf einem HV-Platz am 30. 1. 1944 an den Folgen seiner schweren Verwundung gestorben. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt. Ruhe sanft in fremder Erde. In stiller Trauer: **Wilh. Logemann und Frau, geb. Ludolpf; Oberltn. Ing. Ernst Klisse und Frau, Lissy, geb. Logemann; Fritz Diers und Frau, Mariechen, geb. Logemann;** Matr.-Gefr. **Frido Logemann**, z. Z. auf See; **Georg Logemann; Karl-Heinz Logemann und Enkelkinder; Rosemarie Kriete, als Braut; Familie Andreas Kriete und Verwandte**

Bremen, Woltmershauser Str. 124, Leerer Str. 18; Nordenham, Einswarden

---

Von seinem Regimentskommandeur erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Lebenskamerad, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Oberfeldmeister im RAD., Leutnant

Wilhelm Gronau

im 31. Lebensjahre in den schweren Abwehrkämpfen im Osten an der Spitze seiner Kompanie am 22. 1. 1944 den Heldentod gefunden hat. In tiefem Schmerz: **Irene Gronau, geb. Sieg; Hinrich Gronau und Frau, Käthe, geb. Liebtrau; Gertrud Gronau; Hans Gronau**, z. Z. im Felde; **Lore Gronau; Wilhelm Sieg und Frau, Lina, geb. Schallhorn; Hans Albrecht und Frau, Irmgard, geb. Sieg; und sämtliche Angehörigen.**

Grabow i. M.; Bremen-Rablinghausen; Danzig/Lamenstein. Wir bitten, von Besuchen Abstand zu nehmen.

Nun traf auch uns das harte Schicksal, daß unser lieber Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Oberfeldwebel

Franz Friedrich

Inh. des EK. 1. u. 2. Kl., des Krimschildes, der Ostmedaille und des rumänischen Verdienstkreuzes

kurz vor seinem 30. Lebensjahre am 15. 1. 1944 sein Leben nach ununterbrochenem Einsatz im Osten lassen mußte. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. Wir werden dich nie vergessen. In tiefer Trauer: **Heinrich Friedrich und Frau; Paul Klützow und Frau, Else, geb. Friedrich, und Kinder**

Bremen, Pfalzburger Str. 65

Kurz nach Beendigung glücklich verlaufener Urlaubstage fiel bei einem Fliegerangriff im Westen am 23. Januar mein über alles geliebter Mann, Klein-Annegrets liebevoller, so stolzer Vater, mein innigstgeliebter Sohn, mein lieber Bruder und bester Kamerad, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Unteroffizier

Bernhard Deicke

Inhaber des Verdienstkreuzes mit Schwertern und der Ostmedaille

im 34. Lebensjahre. Er folgte seinem Vater nach einem Jahr und vier Monaten in die Ewigkeit. In unsagbarem Schmerz: **Teta Deicke, geb. Henke, und Klein-Annegret; Minna Deicke Wwe., geb. Tietjen; Hans Deicke und Frau, Martha, geb. Kappmeyer; Volker und Bärbel; Adolf Henke und Frau; und alle Angehörigen.**

Bremen, Borkumstr. 14 / Sylter Str. 5 und Freienohl, den 11. Februar 1944.

Nun mußte auch unser lieber ältester, lebensfroher, stets um uns besorgter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der Uffz.

Willi Sprute

im 31. Lebensjahre im Osten sein Leben lassen. Er folgte unserem lieben, unvergeßlichen Heinzi nach zwei Jahren. Auf einem Heldenfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte. In tiefem Schmerz: **Hinrich Sprute u. Frau, Emma, geb. Zinke;** Feldw. **Hinrich Sprute**, z. Z. vermißt; **Johann Sonntag und Frau, Christa, geb. Sprute, und Klein-Horstl**

Bremen, im Febr. 1944, Neckarstraße 112. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Uns traf unerwartet das harte Schicksal, daß mein über alles geliebter Mann, unserer drei Kinder liebevoller Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Unteroffizier

Johann Hellmann

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im 33. Lebensjahre sein Leben lassen mußte. In tiefstem Schmerz: **Christine Hellmann, geb. Schäfer, nebst Kindern und im Namen aller Angehörigen**

Bremen, 20. Febr. 1944, Gutenbergstraße 9

Wieder traf uns hart das Schicksal, daß unser herzensguter, unvergeßlicher letzter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Klein-Lisas lieber Onkel, mein innigstgeliebter Verlobter, der Obergefreite

Friedrich Scheidemann

im 25. Lebensjahre am 14. 1. 1944 in einem Feldlazarett an seiner schweren Verwundung gestorben ist. Er folgte seinem Bruder Philipp nach $2^1/_2$ Jahren. Ruhet sanft in fremder Erde. In tiefem Schmerz: **Wilhelm Scheidemann und Frau, Minna, geb. Müller; Käthe Scheidemann; Anton Wicker und Frau, Emma, geborene Scheidemann; Johann Müller, als Großvater; Friedel Oberley, als Braut; Familie Hermann Oberley und alle, die ihn liebhatten**

Bremen, im Febr. 1944, Richthofenstraße 57

Bei den schweren Abwehrkämpfen in Italien hat mein lieber Mann, Heides glücklicher Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser tapferer Bruder, Schwager und Neffe, der Gefr.

Karl Dernovschek

nach einer schweren Verwundung am 28. 1. 1944 den Heldentod gefunden. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: **Alma Dernovschek und Klein-Heide**

Bremen, 18. Febr. 1944, Bohnenstraße 6; Barnstorf, Bez. Bremen, Langenstr. 66; Edlingen/U.-Steierm.

Unser herzlieber, fröhlicher Junge, mein geliebter Bruder und stets liebevoller Vater seiner beiden Kinder, mein lieber Schwager, Onkel, Neffe und Verlobter, der Gefreite

Ewald Lehmann

Inhaber des Verw.-Abzeichens

starb am 29. Januar 1944 im Osten nach schwerer Verwundung im 34. Lebensjahre für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod. Unser Ewald hat unter militärischen Ehren im Osten seine letzte Ruhestätte gefunden. In tiefem Schmerz: **W. Umlauft und Frau, Anna, geb. Kück, verw. Lehmann; Gitta und Inge Lehmann; Oskar Lehmann** z. Z. im Felde, **u. Frau, geb. Tamms, nebst Kindern; Maria Schalling, als Verlobte, nebst allen Angehörigen**

Bremen, 16. Febr. 1944, Stedinger Straße 2

Am 3. Februar starb den Heldentod im Osten unser lieber, hoffnungsvoller und lebensfroher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Obersoldat und Sanitäter

Paul Andres

kurz vor Vollendung seines 20. Lebensjahres. In tiefer Trauer: **Familie Hermann Andres und Anverwandte**

Bremen-Aumund, 18. Februar 1944, Horst-Wessel-Str. 10. Seelenamt am 24. Februar, vorm. 8 oder 10 Uhr, in der kath. Kirche zu Br.-Aumund, Schillerstraße.

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und treuer Freund, der Gefreite

Werner Riege

Inh. des EK. 2. Kl. und des Inf.-Sturmabzeichens

fand im Alter von 19 Jahren im Osten bei harten Abwehrkämpfen den Heldentod. In tiefer Trauer: **Ernst Riege und Frau; die Geschwister und Familie sowie Margot Schröder und Familie und Egon Reeßing und Familie**

Bremen, Hohentors-Heerstr. 4

Auch mir nahm das Schicksal meinen lieben Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Neffen und Vetter, den Grenadier

Martin Behrens

Er starb den Heldentod im Osten am 26. 11. 1943, ✱ 21. 4. 1907. Ruhe sanft in fremder Erde. In tiefem Schmerz: **Friedrich Behrens u. Kinder und alle Angehörigen**

Bremen-Hemelingen, Ludwigstr. 1

Abermals traf uns das harte Schicksal. Unser lieber ältester Sohn, Klein-Peters lieber Vater, mein guter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der Gefreite

Fritz Gebbert

mußte. **Erda Struckmann, geb. Schroe**- Leben im Osten lassen. Er folgte seinem lieben Bruder Hans Herbert nach 6 Wochen. Es war uns nicht vergönnt, unsere Lieben wiederzusehen. In tiefer Trauer: **Karl Gebbert und Frau, Sophie, geb. Carstens; Klein-Peter und Werner**

Bremen, 14. Febr. 1944, Güstrower Straße 2

Im festen Glauben an Deutschland und unsern Führer starb den Heldentod am 13. 1. 1944 an einer schweren Krankheit im Osten mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, meiner beiden Kinder liebevoller Vater, mein guter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Freund, der Grenadier, Pg.

Karl Feldmeier

✱ 5. 9. 1906 ⚔ 13. 1. 1944

Auf einem Heldenfriedhofe wurde er mit militärischen Ehren beigesetzt. Er folgte seinem Bruder Armin nach 10 Wochen. In unsagbarem Schmerz: **Louise Feldmeier, geb. Hillmann; Karl-Heinz und Helga Feldmeier; Frau Marie Feldmeier Wwe.; Fritz Feldmeier und Frau, Käthe, geb. Elbe; Bernhard Hillmann und Frau, Lina, geb. Bohle; Bernhard Hillmann jun. und Frau, Frieda, geb. Menze; Henri Hillmann und Frau; Hans Tappe und Frau**

Bremen, im Febr. 1944, Ilsenburger Straße 21, Richthofenstr. 25; Immenhausen, USA.

Wir erhielten jetzt von seinem Truppenteil die Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, der Gefr. R.O.B.

Walther Grewe

Stud. chem.

im Alter von 19 Jahren am 16. 1. 1944 im Osten gefallen ist. In stiller Trauer: **Konrad Grewe u. Frau, Hildegard, geb. Michelsen; Erika Grewe; Bodo Grewe**

Bremen, Schwachhauser Heerstraße 8; Zeven, Groß-Welka bei Bautzen, den 19. Februar 1944

Am 19. 1. 1944 gab sein Leben für Großdeutschland im Nordosten mein geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der SA.-Obersturmführer, Obergefr. in einer Panzerjäger-Abteilung

Eduard Klooster

Inh. der Ostmedaille, des KVK. mit Schwertern u. and. Auszeichnungen

im 36. Lebensjahre. **Minchen Klooster, geb. Hünecke; Joh. Klooster und Frau, als Eltern; Wilhelmine Hünecke, als Schwiegermutter; Karl Podlen und Frau, Hanni, geb. Klooster, und Kinder; Heinz Hünecke**

Bremen, 17. Febr. 1944, Loxstedter Straße 18, Falkenberger Straße 54

Das unerbittliche Schicksal nahm mir meinen geliebten, hoffnungsvollen und lebensfrohen jüngsten Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, meinen herzlieben Bräutigam, den Gefreiten

Friedrich Hurtzig

Inhaber des EK. 2. Kl.

Er fand bei den schweren Abwehrkämpfen im Norden der Ostfront kurz vor seinem 21. Geburtstag am 15. 1. 1944 den Heldentod. In tiefer Trauer: **Frau Mathilde Hurtzig, geb. Ahlers, verw. Kellner; August Hittmeyer**, z. Z. Kriegsmarine, **und Frau, Tine, geb. Hurtzig; Hinrich Kellner und Frau, Leni, geborene Heuer; Kurt Petersen**, z. Z. Frankreich, **und Frau Martha; Heinz Kiel und Frau Liesbeth; Wilhelm Fehrmann**, z. Z. im Osten, **und Frau Käthe; Fritz Schütze und Frau Hanna; Karl Hurtzig**, z. Z. Kriegsmarine, **u. Frau, Anni, geb. Visser; Willi Loock und Frau Mathilde; Willi Hurtzig**, z. Z. Flak; **Annemarie Backhaus; Familie Backhaus**

Bremen, 14. Febr. 1944, Halmerweg 136; Bremen-Grohn, Schönebecker Str. 86.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde ganz plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, mein treuer Kamerad, der gute Vater unserer Ilse,

Wilhelm Frey

im 54. Lebensjahre aus arbeitsreichem Leben und aufopfernder Fürsorge und Liebe für seine Familie von meiner Seite gerissen. Er folgte damit unserem, vor sechs Monaten bei den Terrorangriffen auf Hamburg in die Ewigkeit gegangenen lebensfrohen, herzensguten Sohn Harald. In tiefer Trauer: **Frau Erna Frey, geb. Leers; Ilse Frey**

Berlin-Dahlem, Regerstr. 7-9, z. Z. Passau, Grubweg $43^1/_4$. Einäscherung Freitag, 11. Febr., 15 Uhr, in Freiburg/Breisgau. Die Beisetzung der Urne in der Heimat erfolgt später.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 4. Februar in Meseritz-Obrawalde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Schwager und Großvater

Heye Kettwich

Kapt. i. R.

In tiefer Trauer: **Frau Dora Kettwich, geb. Storch;** Kapt. **Konrad Kettwich und Frau, Alma, geb. Kingerter;** Oberltn. z. S. **Friedrich Knevelkamp und Frau, Sigrid, geb. Kettwich; Ursula, Wolfram und Walter, als Enkelkinder, nebst allen Angehörigen**

Bremen, Straßburger Str. 59. Die Beerdigung hat in Bremen im engsten Familienkreise in aller Stille stattgefunden.

Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Ludwig Stille

im 77. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Lina Stille, geb. Bunnenberg; Alfred Stille**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau, Erna, geb. Bürner; Otto Stille**, z. Z. Mormugar (Port. Ind.); **Georg Hüllmann und Frau, Emilie, geb. Stille, und Enkelkinder**

Bremen, 17. Febr. 1944, Friesenstraße 38. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Etwaige Blumenspenden dorthin erbeten. Trauerfeier Dienstag, 22. Febr., 9 Uhr, im Krematorium.

Die Beisetzung der Urne von

Henny Schwarze, geb. Dittmann

erfolgt am 22. Febr. 1944, 9.45 Uhr, auf dem Buntentors-Friedhof.

Else Schwarze

Wieder traf mich das unerbittliche Schicksal und nahm mir meine liebe, stets um mich besorgte Mutti, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Bengtsdotter Wwe.

geb. Friederich

In stiller Trauer: **Albertus Bengtsdotter**, z. Z. auf Urlaub, **nebst allen Angehörigen**

Bremen-Burg, 14. Febr. 1944, Wollaer Str. 30. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, mein guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Postinspektor i. R.

Reinhold Bergemann

im 76. Lebensjahre sanft entschlafen. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: **Luise Bergemann, geb. Büermann; Hans Bergemann u. Frau; Günther Bergemann.**

Bremen-Grambke, Berlin. Etwaige Kranzspenden nach Ge-Be-In erbeten. Trauerfeier Montag, 11.15 Uhr, im Krematorium.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft und ruhig unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Wilhelm Kracht

im 87. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: **Robert Linke und Frau, geb. Kracht**

Bremen-Grohn, Auf dem Hülsen 1. Die Beerdigung findet am Dienstag, 22. Febr., 15 Uhr, in der ref. Kirche zu Blumenthal statt.

Der unerbittliche Tod entriß mir heute nach kurzer, glücklicher Ehe plötzlich meine liebe, gute Frau, die so glücklich gewesene Mutter ihres vier Wochen alten Kindes, unsere herzliebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau

Anna Müller, geb. Pippig

im blühenden Alter von 21 Jahren. In tiefer Trauer: Obergefreiter **Edu Müller**, z. Z. Urlaub, **u. Kl.-Horst; Franz Pippig und Frau; Bernh. Müller; Ernst, Karl, Fritz, Minna, Paula, Frieda Pippig; Ludwig Müller**, z. Z. Lazarett; **Joh. Müller**, z. Z. Marine; **Willi Müller**, z. Z. Marine; **Annegret, Hermann, Martin, Ursula Müller sowie alle Angehörigen**

Bremen-Aumund, 17. Februar 1944. Die Beerdigung findet Montag, 21. Februar, 4.30 Uhr, von der Kapelle des Neuen Aumunder Friedhofes aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und doch plötzlich und unerwartet mein lieber, guter, unvergeßlicher Mann und treuer Lebenskamerad, mein lieber, guter Vater, Schwiegervater, unser lieber, guter Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Meyer

z. Z. Wachtmeister der LS.-Polizei, im Alter von 57 Jahren. In stiller Trauer: **Lina Meyer, geb. Bode; Albert Räcker**, z. Z. im Osten, **und Frau, Henny, geb. Meyer; Rolf und Ursel als Enkelkinder; u. alle Angehörigen.**

Bremen, d. 17. Febr. 1944, Woltmershauser Straße 275/77. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170; zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen. Die Trauerfeier findet am Dienstag um 10.30 Uhr im Krematorium statt.

Gestern morgen entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Hermann Michaelis

im 50. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Diedrich Michaelis und Frau, Marie, geb. Barg; Otto Michaelis und Frau, Johanne, geb. Oetjen; Heinrich Michaelis; Heinrich Lührs und Frau, Anni, geb. Michaelis; Johann Michaelis und Frau, Lene, geb. Klusmeyer; Grete van der Huck; und Angehörige.**

Bremen, d. 18. Febr. 1944, Niedersachsendamm 15, Schneverdingen, Harburger Straße 77. Aufbahrung im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170; zugedachte Blumenspenden dorthin. Trauerfeier Mittwoch, 9 Uhr, im Krematorium.

Nach langem Kranksein erlöste ein sanfter Tod am 16. Februar meinen gütigen, treusorgenden Mann, meinen liebevollen Vater, Schwiegervater und Schwager

Hermann Forrer

im 58. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Anna Forrer, geb. Jachens; Gerty Raymond, geb. Forrer; Fred Raymond; Bertha Niemeier, geb. Jachens.**

Bremen, Joseph-Haydn-Str. 30. Prag, Hamburg, Bergedorf. Auf Wunsch des Entschlafenen fand die Beisetzung in aller Stille statt.

Unser lieber Bruder und Schwager, unser guter Onkel und Großonkel

Hermann Purrmann

ist heute nach kurzer, heftiger Krankheit sanft entschlafen. Im Namen aller Angehörigen:

Carl Purrmann

Bremen, 18. Febr. 1944. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Die Trauerfeier erfolgt am Mittwoch, 23. Febr., 12 Uhr, im Krematorium.

Wiederum traf uns der harte Schlag, nachdem wir vor 3 Monaten unseren lieben Vater und vor 14 Tagen unsere liebe Schwester verloren haben, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Beta Klenke, geb. Meier

in ihrem 78. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu verlieren. In tiefer Trauer: **Arnold Klenke und Frau, Auguste, geb. von Bargen; Ludwig Klenke und Frau, Dora, geb. Petersen; Gerhard Steuer und Frau, Luise, geb. Klenke; Johann Klenke und Frau, Aenne, geb. Goppert; Fritz Klenke**, z. Z. Wehrm.; **Friedrich Klenke und Frau, Anni, geb. Voigt; Julius Mellies**, z. Z. Wehrm.; **Hermann Asendorf**, z. Z. Wehrm., **und Frau, Emma, geb. Klenke; 11 Enkel, 1 Urenkel und Angehörige.**

Bremen, d. 19. Febr. 1944, Woltmershauser Straße 225. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170; zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen. Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 10 Uhr in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes statt.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Marie Ahrens Wwe., geb. Ahrens

ist heute morgen, einige Tage nach ihrem 75. Geburtstag unerwartet entschlafen. In stiller Trauer: **Frau Mathilde Blome, geb. Ahrens und Töchter; Heinrich Ahrens und Frau und Tochter; Adele Ahrens.**

Bremen, d. 19. Febr. 1944, Gothaer Straße 25. Newyork. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Pietät", Humboldtstraße 190. Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, d. 23. Febr. um 9 Uhr auf dem Waller Friedhof.

Heute morgen wurde unsere herzliebe, gütige Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Emma Fink, geb. Dehne

in ihrem 49. Lebensjahre von langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. **Günther Fink; Walther Fink; Hermann Dehne und Familie; Theodor Dehne und Familie.**

Bremen, d. 18. Febr. 1944. Aufbahrung im Hause Fährstraße 5. Trauerfeier im Krematorium, Dienstag, d. 22. Febr., 8.15 Uhr.

Nach langem Leiden, aber für uns alle plötzlich und unerwartet, erlöste ein sanfter Tod unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Frau

Korte, geb. Lindemann

im 63. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **August Korte und Angehörige**

Bremen, 18. Febr. 1944, Buddestr. 9. Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Die Beerdigung findet Mittwoch, 23. Febr., 9 Uhr, auf dem Osterholzer Friedhof statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Rittersen, geb. Preuße

im Alter von 51 Jahren. Sie folgte ihrem Sohn Karl nach zwei Jahren. In tiefem Schmerz: **Johann Rittersen; Hans Rittersen**, z. Z. im Felde; **Marianne Rittersen; Karl Preuße und Frau, Marie, geb. Holtkamp; Gustav Ulbricht und Frau, Guste, geb. Preuße; Adolf Preuße u. Frau, Alexa, geb. Heintze, und alle Angehörigen**

Bremen, 18. Febr. 1944, Ahornstraße 22. Aufbahrung in der B.-A. „Nordlicht", H. Schomaker, Kastningstraße 23/24. Trauerfeier Dienstag, 12 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Adele Meier, geb. Heitmann

ist im 40. Lebensjahre in Obrawalde-Meseritz von ihrem jahrelangen schweren Leiden erlöst worden. In stiller Trauer: **Annegrete Meier; Gerda Meier; Thea Meier; Magarete Heitmann, geb. Drewes, und alle Angehörigen**

Hasenbüren, Hasenbürener Deich 35; Hasbergen, 14. Febr. 1944. Die Beerdigung hat am 16. 12. 1943 in Obrawalde stattgefunden.

Am 16. Februar ist meine Lebenskameradin, meine für mich immer treusorgende liebe Frau, unsere Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Grunow, geb. Nagel

im Alter von 50 Jahren von einem unheilbaren Leiden erlöst und für immer von uns gegangen. In tiefem Schmerz: **Otto Grunow nebst Angehörigen.**

Bremen, Hansteinstraße 8. Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße 56. Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 22. 2., $9^3/_4$ Uhr, im Krematorium statt.

Nach schwerer Krankheit entschlief heute morgen meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwiegertochter, Schwägerin, Kusine und Tante

Anni Tegtmeyer, geb. Osburg

im 46. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Willy Tegtmeyer; Marga Tegtmeyer; Sophie Osburg Wwe., geb. Jäger; Ed. Tegtmeyer und Frau, Beke, geb. Eßmann; Fritz Grüber und Frau, Grete, geb. Tegtmeyer; Theo Meyer und Frau, Alice, geb. Tegtmeyer.**

Bremen, den 19. Februar 1944, Scharnhorststraße 4. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Brema", Friedhofstraße 19. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 23. Februar, um $9^3/_4$ Uhr, im Krematorium statt.

Der Herr über Leben und Tod rief heute morgen 2 Uhr zu sich in sein ewiges Reich unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emma Leffers, geb. Zurbonsen

Sie starb im Alter von 67 Jahren in Murnau nach einem Leben vorbildlich christlicher Glaubenshaltung. **Bernhard Leffers**, Pastor; **Carl Leffers; Hildegard Strangemann, geb. Leffers; Elisabeth Leffers, geb. Bauer; Heinz Strangemann und Enkelkinder**

Delmenhorst, 14. Febr. 1944; Warnemünde, Bremen-Vegesack, Murnau, Bremen. Feierliches Requiem Dienstag, 22. Februar, 9.45 Uhr, in der St.-Marien-Notkirche zu Delmenhorst, Luisenstr. 29. Beerdigung 11.15 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem neuen kath. Friedhof. Kranzspenden zur Kapelle des kath. Friedhofes erbeten.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Emma Walter, geb. Blum

im 39. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Willy Walter**, z. Z. Wehrm.; **Robert Blum sen und Frau, geb. Aden; Robert Blum jun. und Frau, geb. Sandersfeldt, u. alle Angehörigen**

Bremen, 18. Febr. 1944, Düsseldorfer Str. 19, z. Z. Tarmstedter Str. 21. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen zu wollen. Aufbahrung am 22. Februar im Ge-Be-In., wohin etwaige Kranzspenden erbeten sind. Trauerfeier 23. Febr., 10.30 Uhr, im Krematorium.

Danksagungen

Allen denen, die uns in unserem großen Schmerz über den unersetzlichen Verlust unseres lieben, unvergeßlichen einzigen Sohnes, des Obergefr. Friedrich Hermann Schröder, ihre herzl. Teilnahme bekundeten, sagen wir im Namen aller Angehörigen unseren tiefempfundenen Dank. **Hermann Schröder und Frau; Frau Marie Albers Wwe.**, Br.-Aumund, Fährerstr. 346.

Herzl. Dank sagen wir allen denen, die uns bei dem schweren Verlust meines lieben, unvergeßlichen Mannes, meiner beiden Kinder liebevollen Vaters, des Grenadiers Jakob Dirks, durch stilles Händedrücken, Schrift und Wort ihre Teilnahme bekundeten. **Frau Erna Dirks; Hermann und Jürgen nebst allen Angehörigen.** Barschlüte, im Februar 1944.

Für die erwiesene Anteilnahme bei dem Fliegertod und schmerzlichen Verlust unseres einzigen, so innigstgeliebten und herzensguten Sohnes und Enkelkindes Walter Fietze sagen wir allen unseren herzl. Dank. **Karl Fietze u. Frau, Lisbeth, geb. Möller; Berta Möller Wwe.** Br.-Vegesack, 18. Febr. 1944, Weserstr. 45 a.

Für die herzl. Teilnahme beim schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, unseres lieben Sohnes, des Funk-Uffz. u. Rundfunkmechanikermeisters Frido Ahlers, danken: **Dora Ahlers, geb. Lohmann, Friedr. Ahlers u. Frau, geb. Schumacher, und Angehörige.** Buntentorsteinweg 564; Huchting, Obervielander Straße 154.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes, des Uffz. Hans Hermann Woltjen, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. **Joh. Woltjen u. Frau, Dora, geb. Köhler, nebst Angehörigen.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des San.-Gefr. Walter Werdermann, danken wir herzlichst. **Familie August Werdermann und Angehörige.** Bremen, Husumer Str. 39.

Herzl. Dank für ehrendes Gedenken beim unersetzlichen Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders, des Gefr. Albert Oesselmann. **Ludwig Oesselmann und Frau nebst allen Angehörigen.** Bremen, im Febr. 1944, Gutenbergstr. 28.

Herzl. Dank für ehrendes Gedenken anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Uffz. Hans Plander. **Herm. H. Plander und Angehörige.** Bremen, Febr. 1944, Buntentorsteinweg 211.

Wir danken herzl. für das ehrende Gedenken beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders, des Uffz. Heinrich Stehmeier. **Bernh. Stehmeier u. Frau, Auguste, geb. Kölling, u. Angehörige.** Habenhauser Landstr. 41.

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verlust durch den Tod unseres lieben Entschlafenen Johann Schwiering sagen wir allen unseren innigsten Dank. **Frau Marie Schwiering nebst Kindern.** Bremen-Aumund, Adolf-Hitler-Str. 144.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem harten Verlust unseres lieben Sonnenscheins Robert sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Robert Kahle und Frau, Adele, geb. Hülseberg.** Bremen-Aumund, Vulkanstraße 199.

Herzl. Dank für erwiesene Anteilnahme bei dem allzu frühen Tod meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Vaters Josef v. d. Heide, besonders der NSDAP., Ortsgr. Wilhelm Decker. **Frau Beta v. d. Heide und Kinder**, Rüstringer Str. 22.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Albert Hauck danken wir herzl. **Frau Luise Hauck nebst Kindern und Angehörigen.** Bremen, Rüstringer Str. 43.

Herzl. Dank für erwiesene Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen Henny de Carné. **Marie-Louise de Carné**, Langeooger Straße 45.

Für die Anteilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes danken: **Frau Emma Büscher Wwe. und Kinder**, Achterdiek 42.

Herzl. Dank für erwiesene Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter Adeline v. Weihe, geb. Heemsoth. **Hinrich v. Weihe und Kinder**, Vohnenstraße 21.

Für die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, Vaters, Sohnes Gustav Janssen erwiesene herzl. Teilnahme sagen wir innigsten Dank. **Frau Hilda Janssen**, Habenhausen; **Frau Janssen**, z. Z. Lübecker Str. 42.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene wohltuende Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und Vaters Heinrich Arndt sagen wir allen unseren innigsten Dank. **Frau Marie Arndt, geb. Warnecke, nebst Kindern und allen Angehörigen**, Sedanstr. 76.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Wilfried danken wir herzlichst. **W. Gudjons und Frau, Käthe, geb. Jacob, sowie alle Angehörigen.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau Auguste Kick, geb. Hinrichs, sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. **Julius Kick nebst Anverwandten.** Bremen, Helgolander Straße 44, z. Z. Grenzstr. 12.

Herzl. Dank für erwiesene Teilnahme bei dem harten Verlust unseres kleinen Lieblings Annelore. Zugw. **Otto Schomburg und Frau, Anna, geb. König, und alle Angehörigen.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem so plötzlichen und schmerzlichen Verlust unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Schwägerin Wilma Bahle danken wir allen herzlichst. **Alfons Henle und Frau, Marie, geb. Lübkemann, nebst allen Angehörigen.** Bremen, 20. Febr. 1944, Albert-Haasemann-Str. 5.

Allen, die uns beim Tode unserer lieben Mutter, Frau Rebecka Linde, geb. Geerken, ihre Anteilnahme bekundeten, sagen wir unseren herzl. Dank. **Die trauernden Kinder und Anverwandten.** Bremen, z. Z. Schubertstraße 34.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen Wilhelm Sprute sagen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank. **Magdalene Sprute, geb. Bohne, und Angehörige.** Bremen, im Febr. 1944, Wart. Heerstr. 38.

Herzl. Dank für erwiesene Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters Wilhelm Kunst. **Caroline Kunst, geb. Brauckmüller, und alle Angehörigen.** Bremen, Hemmstr. 313; Ritterhude, Osterholz-Scharmbeck.

Herzl. Dank für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau Adele Wiechmann, geb. Lüllmann. **Wilhelm Wiechmann und Kinder.** Habenhausen, im Februar 1944, Baumhauserweg 70.

Bewegten Herzens danke ich für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen. **Frau Dora Fangmeier und Angehörige.** Bremen, im Februar 1944.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters sagen wir allen, besonders Pg. A. Renstel, unseren herzl. Dank. **Frau W. Eiblch, geb. Weber, nebst Kindern.** Bremen, Bei den fünf Giebeln 7.

Kameradschaft Bremer Wirte. Treffpunkt zur Trauerfeier unseres Kollegen Paul Sroka, Gografenstr. 22, am Montag, 21. Febr., vorm. $9^1/_4$ Uhr, im Krematorium.

Kirchliche Nachrichten

Neuenkirchen. 10 Pr. P. Busmann; 11.15 KG.

Heirat

Jg. Mädch., 22 J., v. Lande, möchte jg. Herrn kennenlernen, 23—25 J. Zuschriften, mögl. mit Bild, unt. VS 1618 Geschst. Br.-Vegesack.

Einheirat in schön gel. Heim a. d. Lande bietet Landwirtstochter, 30 J., 1,70 m, tadell. Vergangenh., einem aufr. Herrn in gut. Stellg. Ausf. Zuschr. m. Bild u. A 2151.

Frau, 42 J., w. Bekanntschaft mit nettem Herrn zw. späterer Heirat. Angebote unter U 2170.

Gutsit. Witwe oh. Anh. wünscht die Bekanntschaft eines ebens. Herrn im Alter von 48 bis 55 Jahr. zw. Heirat. Zuschr. erbeten u. T 2719.

Witwer, alleinsteh., Ende 50, ev., Handwerksmstr., Nähe Br.-Farge, sucht alleinst. Frau zur gemeins. Haush.-Führung, auch etw. Landwirtsch., sp. Heir. n. ausgeschl. Ang. VB 1602 Geschst. Vegesack.

Geschäftsfrau, Ende 50, mit schön. Eigenheim u. Vermögen, wünscht gebildeten Lebenskamerad bis 64 Jahre. Zuschr. unter M 2912.

52jähr. Frau, häusl., m. Wohng. u. Ersp. s. Kam. kennenzulern. evtl. spätere Heirat. Zuschr. M 2712.

Witwe, 59 Jahre, mit Haus, Garten u. Vermögen, wünscht einen vornehmen Lebenskamerad bis 65 Jahre. Zuschr. unter O 2914.

Jg. Mann, Nordd., 19 J., s. a. dies. Wege die Bekanntschaft eines netten, lieben Mädels. Zuschr. m. Bild (zurück) u. O 2614.

Jung. Mann, 25 J., wünscht die Bekanntsch. ein. nett. Mädels b. 20 J. Zuschr. mögl. mit Bild A 2751.

Bremer Kaufmann, 27 J., 1,74, ev., dunkelbl., viels. interess., wünscht die Bekanntschaft eines netten, soliden Mädels zw. späterer Heirat. Zuschriften, mögl. mit Bild unter D 2954.

Jg. Mann, 27 J., vermög., Kunst- u. Theaterfreund, sucht nettes jung. Mädel v. 18—22 J. zw. späterer Ehe kennenzulernen. Zuschr. mit Bild (zurück) unter A 2176.

Jg. Mann, 29 J., s. die Bekanntsch. eines netten, sol. Mädels zwecks Heirat. Zuschriften unt. Z 2750.

Handwerker, 29 J., wünscht die Bekanntschaft mit einem netten Mädel im Alter von 21—26 J. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter K 58 486.

Zwei Freunde im Alter von 30 u. 34 J., 1,74 u. 1,68 groß, dunkel, gute Ersch., gutes Wesen, suchen Mädels von 24 b. 28 J. kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter O 714.

Jg. Mann, 32 J., vom Lande, 1,80, Beruf Tischler, wünscht Heirat m. einf. Mädel o. Wwe. Vertraul. Bildzuschriften u. K. B. 165 Bremen (Hbf.) bahnpostlagernd.

Witwer, 48 J., 3 schulpfl. Kinder, städt. Arbeiter, wünscht einfache Frau kennenzulernen zw. späterer Heirat. Zuschr. mit Bild (zurück) unter E 2955.

Alleinsteh. Kaufmann, 57 J., 1,70, wünscht Bekanntsch. mit Dame bis Mitte 40, auch Wwe. oh. Anh. Gefl. Zuschriften, wenn mögl. m. Bild, unter Z 2475.

Beamter i. gehob. Stellg., 29 J., 1,76 gr., viel. interess., m. Vermög. u. Grundbesiz, w. sich eine junge Dame m. Herzensbildung; Wirtschafterin, Anfang 40, dklbl., 1,68 gr., m. gut. Ausst. u. Bargeld, s. einen lieb. Mann in fest. Stellg.; Kontoristin, 21 J., z. Z. auf ein. Gut tät., sportlich, 1,72 gr., alleinige Erbin d. elterl. Vermög., w. einen pass. gebild. Herrn d. Frau E. Schmid, Auf der Brake 5/6, I. Etage. Ruf 2 79 60.

Facharzt, Dr. med., mit sehr guter Praxis, 40er, sucht gebildete Lebenspartnerin. Näh. u. 225 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Hannover 14, Schließfach 20.

Vermittle Ehen diskret in gesellschaftlicher Form. Dank meiner ausgezeichneten gesellschaftlich Beziehungen und meiner vielseitigen Erfahrungen bin ich in der Lage, gute Erfolge zu erzielen. Frau Käthe Gröne, z. Z. Braunschweiger Str. 24 u. Postfach 497.

Geht's Deine Augen — Geh zu Fuhljahn! Sehprüfung von 8-9 u. 18-19 Uhr. Das Fachgeschäft. Brückenstr. 20

Für Herrenkragen ist es wichtig, daß sie möglichst lange sauber bleiben. Lassen Sie sie daher bei uns waschen, stärken und bügeln

HAYUNGS

Neuzeitlich eingerichtete, erst in den letzten Jahren erstellte Laboratorien für Pharmakologie, Pharmazie, Bakteriologie und Chemie bieten einem bestgeschulten Mitarbeiterstab die Voraussetzung, die Erkenntnisse von Forschung und Praxis in den Dienst der europäischen Volksgesundheit zu stellen. Das Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit sind die

ASTA ARZNEIMITTEL

ASTA A.-G. CHEM. FABRIK BRACKWEDE i. W.



Sie schlafen, während Clarax arbeitet! Clarax löst beim Einweichen über Nacht mehr als die Hälfte des Schmutzes aus der Wäsche, spart also viel Waschpulver! Nehmen Sie Clarax auch zum Enthärten: es macht das Wasser weich — das Waschen leichter!

CLARAX VON SUNLICHT

Für den Magen „Eibronol" Bei Verdauungsstörungen, Druck, Sodbrennen, Brechreiz; hebt das Allgemeinbefinden. In Apotheken und Drogerien erhältlich

Laß die Wäsche nicht vergrauen! Entferne alle Schmutz- und Waschmittelreste durch gründliches Spülen mit OMIN. Wenn die Wäsche aber bereits vergraut und vergilbt ist, dann dient OMIN auch zum Bleichen. Wie neugeboren wird Ihre Wäsche: faserfrisch und blendend weiß, duftig und weich im Griff.

OMIN VON SUNLICHT



Das gute Hühneraugen-Sohlen-u. Ballenpflaster. In allen Fachgeschäften.



Leichner PUDER·KREM

Unsere Soldaten und die schaffende Heimat brauchen Freude und Entspannung. Berufsbedingte Anforderungen der Künstlerinnen müssen daher vordringlich befriedigt werden. Bedenken Sie das stets, wenn einmal die LEICHNER-Fabrikate vorübergehend nicht zu haben sind.

Erscheint 7mal wöchentlich

Parteiamtl[…]

Das Amtsblatt des Regierend[…]

Nr. 41 / 14. Jahrgang

Die Befrei[…]

Aufnahme der lange[…]

Deutscher Durchbruch s[…]

Modernste Lan[…]

Deutsche Unterseeboote […]